1. Blatt. Nr. 288. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 18. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.90 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

150 Fluggäste in einem Flugzeug.

Neue Flüge des Riesenflugzeuges „Do X".

Start am heutigen Freitag.

Friedrichshafen, 17. Okt. (Drahtb.)

Die starken Nebel, die in der letzten Zeit tagsüber größere Flüge mit dem Großflugzeug „Do X" behindert haben, sind seit am Donnerstag wenigstens über die Mittagsstunde verschwunden. Die Dornier-Werke beabsichtigen deshalb, am Freitag nachmittag zweimal einen größeren Flug durchzuführen. Das Flugschiff wird in Altenrhein mit 150 Fluggästen aufsteigen. Außer einer größeren Anzahl Pressevertreter werden Werftangehörige das Flugschiff füllen. Der Flug wird insofern eine Rekordleistung darstellen, als noch nie eine so große Zahl von Menschen durch die Luft befördert worden ist.

10 000 Bergarbeiter streiken in Belgien.

Brüssel, 18. Okt. (Drahtb.)

10 000 Bergarbeiter des Bezirks Borinage in der belgischen Provinz Hemegau haben im Mittwoch die Arbeit niedergelegt, da sie mit der Lohnerhöhung von 3. v. H. nicht zufrieden sind.

Drei Tote in der Grube.

AZ. Bochum, 18. Okt. (Eig. Drahtb.)

Auf Schacht IV der Zeche „Lothringen" wurden zwei Bergleute in dem Augenblick von herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen, als sie die Arbeitsstelle zur Ausfahrt verlassen wollten. Auf dem Schacht V stürzte ein Hauer in den Stapel und war sofort tot.

Jugendliche Sprengstoffdiebe.

Fünf Verhaftungen in Köln. — Freude am Knallen.

× Köln, 18. Oktober. (Drahtb.)

In den beiden letzten Jahren mehrten sich die Fälle, in denen hier Dynamitkeller erbrochen und Sprengstoffe gestohlen wurden. Des öfteren wurden an abgelegenen Stellen Sprengstoffladungen zur Entzündung gebracht, deren Knallwirkung bis auf zwei Stunden im Umkreis vernehmbar war. Die Kölner Polizei hat nunmehr fünf Personen ermittelt, die geständig sind, Dynamitkeller erbrochen und aus diesen Sprengstoffe gestohlen zu haben. Es sind mehrere hundert Sprengpatronen, Sprengkapseln und Zündschnur beschlagnahmt worden. Die Täter, alle im Alter von 17 bis 19 Jahren, werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Ein Segelflieger tödlich abgestürzt.

Unglück auf der Wasserkuppe.

Fulda, 17. Oktober. (Drahtb.)

Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Wasserkuppe. Der an einem Segelflug-Lehrgang teilnehmende Motorflieger Eyring aus Altona stürzte beim Nehmen einer scharfen Kurve mit seinem Segelflugzeug aus erheblicher Höhe ab. Er erlitt außer Bein- und Fußbrüchen eine schwere Schädelverletzung. Bewußtlos wurde er in das hiesige Krankenhaus übergeführt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Ein Wrack gesichtet.

Die Besatzung ertrunken.

× Kiel, 18. Okt. (Drahtb.)

In der Kieler Bucht wurde am 15. Oktober das Wrack eines Segelschiffes gesichtet, dessen Masten zwei Meter aus dem Wasser ragten. Die Untersuchung durch einen Taucher stellte jetzt fest, daß es sich um den aus Hamburg stammenden Motorsegler „Martha" handelt. Die Durchsuchung des Schiffes nach der Besatzung blieb erfolglos, so daß mit dem Tode der Besatzung gerechnet werden muß. Das Schiff hatte eine Ladung Sofabohnen an Bord. Das Wrack liegt zehn Meter unter Wasser und bildet ein gefährliches Schiffahrtshindernis.

Nadir Khan ist König.

Heute gewählt. — Wie lange noch?

AZ. London, 18. Okt. (Eig. Drahtb.)

Wie Reuter aus Kabul meldet, hat die Nationalversammlung mit Stimmenmehrheit Nadir Khan trotz seines Widerstrebens zum König von Afghanistan gewählt. Die Wahl erfolgte in Anerkennung seiner persönlichen Verdienste um die nationale Sache.

Der polnische Schlag gegen Deutsche.

Die Maßnahmen nehmen ihren Fortgang.

Posen, 17. Oktober (Drahtb.)

Der neueste große Schlag gegen das Deutschtum in Posen und Pomerellen nimmt seinen Fortgang. Der Haftbefehl gegen den Führer der deutschen Wandervögel, Studienrat Dr. Burghardt, ist nunmehr vom Untersuchungsgericht bestätigt worden. Es wird ihm militärische Ausbildung der deutschen Jugend zur Last gelegt. In der hiesigen Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten fand eine umfangreiche Haussuchung statt, die fünf Stunden dauerte. Belastendes Material wurde selbstverständlich nicht vorgefunden.

Willkürmaßnahmen gegen die Saarbergarbeiter.

Sie sollen gezwungen werden, in französischen Gruben Streikbrecherdienste zu tun.

Andernfalls Streichung der Erwerbslosenfürsorge.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Aus dem Saargebiet kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß nach einem Beschluß der Regierungskommission die arbeitslosen Bergleute keine Unterstützung mehr erhalten sollen, wenn sie sich weigern, ihnen angebotene Arbeit in Frankreich anzunehmen. Da das Saargebiet nicht zum Wirkungsbereich der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung gehört, vielmehr die stark unter französischem Einfluß stehende Regierungskommission das Recht hat, Verfügungen über die Gewährung oder Entziehung von Unterstützungen zu erlassen, kann die Reichsanstalt hier leider nicht eingreifen. Wohl aber ist es Aufgabe der Reichsregierung, hier nach dem Rechten zu sehen.

Man hat bisher über die Gründe, die die Regierungskommission zu diesem Beschluß veranlaßt haben, nichts gehört; es steht jedoch fest, daß derzeitig in zahlreichen französischen Gruben gestreikt wird. Daraus darf der Schluß gezogen werden, daß die Regierungskommission die erwerbslosen Bergarbeiter des Saargebiets zu Streikbrecherarbeiten zwingen will.

Dieser Vorgang hat aber noch einen anderen sehr bedeutsamen Hintergrund. Es liegt auf der Hand, daß die französische Propaganda den Beschluß der Regierungskommission sofort gehörig ausschlachten wird und damit den Nachweis zu erbringen sucht, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, eine Trennung zwischen dem Saargebiet und Frankreich vorzunehmen, weil die wirtschaftlichen Verflechtungen so eng seien, daß auch der Saararbeiter in Lothringen arbeiten könne. Demgegenüber möchten wir schon jetzt darauf hinweisen, daß eine derartige Beweisführung vollkommen verfehlt ist. Es ist überall so, daß Arbeiter, die im Grenzgebiet wohnen, gelegentlich auch jenseits der Grenze Beschäftigung annehmen. Wenn nun auch Saararbeiter in Lothringen ihrem Verdienst nachgehen sollten, dann darf daraus noch lange nicht der Schluß gezogen werden, daß das Saargebiet mit Lothringen ein unteilbares Ganzes bildet.

„Graf Zeppelin" als Unruhstifter

Nach der Orientfahrt wieder in Friedrichshafen. – Verkürzte Oberschlesienfahrt.

Große Erregung in Breslau.

Nebel verhindern die Landung.

Breslau, 17. Okt. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien am Donnerstag gegen fünf Uhr morgens über der Stadt und fuhr in Richtung Liegnitz weiter. Auf der Fahrt nach Breslau berührte das Luftschiff um 3,35 Uhr die Stadt Ratibor mit brennenden Lichtern und war gut zu sehen. Zunächst war vorgesehen, daß das Luftschiff morgens um neun Uhr in Breslau landen und einen Passagierwechsel vornehmen sollte. Diese Absicht gab das Luftschiff noch um acht Uhr morgens in einem Funkspruch bekannt. Doch das große Ereignis ist trotzdem für Breslau ausgeblieben, — der Nebel wollte es so. Um 8,26 Uhr zeichnete sich den Breslauern der „Graf Zeppelin" im Nebel wieder ab und wurde von der Menge mit lauten Hochrufen begrüßt. Zu gleicher Zeit traf jedoch bei der Leitung der Landemannschaft ein Funkspruch Dr. Eckeners ein, worin mitgeteilt wird, daß

das Luftschiff wegen Wetterverschlechterung, verbunden mit stark zunehmender Unsichtigkeit und niedriger Bewölkung auf der ganzen Nordstrecke leider gezwungen sei, von einer Landung in Breslau abzusehen und nach dem Besuch Oberschlesiens die Rückfahrt über Wien, München noch bei Tage anzutreten.

Kurz nachdem Dr. Eckener dem Magistrat funkentelegraphisch mitgeteilt hatte, daß er von einer Landung in Breslau wegen des Wetters absehen müsse, hielt Oberbürgermeister Dr. Wagner im Rundfunk eine Ansprache, in der er Dr. Eckener, sowie die Besatzung und die Passagiere des „Graf Zeppelin" in Breslau willkommen hieß. Das Luftschiff überflog die innere Stadt, kam um 8.45 Uhr wieder zum Flugplatz zurück und warf die mit einem Fallschirm versehene Post ab.

Die Nachricht, daß der „Graf Zeppelin" nicht landen werde, rief unter den Tausenden, die sich im Flughafen eingefunden haben, große Enttäuschung hervor. Da die Erregung einen Grad erreicht hatte, daß es schien, als wollte das Publikum das Flughafenkasino stürmen, wurde ein starkes Polizeiaufgebot eingesetzt, um den Platz vor dem Flughafen zu räumen. Gleichzeitig sandte der Polizeipräsident Thaiß an den Zeppelin folgendes Funktelegramm:

Gebet Antwort, ob mit Landung des Schiffes in Breslau heute noch zu rechnen ist, da Publikum unruhig. Polizeipräsident.

Kurz nach 13 Uhr ging die Antwort ein:

Nein. Befinden uns bereits auf Heimfahrt kurz vor Brünn.

Auch unter denjenigen, die im Breslauer Flughafen stundenlang warteten, um mitzufliegen, herrschte eine sehr erregte Stimmung.

*

Gegen elf Uhr kreuzte „Graf Zeppelin" über der Grenzstadt Beuthen, von Sirenengeheul und Glockenläuten sowie von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge aufs freudigste begrüßt. Um 11.20 Uhr erschien „Graf Zeppelin" über Gleiwitz, auch hier mit ungeheurem Jubel begrüßt. Das Luftschiff flog in niedriger Höhe und zog einige elegante Schleifen über der Stadt.

„Graf Zeppelin" erreichte auf der Rückkehr von seiner Balkanfahrt um 16,30 Uhr München und um 20,15 Uhr wieder den Heimathafen, den er zunächst in langsamer Fahrt zweimal überflog. Das Luftschiff bot im Vollmondschein wiederum einen phantastischen Anblick, zumal um diese Zeit noch gute Sicht vorhanden war. Als das Luftschiff um 20,45 Uhr die Landung vornehmen wollte, hatte sich das Werftgelände mit einem leichten Nebelschleier überzogen, so daß der erste Landungsversuch aufgegeben werden mußte. Trotz des immer stärker werdenden Bodennebels konnte dann aber um 21,03 Uhr die Landung glatt durchgeführt werden. Die Fahrgäste sind von der Reise sehr befriedigt, wenn auch hin und wieder die Sicht behindert war.

Zeppelin-Denkmünzen.

Drei- und Fünfmarkstücke, — Wie sie aussehen.

× Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag damit einverstanden, daß aus Anlaß des ersten Weltfluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin" auf Reichsmark lautende Reichssilbermünzen im Betrage von 3 Millionen Reichsmark über einen Nennwert von 3 RM und im Betrage von 2 Millionen Reichsmark über einen Nennwert von 5 RM als Erinnerungsmünzen geprägt werden. Die Schauseite wird oben und unten die durch Längen- und Breitengrade veranschaulichten nördlichen und südlichen Teile der Weltkugel zeigen. In der freien Mittelfläche ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" dargestellt. In der freien Fläche über dem Luftschiff ist in Antiqua das Wort „Zeppelin" und auf der unter ihm befindlichen freien Fläche in Antiqua das Wort „Weltflug" angebracht. Das Dreimarkstück wird mit einem glatten Rand geprägt, der die vertiefte Inschrift führt „Einigkeit und Recht und Freiheit". Anfang und Ende der Inschrift sind durch einen Stern und zwei Arabesken getrennt. Das Fünfreichsmarkstück wird in gerippten Ring geprägt.

Auch ein Telephonmonopol.

Abgelehntes amerikanisches Verlangen.

Die Post- und Telephonverwaltung muß einheitlich bleiben.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Massengeburt neuer Monopole ist, nachdem nun mit den Zündhölzern der Anfang gemacht worden ist, anscheinend nicht mehr aufzuhalten. Ueber das Biermonopol sollen wir zum Tabakmonopol kommen, und jetzt wird sogar von einem Telephonmonopol gesprochen. Ausländische Quellen behaupten nämlich, daß eine amerikanische Bankengruppe der deutschen Regierung eine große Anleihe angeboten habe, für die als Sicherheit ein Telephonmonopol gefordert worden sei. Das Reichsfinanz- und Reichspostministerium erklären jedoch übereinstimmend, daß sie von einem solchen Angebot nichts wüßten. Aber selbst wenn es wirklich vorliegen sollte, ist wohl kaum daran zu denken, daß die Reichsregierung sich auf derartige Geschäfte einläßt. Schon über das jetzige Telephonmonopol der Reichspost kann man verschiedener Meinung sein, sicher ist aber, daß es sich im Laufe der Jahre im deutschen Gesamtpostbetrieb fest verankert hat. Das Telephon ist für die Reichspost die melkende Kuh; mehr als die Hälfte aller Einnahmen der Reichspost stammen aus dem Telephon. Wenn wir uns nicht täuschen, belaufen sich die Jahreseinnahmen auf gegen 600 Millionen, so daß ein erheblicher Betriebsüberschuß bleibt, der auf die Zuschußbetriebe der Post verteilt wird. Aus dem ganzen Postbetrieb nun den lukrativsten Zweig herauszubrechen, wäre ein Widersinn, der die nachteiligsten Folgen haben müßte. Es ist also ausgeschlossen, daß die Reichsregierung sich auf derartige Angebote hin Geld beschaffen könnte und wollte.

Bürgermeister Schneider vom Dienst suspendiert.

Entlassung der Berliner Stadtbankdirektoren.

× Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Bürgermeister Scholz hat dem Leiter des Bezirksamts Mitte, Bürgermeister Schneider, wegen der in der Sklarek-Angelegenheit gegen ihn erhobenen Vorwürfe die Ausübung der Amtsgeschäfte auf Grund des Disziplinargesetzes vorläufig untersagt.

*

Die durch die Angelegenheit Sklarek kompromittierten Direktoren der Berliner Stadtbank Schmidt, Hoffmann und Schröder werden, welchen Ausgang die Disziplinaruntersuchung auch nehmen wird, nicht mehr in ihr Amt zurückkehren, sondern ihrer Stellung enthoben werden.

Die Sklarekschen Pferde unter dem Hammer.

Der Rennstall und das Gestüt der Brüder Sklarek gelangt zur Auflösung. Obwohl die Pferde in den letzten Tagen noch einige Rennen gewonnen haben, will man alle unnötigen Unterhaltungskosten sparen, und so wurde die Zwangsversteigerung des genannten Materials beschlossen. Die Auktion findet am 25. Oktober in Hoppegarten statt.

Französisch-italienische Vorkonferenz.

zur Beratung der Abrüstungsfragen.

AZ. Rom, 18. Okt. (Eig. Drahtb.)

Wie das „Giornale d'Italia" aus amtlicher Quelle mitzuteilen weiß, hat die italienische Regierung die französische Regierung zu einer Konferenz in Rom eingeladen. Der Zweck soll sein, sich über die auf der Seeabrüstungskonferenz zu erörternden Probleme vorher zu verständigen.

Das Ende eines Traumes von Liebe und Glück



Im Palais Schaumburg in Bonn ist jetzt der Besitz der vormaligen Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe versteigert worden, nachdem sie durch das leichtsinnige Leben ihres um 40 Jahre jüngeren Gemahls Alexander Zoubkoff in katastrophale Vermögensverhältnisse gestürzt worden war. Unser Bild zeigt die Versteigerung in der Reitbahn des Palais Schaumburg.

Der dritte Versteigerungstag.

Möbel aus drei Jahrhunderten.

× Bonn, 18. Okt. (Drahtb.)

Der dritte Versteigerungstag wies gegen die Vortage eine Steigerung des Interesses schon in den Vormittagsstunden auf. Es wurden kleine Möbelstücke, vornehmlich Sitzmöbel, angeboten: Sessel, Bänke, Sofas usw. Die Möbel stammen aus den drei letzten Jahrhunderten, und auch die ältesten Stücke sind durchschnittlich sehr gut erhalten, so daß außergewöhnlich hohe Preise erzielt wurden. Im ganzen wurden im Laufe des Vormittags 25 000 Mk. allein aus diesen Kleinmöbeln erlöst. Der Tag bringt so recht zum Bewußtsein, welch schweres Schicksal sich in der einst so prächtigen Villa am Rhein abspielt. Als die Gegenstände der Vortage veräußert wurden, machte sich das kaum bemerkbar, denn die Silbersachen, das Porzellan, die kunstgewerblichen Sachen usw., konnten im großen und ganzen von jedem Käufer selbst mit nach Hause genommen werden, so daß man den Abgang kaum merkte; anders jedoch heute. Im herabgefallenen Laub des schönen Parks stehen von dem Reitsaal, in dem die Versteigerung vor sich geht, die Möbel auf dem Rasen. Kisten stehen umher und werden auf Speditionswagen verladen. Eine stattliche Anzahl Arbeiter ist am Verpacken und Aufladen. Noch einige Tage, und das Palais wird vollständig leer stehen. Die Hofhaltung im Palais Schaumburg hat aufgehört zu bestehen.

Die Landtags-Aussprache.

Der zweite Tag der lebhaften innerpolitischen Debatte.

Abstimmungen am Mittwoch.

o+ Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Annahme fand im Landtag eine Reihe von Anträgen des Hauptausschusses, in denen unter anderem gefordert wird, daß das Staatsministerium zur Behebung der Arbeitslosigkeit im Winter wieder einen Teil der laufenden Bauunterhaltungsmittel zur Verfügung stellen, jedoch unter Einhaltung äußerster Sparsamkeit bei Bauarbeiten an staatlichen Verwaltungsgebäuden.

Das Haus setzte darauf die Zahl der Mitglieder für den neu eingesetzten Sklarek-Untersuchungsausschuß auf 29 fest. Sodann wurde die politische Aussprache über die deutschnationalen Anträge zum Stahlhelmverbot usw. fortgesetzt.

Abg. Dr. Böhm (DVP.) stimmte dem Antrag auf Rückberufung des Oberbürgermeisters aus Amerika zu. Die endgültige Entscheidung über den Youngplan sei in dem heutigen Stadium unmöglich, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Was das Stahlhelmverbot angehe, so bedauerten seine Freunde, daß die Leitung dieses Bundes in die politische Arena hinabgestiegen sei. Das hindere seine Fraktion aber nicht, sachlich die Frage des Verbots zu prüfen. Der Minister hätte keine Märtyrer schaffen sollen. Es wäre zu begrüßen, wenn die großen Verbände freiwillig ihre Uniformierung aufgeben und zu bürgerlichen Formen zurückkehren würden. Zum Volksbegehren erkläre der Redner, es werde kein Beamter, der der Deutschen Volkspartei angehöre, seine Unterschrift darunter setzen. Gerade weil aber für seine politischen Freunde kein Zweifelsfall vorliege, hielten sie sich für verpflichtet und für unbefangen, aufs ernsthafteste die Verfassungsfrage zu prüfen. Sie seien der Meinung, daß der Artikel, der die politische Meinungsfreiheit der Beamten verbürge, eines der wesentlichsten Grundrechte des neuen Reiches darstelle.

Abg. Riedel (Dem.) betonte, der deutschnationale Abgeordnete Steuer habe unzweideutig erklärt, daß es den Bestrebungen des Volksbegehrens nur um den Kampf gegen die Republik gehe. Nach der Ansicht der Demokraten könne ein Beamter für das Volksbegehren nicht mitstimmen, denn sonst würde bei einem Mißerfolg des Volksentscheides der Fall eintreten, daß der Beamte bei Durchführung des Youngplangesetzes selber bewußt Landesverrat beginge. Zu den Deutschnationalen gewendet erklärte der Redner zum Schluß: Sie haben die Politik Stresemanns mitgemacht, solange sie in der Regierung saßen. Wenn Sie jetzt diese Politik als Landesverrat bezeichnen, so ist das eine unglaubliche Infamie.

Abg. Hestermann (WP.) erklärte, trotz der ablehnenden Stellung seiner Partei gegenüber dem Youngplan halte sie das Volksbegehren für ein ganz ungeeignetes Mittel. Es stelle eine Katastrophenpolitik dar, die nicht scharf genug verurteilt werden könne. Eine Bedrohung der Beamtenschaft mit Disziplinarverfahren sei ebenso zu verwerfen. Die Ministerreden gegen das Volksbegehren und Auflösung des Stahlhelms seien ungeschickt und taktlos, sie gaben dem Auslande ein ganz falsches Bild von den Zuständen und Strömungen im deutschen Volke. Die preußische Regierung habe es in den letzten Jahren häufig an nationalem Takt fehlen lassen und weite Kreise von der Mitarbeit abgestoßen. Die Wehrverbände einschließlich Reichsbanner hätten in ihrer heutigen Aufmachung und Betätigung keine Berechtigung.

Abg. Biester (D.Fr.) betonte, seine Fraktion sei Gegner des Volksbegehrens, hinter dem die Drahtzieher des Großkapitalismus ständen. Die politische Betätigungsfreiheit der Beamten müsse aber unter aller Umständen gewahrt bleiben. Das Verbot des Stahlhelms sei ein Eingriff in die politische Freiheit. Der preußische Innenminister habe gestern die Rolle eines Komödianten gespielt. Mit seinem „Waffenarsenal“ habe er keinen besonderen Eindruck gemacht. (Lebhafte Zustimmung rechts. Vizepräsident Dr. Wiemer bezeichnete den Ausdruck „Komödiant“ für den preußischen Innenminister als ungehörig.)

Abg. Kaufmann (Nat.-Soz.) nannte die Beschlüsse im Haag einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Herrschaft des internationalen Finanzkapitals. Die ministerielle Rundfunkakrobatik werde das Volksbegehren nicht beeinträchtigen.

Abg. Dr. Winterfeldt (dntl.) gab namens seiner Fraktion folgende Erklärung ab:

Die preußische Regierung hat durch den Herrn Ministerpräsidenten gestern im Landtag erklären lassen, daß sie die Beteiligung von Beamten am Volksbegehren nicht mit den Pflichten der Beamten vereinbar hält und daß sie Verstöße gegen diese Auffassung ahnden würde. In Verfolg dieser Erklärung wirken die Oberpräsidenten und Landräte in unzulässiger Weise auf die ihnen unterstellten Beamten ein. Demgegenüber stellt die deutschnationale Landtagsfraktion fest, daß durch die Zulassung des Volksbegehrens durch den Reichsminister des Innern zum Ausdruck gebracht ist, daß das Volksbegehren nicht verfassungswidrig ist, also die Beteiligung daran gegen keinerlei gesetzliche Bestimmungen, insbesondere auch nicht gegen Disziplinargesetze, verstößt. Andernfalls hätte der Reichsminister des Innern das Volksbegehren als ungesetzlich zurückweisen müssen. Es kann also im Deutschen Reich kein Wahlberechtigter in irgendeiner Form benachteiligt werden, der in Verfolg seiner staatsbürgerlichen Rechte sich an der verfassungsmäßig zugelassenen Aktion des Volksbegehrens beteiligt. Das Vorgehen der preußischen Staatsregierung ist demnach nichts anderes als ein plumper Einschüchterungsversuch gegen die Beamtenschaft. Wir haben den Staatsgerichtshof angerufen, um durch sein Feststellungsurteil das Recht jedes Beamten, sich beim Volksbegehren einzuzeichnen, ausdrücklich festzustellen.

Abg. Enz (Soz.) erklärte, bei der staatsfeindlichen Haltung des Stahlhelms werde sich der Reichspräsident v. Hindenburg überlegen müssen, ob er dem Stahlhelm immer noch als Ehrenmitglied angehören könne.

Abg. Meistermann (Ztr.) nannte den Antrag über die vorzeitige Rückberufung des Oberbürgermeisters Boeß einen rein agitatorischen Antrag, da eine wesentlich frühere Rückkehr dadurch nicht erzielt werden könne.

Abg. Ladendorff (W.P.) wandte sich gegen die Ausführungen des Innenministers zum Fall Sklarek, wonach dieser zu einer großen Sensation aufgebauscht und zur Agitation ausgenutzt worden sei. Die Ursache für den Skandal sei die Einführung des sozialistischen Wirtschaftssystems in fast allen großen Kommunalverwaltungen.

Damit war die Besprechung beendet. In einer persönlichen Bemerkung erhob Abg. Kube (Nat.-Soz.) erneut Angriffe gegen den Innenminister Grzesinski. Ein Dr. Braun aus Bremerhaven habe ihm mitgeteilt, daß sich die dem Minister vorgeworfene Trunkenheitsszene im Hotel Erzellior in Bremerhaven abgespielt habe und daß sie dort stadtbekannt sei.

In seinem Schlußwort zu den deutschnationalen Anträgen erklärt Abg. Lindner (Dntl.), auf Vertröstungen sei das deutsche Volk schon oft hereingefallen. Die Verfassungsmäßigkeit des Volksbegehrens sei durch seine Zulassung dargetan. Deshalb dürfe man keinem Beamten die Beteiligung verbieten.

Staatssekretär Abegg erklärte namens des Innenministers, das eingeleitete Strafverfahren werde die Haltlosigkeit der Angriffe des Abg. Kube erweisen.

Im übrigen erwäge der Minister, das Strafverfahren auch auf den genannten Gewährsmann auszudehnen.

Die Abstimmung über die deutschnationalen Anträge, auch die über den Mißtrauensantrag, erfolgt am nächsten Mittwoch.

Das Haus genehmigte sodann noch Anträge des Ausschusses für die Grenzgebiete, die das Staatsministerium ersuchen, binnen sechs Monaten dem Landtag einen Plan der gegenwärtig im Gang befindlichen Fürsorgemaßnahmen für das besetzte Gebiet vorzulegen.

Zustimmung fand auch ein Antrag des Hauptausschusses, die Verhältnisse der aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet in die brandenburgische Landwirtschaft umgesiedelten Bergarbeiter zu prüfen.

Die Novelle zum Gesetz über die Auflösung der Familiengüter ging an den Rechtsausschuß.

Nach sechs Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch, 23. Oktober.

Weitere Vollsitzungen des Landtags in der nächsten Woche.

o+ Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Der Aeltestenrat des Landtags beschloß am Donnerstag, daß in der kommenden Woche noch zwei Vollsitzungstage abgehalten werden sollen. Am Mittwoch sollen vor allem die Abstimmungen vorgenommen werden. Am Donnerstag soll der Rest aufgearbeitet und der Sklarek-Schulfall verhandelt werden. Der Landtag wird sich dann bis zum 26. November vertagen.

Anrufung des Staatsgerichtshofes.

Einstweilige Verfügung von der deutschnationalen Landtagsfraktion beantragt.

o+ Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.)

Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, ist am Donnerstag von der deutschnationalen Landtagsfraktion der Staatsgerichtshof angerufen worden, um bei diesem ein Feststellungsurteil zu erwirken, durch das das Recht jedes Beamten, sich als wahlberechtigter Staatsbürger bei einem vom Reichsminister des Innern verfassungsmäßig zugelassenen Volksbegehren zu beteiligen, ausdrücklich sichergestellt werde. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat einen weiteren Antrag an den Staatsgerichtshof auf sofortigen Erlaß einer einstweiligen Verfügung gestellt, durch die dem preußischen Staatsministerium ausdrücklich untersagt werden soll, Beamten, die sich als wahlberechtigte Staatsbürger in die Listen für das Volksbegehren eintragen, irgendwelche Nachteile anzudrohen.

Erster Erfolg des Hindenburgbriefes.

Ein Film wird zurückgezogen.

X Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg hat, wie bekannt, ein Schreiben an den Reichskanzler Müller gerichtet, in dem er die Anhänger und die Gegner des Volksbegehrens aufforderte, seine Person mit der Frage des Volksbegehrens nicht in Zusammenhang zu bringen. Wie verlautet, hat nunmehr der Reichsausschuß für das Volksbegehren seinen Werbefilm, in dem auch Bilder aus dem Leben des Reichspräsidenten enthalten sind, zurückgezogen. Diese Maßnahme dürfte ein erster Erfolg des Schreibens des Reichspräsidenten an den Reichskanzler sein.

Hinweis auf die Vorschriften für die Eintragung zum Volksbegehren.

X Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.)

Es sind Bestrebungen im Gange, auf Gemeindebehörden in dem Sinne einzuwirken, daß sie Listen zum Volksbegehren amtlich anerkennen, deren Eintragungen durch Umhertragen von Haus zu Haus zustandegekommen sind. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß nur solche Listen Gültigkeit haben, die in der amtlich vorgeschriebenen Einzeichnungsstelle beschrieben worden sind.

Beschränkung der Versammlungsfreiheit.

Bevorstehender Erlaß des preußischen Innenministers

Wie verlautet, ist für die allernächste Zeit ein Erlaß des preußischen Innenministers zu erwarten, durch den die Einführung verschärfter Bestimmungen und Befugnisse für die Versammlungspolizei vorgesehen ist. Das „Tempo“ teilt Einzelheiten mit, wonach der geplante Erlaß die Polizeibehörden anweisen würde, Versammlungen, auch solche die in geschlossenen Räumen stattfinden, von vornherein zu verbieten, wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie zu erheblichen Störungen der Ruhe und Ordnung führen werden. Außerdem sollen nach der gleichen Quelle die mit der Ueberwachung der Versammlungen betrauten Polizeiorgane, wie nach dem früheren Vereinsgesetz, in Uniform in den Versammlungslokalen erscheinen, um jederzeit in der Lage zu sein, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen einzugreifen.

Raffinierte Gesetzesbrecher.

Uebersiistete Alkoholschmuggler in den Vereinigten Staaten. – Eigene Funkstation, eigenes Auto und Schiffe, eigene Armee.

Eine Bande, die auf der Höhe ist.

X Neuyork, 17. Okt. (Drahtb.)

Mehr als 130 Prohibitionsbeamte und zahlreiche Beamte der Staatspolizei führten in der Stadt Neuyork und in den angrenzenden Teilen des Staates New-Jersey eine wohlvorbereitete Razzia gegen den Schleichhandel mit alkoholischen Getränken aus. Innerhalb von zwei Stunden wurden in weit auseinanderliegenden Gegenden der Stadt 32 Personen verhaftet. In Highlands (New-Jersey) wurde ein Landsitz besetzt, der mit unterirdischen Gängen ausgestattet war und enorme Vorräte an Munition und Spirituosen enthielt. Etwa 1,5 Kilometer von diesem Haus entfernt entdeckten die Beamten eine geheime Funkstation, die die Verbindung mit Schmugglerschiffen auf hoher See aufrecht erhielt und, falls eine Ladung alkoholischer Getränke an Land gebracht werden sollte, die nötige Anzahl von Lastautomobilen an Ort und Stelle dirigierte. Der Ring der Alkoholschmuggler besitzt mehrere Dampfer, die Spirituosen von den Bermuda-Inseln und von St. Pierre auf Miquelon nach der amerikanischen Küste brachten. Man kam der Tätigkeit des Schmugglerrings dadurch auf die Spur, daß chiffrierte Funktelegramme aufgefangen und vom Sachverständigen der Bundesbehörde entziffert wurden. Auf diese Weise war den Behörden bekannt geworden, wo sich die Büros und die Lagerhäuser des Ringes befanden.

Nach Mitteilung der Bundesbehörde ist die Razzia gegen die Alkoholschmuggler gleichzeitig an einer Front von 300 Kilometer Länge durchgeführt worden. Mit Hilfe der geheimen Radiostation ist es den Behörden gelungen, einen Schmugglerdampfer mit einer großen Ladung Schnaps an Bord abzufangen, indem sie den Dampfer durch chiffrierte Funksprüche nach einem Küstenwachtschiff hindirigierten. Der Ring der Schmuggler besaß sechs Dampfer und 30 Lastkraftwagen. Zu ihrem Schutz hatte er eine kleine Armee von Bewaffneten aufgeboten, mit der er die wichtigsten Punkte der Landstraßen besetzt hielt.

*

Man schätzt den Gesamtbesitz des Konzerns auf etwa eine Million Dollar. Etwa 60 v. H. des in Neuyork verkauften Alkohols wurde durch diesen Konzern geliefert.

Sorgen des Winters.

Die Lage der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Gleichgewicht nur bis Anfang November.

o+ Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beschäftigte sich mit dem neuen Gesetz zur Reform der Arbeitslosenversicherung. In einem zusammenfassenden Bericht stellt Präsident Dr. Syrup die wichtigsten neuen Bestimmungen dar, die der Verwaltung eine Handhabe zur wirksamen Bekämpfung mißbräuchlicher Inanspruchnahme der Versicherung geben. Anknüpfend an die Darlegung der durch die Novelle geschaffenen Ersparnisse, die auf etwa 100 Millionen Reichsmark jährlich geschätzt werden können, gab der Präsident ein Bild der finanziellen Lage der Reichsanstalt. Danach werden sich Einnahmen und Ausgaben etwa bis Anfang November die Wage halten. Der in den Sommermonaten angesammelte Notstock von nur 28 Millionen Reichsmark dürfte voraussichtlich bis Mitte Dezember ausreichen. Das Beitragsaufkommen hat sich günstiger entwickelt als seinerzeit bei der Vorbereitung des geltenden Gesetzes angenommen wurde, so daß die Reichsanstalt künftig etwa 850 000 Hauptunterstützungsempfänger im Jahresdurchschnitt aus eigenen Einnahmen tragen kann. Doch hat sich infolge der sehr ungünstigen Monate April und Mai die Durchschnittszahl für die letzten sechs Monate bereits auf 928000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht. Angesichts der vielen unübersichtlichen Faktoren, insbesondere der Witterung, der allgemeinen Konjunktur und des Kapitalmarktes ist eine einigermaßen sichere Voraussage über die Belastung der Arbeitslosenversicherung im kommenden Winter kaum möglich.

Immerhin muß wohl mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß eine Ziffer von mindestens 1,65, wahrscheinlich aber von 1,8 Millionen unterstützungsberechtigter Arbeitsloser im Durchschnitt der Wintermonate erreicht werden wird.

Der Betrag von 68 Millionen Reichsmark, der im Reichshaushalt für Darlehen an die Reichsanstalt noch zur Verfügung steht, wird daher nicht ausreichen, vielmehr muß damit gerechnet werden, daß das erforderliche Darlehen bis auf 200 bis 300 Millionen Reichsmark ansteigen kann.

Der Präsident richtete mit Zustimmung des Verwaltungsrates an die anwesenden Vertreter des Reichsarbeitsministeriums den dringenden Appell, dahin zu wirken, daß die Reichsregierung bei ihren Beschlüssen der schweren Lage der Reichsanstalt Rechnung trägt.

Prälat Kaas fordert Verantwortungsbewußtsein.

Er sieht einen schweren Winter heraufziehen.

o+ Dortmund, 17. Okt. (Drahtb.)

In einer öffentlichen Versammlung sprach Donnerstag abend der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, über die politische Lage. Die Gedankengänge seiner Rede sind im wesentlichen folgende:

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann steht uns ein Winter mit stärksten Spannungen und heißesten politischen Kämpfen bevor. Statt uns in einer Phase deutscher Einigungsbestrebungen zu finden, trifft er uns in einem Zustand innerer Zerrissenheit und Zerklüftung, wie wir ihn seit Jahren in diesem Ausmaß nicht zu verzeichnen hatten. Charakteristisch ist der Mangel einer innerlich ausgeglichenen Regierung. Mehr als je richten wir mit Nachdruck die Aufforderung an die führenden Inhaber der Regierungsgewalt, sich der Verantwortung bewußt zu sein, die die Leitung der Regierungsgeschäfte von ihnen fordert. Zu diesem Zweck muß jede in der Regierung vertretene Partei den Mut zur Sachlichkeit und Unpopularität weiter entwickeln, als es beispielsweise die Sozialisten in der jüngsten Vergangenheit getan haben.

Dr. Kaas wandte sich zum Schluß gegen die Auffassung, daß man eine Krise des Dawesplans hätte abwarten sollen und erklärte: Der selbständige Unternehmer, der Landwirt, der Mittelstand können keinen Wiederaufstieg mehr erreichen, wenn sie einmal die wirtschaftliche Basis verloren haben. Diese Schichten würden dauernd Proletarier bleiben und damit die an sich ungeheure soziale Not verschärfen. Hier liegt der große Rechenfehler der Vertreter des Volksbegehrens, wenn sie von einer Daweskrisis als von einer Gesundungskrisis für Wirtschaft und Volk sprechen.

Zum Haarewaschen: Lavaren mit dem Duftbeutel Packung 30 Pf. FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA

R. C. Cheriff: „Die andere Seite“.

Gastspiel des „Düsseldorfer Schauspielhauses“.

Die Düsseldorfer boten uns am Mittwoch eines der erfolgreichsten Bühnenstücke des vorigen Londoner Theaterwinters mit R. C. Cherriffs Drama: „Die andere Seite“. Interessant und wertvoll zugleich, wie hier aus englischer Feder — und zwar von einem zum Offizier aufgerückten englischen Kriegsfreiwilligen — der Krieg nicht als das reinigende und erquickende Stahlbad charakterisiert wird, als das er gar zu oft — weniger vielleicht mit dem Herzen, als mehr mit „Mund und Händen“ einseitig gepriesen worden ist!

Denn hier wird die „andere Seite“ stark in den Vordergrund gerückt, ähnlich wie der Krieg von Henri Barbusse und Raynal von französischer und von Arnold Zweig und Remarque von deutscher Seite aus gesehen worden ist.

Die äußerst spannende Handlung versetzt uns in einen englischen Schützengraben, in nächster Nähe der deutschen Stellung vor Beginn der gewaltigen deutschen Offensive vom März 1918. Wir werden hier mit der Gesamtstimmung des englischen Heeres in Gestalt der verschiedenartigsten Offizierstypen bekannt gemacht. Der lähmende Eindruck des Entsetzlichen und Grauenhaften lastet durchschnittlich auf jedem einzelnen dieser durch die Pflicht gegenüber dem Vaterland zusammengeschmiedeten, aber recht bunt zusammengewürfelten Schar. Der Phlegmatiker fährt — wie meist im Leben — auch hier am besten, namentlich, wenn er sich wie Trotter im Krieg an leibliche Genüsse zu halten versteht. Bei einer körperlich und seelisch weniger widerstandsfähigen Natur, wie Hibbert vermögen Essen und Trinken, namentlich auch der Alkohol, nur sehr vorübergehend das immer wieder labile Gleichgewicht aufs Neue herzustellen! Im Gegensatz zu ihm erfüllt Osborne, der älteste der Offiziere, im Zivilberuf Lehrer an einer höheren Knabenschule, in der Kompanie vertraulich „Onkel“ genannt, seinen Dienst ebenso männlich aufrecht, wie er sich gegen jedermann gütig und verständnisvoll erweist bis zum Tode, den ihm ein Patrouillengang zum feindlichen Schützengraben bringt. Eine eigenartig problematische Natur ist der Kompanieführer Stanhope. Vorgesetzte und Untergebene lieben und verehren ihn wegen seines unbedingten Führertalents und um seines grotesken Humors willen. Aber in seinem Innern klafft eine tiefe Leere, die bei dem noch jungen und von Haus aus lebensfrohen Menschen das Grauen des Krieges geschaffen und die er nur mit einem Mittel noch wirksam zu bannen vermag: Durch den Alkohol. Von diesem Feind bezwungen, dem gegenüber er immer wieder kapituliert, schämt er sich in einsamen Stunden vor sich und der Welt. Am meisten jedoch vor seinem Jugendfreund Raleigh, der sich aus Enthusiasmus für den um vier Jahre älteren gefeierten Helden zum Dienst in Stanhopes Kompanie förmlich gedrängt hat.

Die hieraus sich ergebende seelische Spannung zwischen beiden verschärft sich noch dadurch, daß Stanhope fast krankhaft besorgt erscheint, der Nimbus seines Heldentums könne durch Mitteilungen Raleigh's in der Heimat gründlich zerstört werden, wo des Jugendfreundes Schwester von einem Ferienbesuch Stanhopes her diesen tief im Herzen trägt. Eine merkliche Entspannung tritt bei Stanhope erst mit dem Soldatentod Raleigh's ein, den seinerseits das Schicksal Osbornes und mehr das widerliche Zechgelage der Kameraden am gleichen Abend in seiner ersten großen Kriegsbegeisterung bereits zu tiefst im Innern erschüttert hatte! Wenn jetzt Stanhope, der dem zu Tode verwundeten Kameraden noch den letzten Dienst erwiesen, in die Hölle des deutschen Angriffes hinausstürzt, so klingen hier zwar Motive einer Selbstsühnung und von Pflichterfüllung bis zum Aeußersten in das Drama hinein. Aber im Hintergrunde steht düster das Erlebnis des Krieges als das schicksalhaft Schrecklichste alles Schrecklichen! Zumal die Erkenntnis dämmert, daß dieser Krieg gegen die Deutschen gegen einen Feind gerichtet ist, der — entgegen allen Verleumdungen einer nationalistischen Hetzpresse — nicht nur tapfere, sondern ebenso gute und vollwertige Menschen zu den Seinen zählt wie das eigene Heer! Wie ja Gott im allgemeinen seine Sonne scheinen läßt über Gerechte und Ungerechte!!

Gespielt wurde an diesem Abend unter Peter Scharoffs mit Intensität erfüllter Regie geradezu hinreißend. Das ganze wirkte — trotz der strengen englischen Sachlichkeit von Sherriffs Bühnenwerk Stanhope und W. Langdoff's körperlich und seelisch feingliedriger Raleigh recht ebendürftig anschlossen. Aber auch sonst füllte jeder Mitspieler in diesem ausgesprochenen Männer-Drama in seiner Art glänzend seinen Platz aus: Peter Esser als Oberst, Schwark und Ortmayr in der Rolle der anderen Frontoffiziere, wie Eugen Dumont als humorvoller Offizierstoch. — Das Ganze wieder ein voller und berechtigter Erfolg der Düsseldorfer! —ei.

Scala Essen.

Eröffnungsvorstellung.

Ueber die Umgestaltung der alten Komischen Oper in ein hochmodernes Varietétheater haben wir bereits in unserer Ausgabe vom Mittwoch ausführlich berichtet. Die Eröffnungsvorstellung am Mittwoch abend, die ein ausverkauftes Haus voll festlich gekleideter und gestimmter Publikum vorfand, sollte den Beweis dafür erbringen, daß die Direktion (mit dem in der Künstler- und Kunstwelt wohlklingenden Namen Josef Bendinger) auch in der Auswahl und Anordnung des Programms von dem gleichen Geschmack geleitet wird, den sie bei der Ausstattung der Räume gezeigt hat. Wer mit hochgespannten Erwartungen den Vorführungen entgegensah, konnte sich kaum eine stärkere Konzentration der besten Leistungen, die es gegenwärtig in der Kleinkunst gibt, vorstellen, als sie tatsächlich geboten wurde. Diese Feststellung ist erfreulich, darf man doch darin die Bestätigung sehen, daß es der Leitung des Unternehmens ernst ist mit ihrem Streben nach künstlerischen Höchstmaßen. Wenn sie in diesen Spuren weiterwandelt, woran zu zweifeln kein Anlaß vorliegt, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, den man im Interesse der guten Kleinkunst herzlichst wünschen möchte.

Heinrich Blasel vom Städtischen Opernhaus leitete die Vorstellung mit dem Prolog aus dem Bajazzo, den er hinreißend sang, würdig ein und ein flotter Wiener Walzer, den das unter der straffen Leitung Emil Haases stehende Orchester spielte, stellte die humoristische Verbindung mit der ersten artistischen Darbietung des Abends her, in welcher man Clara Weise mit ihrem Partner als Biedermeier-Equilibristen mit Höchstleistungen auf dem Gebiete bewundern konnte. Sie wurden von dem Bauchredner „Niklas mit seinem Nicki“ abgelöst, der wahre Lachsalven erntete. Einen Höhepunkt des Abends bildeten dann Miß Splendit mit ihrem Partner in Rollschuhsensationen, wie sie wohl kaum zum zweitenmale geboten werden. Mit Zauberkunststückchen von überraschender Art wartete dann Rolf Hansen auf und ihm folgte wohl die gefälligste Darbietung des Abends, die Favre Sisters mit ihren Musikal- und Tanzakten, die ihnen so viel Beifall brachten, daß sie immer wieder von neuem sich zu Zugaben genötigt sahen mußten. Nach der Pause produzierte sich dann Josef Golemann in seltenen Dressuraften, in denen er zeigte, daß seiner Kunst kein Tier zu widerstehen vermag, weder der Fuchs noch der Hund, ja selbst Tauben benahmen sich in Gesellschaft ihrer natürlichen Feinde der Katzen höchst zufrieden. Viel Beifall fanden auch Charlie Gibbs und Doodle als Musikprodisten wie auch Jean Florian als Meisterjongleur. Als Theater im Theater unterhielt die Zuschauer dann „Marion-Etis Cie“ mit ihren Marionetten und den Beschluß bildete eine lustige Film-Groteske. Bis an die Mitternachtsstunde heran reichten die Darbietungen, deren Reichhaltigkeit es oftmals verbot, die vom Publikum stürmisch verlangten Beigaben zu gewähren. Er war jedenfalls ein netter, vielversprechender Eröffnungsabend, der nur zufriedene und frohe Gesichter sah.

Oertliches.

18. Oktober 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Uebersicht über die Zahl der Wahlberechtigten

für die am 17. November 1929 stattfindende Stadtverordnetenwahl.

Stadtbezirk	Vorläufige Zahl der Wahlberechtigten für 1929	Zusammen	Endgültige Zahl der Wahlberechtigten für 1928	Zusammen
Gels.-Altstadt	20 938		19 053	
Neustadt	6 964		6 826	
Schalke	22 359		23 089	
Heßler	6 385		5 368	
Bismarck	18 805		18 193	
Bulmke	13 203		13 044	
Hüllen	5 845		5 913	
Ueckendorf	18 006		18 918	
Rotthausen	16 406		15 807	
		128 911		126 211
Buer-Mitte	18 263		17 751	
Erle	12 722		13 175	
Resse	7 227		7 461	
Beckhausen	6 264		6 351	
Hassel	6 924		7 049	
Scholven	4 519		4 322	
		55 919		56 109
Horst-Emscher	14 340	14 340	13 392	13 392
		199 170		195 712

*

„Volksfest in Swakopmund".

Ein Kolonial-Volksfest in der Stadthalle.

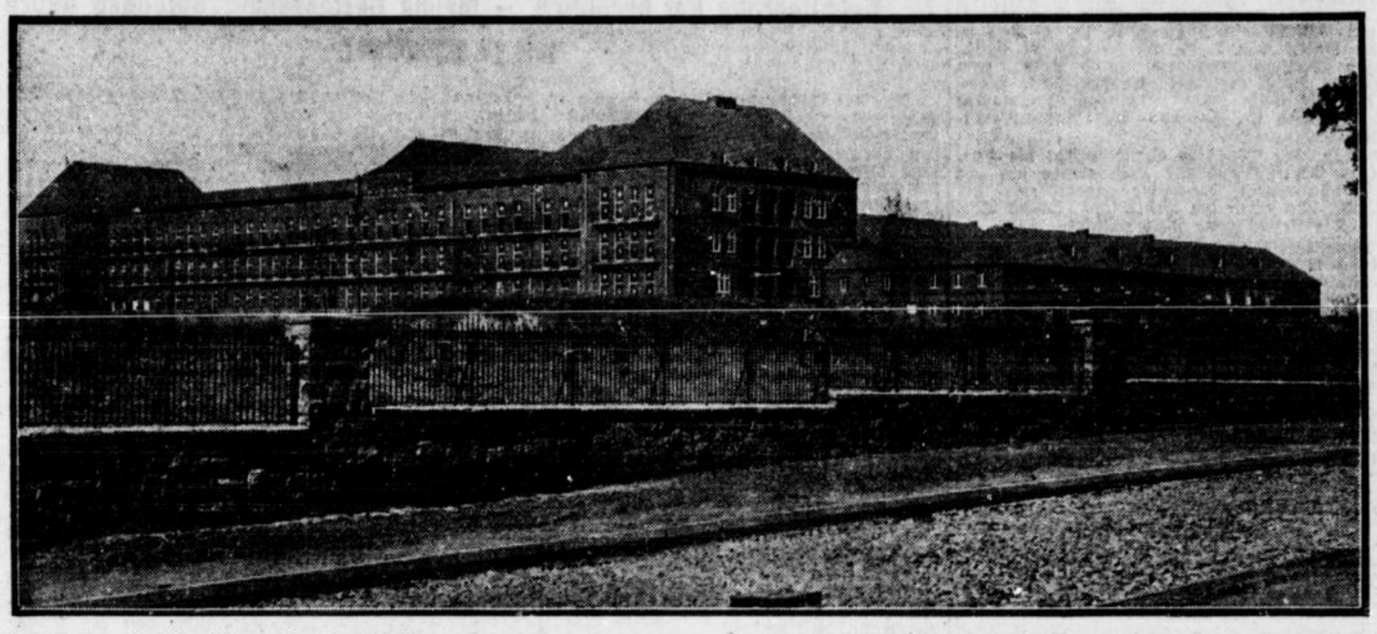
Von Samstag, 19. Oktober bis Montag, 21. Oktober.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe Gelsenkirchen, veranstaltet von Sonnabend, den 19. bis einschließlich Montag, den 21. Oktober d. J., ab nachmittags 4 Uhr, in den Räumen der Stadthalle — Eingang Essenerstraße — ein Kolonialfest, betitelt: „Volksfest in Swakopmund" zum Besten der notleidenden deutschen Schulen in Südwest- und Ostafrika. Wenn auch die Veranstaltung in diesem Jahre in einem kleineren Rahmen als wie vor zwei Jahren in der Ausstellungshalle stattfindet, so wird doch den Besuchern in den gemütlichen Räumen der Stadthalle recht viel geboten. Der Eintritt beträgt am Sonnabend RM 1.— und an den übrigen Tagen RM 0,50. Auch für die Kleinen gibt's Belustigungen jeder Art. **Dem Fest liegt die Idee der Ankunft des Schiffes „Watuti" in Swakopmund zu Grunde.** Auf dem großen Promenadendeck werden eine Modenschau mit fabelhaften Lichteffekten und verschiedene Tänze vorgeführt. Glücksbuden jeder Art sollen die Besucher mit recht vielen Gewinnen beglücken. Die Tombola bringt, wie schon wiederholt hervorgehoben, hervorragende Gewinne. Diese werden in der Ausstellungshalle besonders ausgestellt werden. Für den nötigen feuchten Stoff sorgen verschiedene Bierstuben und Bars. So kann man z. B. in der Bierstube „Fort Kisuma" alle Sorten Biere, Würstchen, Hippchen mit Sauerkraut und anderes haben. Echt bayerischer Betrieb sorgt für die nötige Unterhaltung. In der „Sansi-Bar" werden die feinsten Liköre und Spirituosen verabreicht. In der Sektbude „Zum Tropenkoller" kredenzen schöne Damen Schaumwein, kalte Ente, leckere Schnittchen usw. und in der Weinstube „Oase Grinzing" werden als Spezialität Henriger, ferner ff. Weine in allen Preislagen verabreicht. In beiden Schankstätten sorgt ein Ansager für die nötige Unterhaltung. Wer kein Freund vom Alkohol ist, kann sich im „Hottentotten-Cafe" an Leckerbissen und ff. Kaffee gütlich tun. In fast sämtlichen Räumen wird nach flotter Musik getanzt.

Also auf zum Kolonial-Volksfest!

Neues Monumentalgebäude in Buer.

Das Bergmannskrankenhaus „Bergmannsheil 2" auf der Höhe bei Schloß Berge.



Wir berichteten kürzlich über die vorbildliche Krankenheilstätte für die westlichen Bergleute, die auf der Höhe oberhalb des Berger Sees errichtet worden ist. Das Krankenhaus der Ruhrknappschaft ist soweit fertiggestellt, daß es nun am morgigen Samstag seiner Bestimmung übergeben werden kann. Wir zeigen heute das neue Krankenhaus im Bilde.

In zwei Jahren ist auf dem Hügel zwischen Gelsenkirchenerstraße und Berger Weg ein Projekt zur Reife gekommen, das gewissermaßen einen würdigen Abschluß der Ausgestaltungsarbeiten des Geländes um Schloß Berge bilden wird. Das neue Gebäude fügt sich in seinem ganzen Aufbau dem Landschaftsbild bei Schloß Berge geschickt ein und verspricht gewissermaßen eine Krönung der ganzen Arbeiten um Berge zu werden. Von Süden aus gesehen, erhebt sich das Gebäude langgestreckt, in architektonisch ruhigen Linien ausgeführt, auf dem Berge und grenzt, gerubig und wuchtig lagernd, die Fernsicht nach Norden ab. Ein langer Mittelbau, dessen Dach abgeflacht ist, wird von zwei höheren Seitenflügeln flankiert. Dazu kommen mehrere Nebengebäude, wie Wäscherei, Infektionshäuser, Garagen, sowie Wohnungen für die Aerzte und das Pflegepersonal.

Unser zweites Bild läßt uns einen Blick in den Hof des Krankenhauses mit seinen Nebengebäuden von der nördlichen Hauptzufahrtsstraße aus tun. Wie auch aus den Bildern ersichtlich ist, werden zurzeit auf dem Gelände des neuen Krankenhauses mehrere neue Straßen ausgebaut, die das ganze Gelände erschließen werden, so daß eine gute Verbindung vom Krankenhaus zu den einzelnen Stadtteilen entstehen wird. Als Baumaterial für das neue Krankenhaus wurden Bockhorner Klinker, das beliebte Material unserer modernen Baumeister, verwendet. Eine Mauer, errichtet aus Ruhrkohlensandsteinen, faßt das Ganze ein. Auf dem 30 Morgen großen Gelände ist man zurzeit mit der Anlage eines geräumigen Parks beschäftigt, der den Kranken höchstmögliche Bewegungsfreiheit gewährt. Daß die neue Heilstätte mit den neuesten Apparaten auf dem Gebiete der Heilkunde und Medizin ausgerüstet wird, versteht sich von selbst. So wird denn das neue Krankenhaus am Berger See eine wirkliche Heilstätte für die Unfallverletzten des Ruhrbergbaues werden, den Bergleuten und ihren Familien zum Heil.

Also auf zum Kolonial-Volksfest!

Aus einem Betsaal in der Hindenburgstraße

wurden ein brauner Ueberzieher, braunkariert gemustert, zweireihig, mit abknöpfbarem Gürtel, und braunem Satin gefüttert, gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt. Das Publikum wird gebeten, irgendwelche Wahrnehmungen, die zur Ergreifung der Täter dienlich sind, der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 7, mitzuteilen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gestorben. Das Söhnchen Willi der Witwe Rogalla aus der Gustavstraße, das, wie wir gestern mitteilten, beim Spielen mit Feuer schwere Brandwunden erlitt und ins evangelische Krankenhaus eingeliefert werden mußte, ist an den Folgen der Verbrennungen am Mittwoch abend gestorben. — Auch ist der Arbeiter Gustav Mollenhauer, Reichsstraße 78, im evangelischen Krankenhause schweren Verletzungen erlegen. M. war von der städtischen Fürsorge nach Buer zum Arbeiten überwiesen worden. Er benutzte wie gewöhnlich so auch am Mittwoch sein Fahrrad, wurde in der Uferstraße von einem Lastkraftwagen erfaßt und überfahren. Schwer verletzt — u. a. war ihm

Eine jede wollt' die Schönste sein! — Was wird aus der Schönheitskonkurrenz? — Farbe bekennen! — Ich durchgefallener Preisträger. — Guter Mond.

Und jeder will der Fürst
Des Hauses sein. Man untersucht, man zankt,
Man klagt. Umsonst: der rechte Ring war nicht
Erweislich. —

Lessing hat seinen „Nathan" schon vor der Zusammenlegung von Gelsenkirchen, Buer und Horst geschrieben. Wüßte man das nicht, wahrlich, dann könnte diese Parabel auch auf die Verhältnisse in unserer Stadt angewandt werden. Eine jede der früheren Städte will die schönste sein, und insbesondere die frühere „Industriestadt im Grünen" verkündet das bei jeder Gelegenheit. Doch, lieber Leser, ich will die Sache etwas „versieren":

Preisend mit viel stolzen Reden
Ihrer Schönheit Wert und Zweck,
Kamen Gelsenbuers Fehden
Schon seit Jahren nicht vom Fleck,

Um auf Einheit hinzukommen,
Saß ein Kleeblatt dieser Tag
Und es war gar sehr benommen,
Ueber diese heikle Frag'.

Frau Buronia sprach und lachte:
„Was an Schönheit hat Bestand,
Ich von jeher überwachte,
Sorgend um mein liebes Land.

Seht Schloß Berges Kostbarkeiten,
Seht der Löchter Heide Grün,
Seht noch manch gepflegte Weiten,
Seht des Stadtwald köstlich Blüh'n."

Und es sprach von Horst der Dicke:
„Seht das Schloß, den Schatz aus Stein,
Möget wenden eure Blicke,
Hin zu ihm, der Perle klein.

Bier und Wein ist stets zu haben,
Tief im Keller ohne Zahl
Und man schlürft mit viel Behagen
Von dem Saft, ganz ohne Wahl.

Manchen Stadtrat sah ich schwanken
Aus dem Burgverließ hinaus,
Starke Bürger oftmals tranken
Bis zum Morgen in dem Haus."

Gelsenkirchen, seither stille,
Tat nun auf auch seinen Mund:
„Was Ihr sagt von eurer Fülle,
Hat zwar seinen guten Grund;

Doch ist Gold nicht nur, was schimmert,
Oft das Gegenteil ist wahr.
Mir gefällt, was Ihr gezimmert,
Doch es fehlt euch stets an bar.

Grüne Flächen, schöne Wege,
Gibt es auch in unsrer Stadt,
Und auch wir sind niemals träge,
Wenn das Bier 'ne Blume hat.

Zeigt man uns auch vielfach Schande,
Uns ist dieses gänzlich gleich,
Denn in unserm schwarzen G'wande,
Schlägt ein Herz so warm und reich."

Und es brüllten Horst und Buer
Wie aus einem Munde laut:
„Komm, wir schaffen Gelsen-Buer
Und wir sind die holde Braut.

Gib uns Gold von deinem Golde
Und dann laß' uns in Ruh.
Sonst lächeln wir nicht holde
Und schimpfen immerzu."

Das Gedicht ist noch nicht zu Ende, doch ich kann nun damit aufhören, weil die Entwickelung noch nicht weiter ist. In das Tohuwabohu der Stimmen von nördlich des Kanals platzt nun plötzlich die Preisfrage der „Allgemeinen": Welches ist der schönste Stadtteil? Was Buer hat und nicht hat, das weiß man sehr wohl. Die Industriestadt im Grünen ist etwas verdorrt. Das ist Schicksal. Wir okulieren ihr neue Zweige auf, dann wird sie schon wieder grünen. Immerhin, auch wir lieben es, von der Industriestadt im Grünen zu reden und nicht etwa von den zusammenaddierten sieben Kolonien, was immerhin auch ein zutreffender Gesichtspunkt wäre. Denn zwischen der Stadt ist nicht nur das notwendige Grün, nein, da sind Lücken, ist ein Vakuum, das die Gesamtentwicklung hemmt. Da ist es des Grünen und Braunen so viel, daß die Schönheit darunter empfindlich leidet. Buer ist Zukunft, und das ist gut so. Sehen wir von Horst und seiner Perle ab; es braucht sich nicht hinter den anderen Stadtteilen zu verbergen, es ist jedoch zufrieden und gesellt sich nicht zu den ewigen Nörglern. Und Gelsenkirchen. Ich variiere sogar die Bibel: Kann aus Gelsenkirchen etwas Gutes kommen? So, nicht wahr, liebe Buersche Schönheit, ist nach wie vor deine Meinung, und du stehst damit nicht allein. Schade jedoch, daß diese These immer mehr verblaßt, nicht zuletzt durch die Agitation der vielen, die aus allen Teilen des Reiches schon im Hans-Sachs-Hause tagten und auch sonst manches kennen lernten, wegen dessen sich Gelsenkirchen ganz bestimmt nicht zu schämen braucht. Man könnte noch vieles sagen über diese Schönheitskonkurrenz, doch ich will über dem Kanal nicht in den Ruf der Einseitigkeit kommen. Also schweige ich und lasse lieber meine Leser zur Abwechselung zu Worte kommen. Hoffentlich tun sie es sehr ausgiebig und sehr unvoreingenommen. Dann kann manche Wahrheit zutage kommen, was auch auf die Klärung der Geister abfärben dürfte.

*

Die Klärung tut nämlich not, denn mit jedem neuen Tage wird man gewahr, vor welch großen Aufgaben die Stadt steht. Und wie sollen sie gelöst werden, wenn der einheitliche Wille fehlt. Wo ein Wille ist, da ist hier nicht ein Weg, sondern da ist er bald weg, und das ist bedauerlich. Wir sind eine Stadt und haben weder Farbe noch Wappen! Es ist an der Zeit, daß wir Farbe bekennen. Aber wie? Hier zeigt sich schon wieder die Kluft, die die Stadtverordneten in den letzten anderthalb Jahren ebensowenig zu überbrücken vermochten wie die Presse, oder der Kaufmann. Nun wird ein Kompromiß, ein Tausch vorgeschlagen, durch den der amtlich und nichtamtlich unmögliche Name Gelsenkirchen-Buer um sein Appendix verkleinert werden soll. Dafür können dann die Buerschen Fahnen über der Gesamtstadt siegreich wehen. Wahrlich, ein Vorschlag, der sicherlich Hand und Fuß hat und dem auch in Buer mancher freundlich gesinnt ist. Nur sagt er das möglichst leise, um von dem lieben Nachbarn nicht boykottiert zu werden. Wie wäre es, wenn in dem kommunalen Wahlkampf jedoch weniger von Monarchie oder Republik, von Rheinlandräumung und polnischem Korridor, von Konkordat und Wirtschaftsdemokratie gesprochen würde und dafür mehr dringliche Kommunalfragen in den Vordergrund gerückt würden. Es braucht ja nicht gerade der Schlachthof zu sein. Gerade mit Stadtfarben und -namen ließe sich die Tätigkeit des neuen Stadtparlaments sehr wohltuend beginnen.

*

Das ist ein Tip. Ich habe aber noch einen anderen im Sinn, der hoffentlich nicht unter dem kommunalpolitischen „Ferner liefen" einkommt. Das ist das Wappen! Ich müßte eigentlich böse sein und von der ganzen Angelegenheit nicht mehr reden. Denn die „Allgemeine" hat doch, wie sich auch der jüngste Leser entsinnen kann, mehrere Entwürfe eingereicht mit dem Erfolg, — — Aber es ist besser, hier nicht von Erfolg zu reden. Ich tröste mich mit all denen, denen die gleich harte Enttäuschung bereitet worden ist. Es hat eben nicht sollen sein, und warum sollen wir letzten Endes uns unseren Arbeitskopf zum Nebenerwerb für ein städtisches Wappen anstrengen, wo auch die Heraldiker ums tägliche Brot bitten. Ich bin nur gespannt, welchen Reim der Fachkünstler und Gelehrte sich auf Bär, Baum und Kirche mit Arbeitsinsignien macht. Ich weiß aber das eine: Rache ist süß. Und das soll heißen, daß ich sehr laut in mein Horn stoßen werde, wenn mir vielleicht das unterbreitete Wappen ebenso schlecht gefällt wie das meine dem hohen Preisrichterkollegium. Warten wir ab und trinken wir inzwischen zur Beruhigung einige Tassen Tee (mit Rum, wenn es inzwischen kalt wird).

*

Guter Mond, dir braucht es nicht bange zu sein vor einer Invasion von der Erde aus, solange es mit der Raketenfahrerei im jetzigen Tempo vorwärts geht. Nicht wenige meiner Leser sind am Sonntag auf der Trabrennbahn gewesen, um sich das Ereignis anzusehen, das keines geworden ist. Vielleicht hat mancher gar gezittert, als er sah, daß der „Rak" kurz vor seiner Nase angekurbelt und an ihm vorbeisauchen sollte. Gebt es gut, gebt es schlecht? Aber es war gar nicht so toll; es ging ohne Splitter und Spähne und ohne Menschenopfer ab. Es wäre auch sicherlich nicht schade gewesen, wenn der Wagen etwas schneller gefahren wäre. Was demonstriert wurde, ist lediglich, daß man auch ohne Motor, durch technische und chemische Kniffe, fahren kann. Nun, ich möchte gern wissen, wie lange es wohl dauert, bis man in diesem gemächlichen Tempo zum Monde käme. Ich will jedoch heute mein Gehirn nicht mehr zu sehr anstrengen, überlasse das vielmehr in aller Ergebenheit dem Leser und zeichne als

der Turmwächter.

Sie sind immer zufrieden mit
SALAMANDER
GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK
Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44
MARKE SALAMANDER



ein Fuß abgequetscht worden — mußte er ins evgl. Krankenhaus eingeliefert werden. Er war 50 Jahre alt und hinterläßt Familie.

Verloren. Am 16. Oktober wurde am Eingang des Stadtgartens an der hiesigen Rotthauserstraße, eine neue Damennachtjacke gefunden, die anscheinend von dem Eigentümer verloren wurde. Verlierer oder Eigentümer kann dieselbe bei der hiesigen Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13, in Empfang nehmen.

Wohlfahrtsmarken. In der Zeit vom 1. November 1929 bis 15. Januar 1930 werden durch die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe Wohlfahrtsmarken mit Länderwappen zu 5, 8, 15, 25 und 50 Rpfg zum Preise von 7, 12, 20, 35 und 90 Rpfg., sowie eine Wohlfahrtspostkarte zu 8 Rpfg. zum Preise von 12 Rpfg. vertrieben werden. Die Wertzeichen sind bis Ende Juni 1930 zum Freimachen von Postsendungen im Inlands- und Auslandsverkehr gültig.

Angefahren. Am Dienstag abend wurde die Ehefrau Bertha Apels aus der Kaiserstraße auf der Ebertstraße von einem Radfahrer angefahren. Sie kam zu Fall und erlitt am Hinterkopf leichte Verletzungen. Die Schuldfrage wird geklärt.

Ins Schaufenster geworfen. Im Verlaufe eines Wortwechsels wurde am Mittwoch abend der Schlosser Hermann Bergmann aus Gelsenkirchen von dem Schlosser Adolf Obermeier in das Schaufenster des Lebensmittelgeschäftes Emil Stratmann in der Augustastraße geworfen. Bergmann erlitt mehrere Schnittwunden und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Schaufenster wurde zertrümmert, wodurch ein Schaden von 400 RM. entstanden ist. Im Augenblick hatte sich eine Menge von etwa 200 Personen angesammelt. Das gerichtliche Nachspiel und die hohe Rechnung wird folgen.

Selbst auf Dächern bewegen sich Narren. Am Mittwoch abend bewegte sich ein Mann auf den Dächern der Häuser Antoniusstraße 3/7 und bewarf das Publikum mit Steinen. Die alarmierte Feuerwehr konnte beim Eintreffen des Täters nicht habhaft werden. Die Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Persönliches.

Frau Witwe Maria Kreyhan, Moltkestraße 31, feiert heute ihren 84. Geburtstag. Frau Kreyhan ist noch sehr rüstig, strickt und liest ohne Brille und macht ihre Hausarbeit ganz allein. Unserer alten Abonnentin herzlichsten Glückwunsch.

Goldene Hochzeit in Ueckendorf.

Am heutigen Freitag blicken die Südstraße 36 wohnenden Eheleute Privatier August Herlemann senior und Frau Klara, geborene Keller, auf eine 50jährige glückliche Ehe zurück. Der Jubelbräutigam, im November 1855 in der idyllischen, nahe bei Clausthal gelegenen Kreisstadt Zellerfeld im Oberharz geboren, kam 1872 nach hier, wo er lohnende Arbeit auf der Schachtanlage Alma fand und dort über 20 Jahre im Bergmannsberuf tätig war. Im Jahre 1892 trat er in den Ruhestand und widmete seine Kenntnisse und Kraft nunmehr ganz seinen, aus kleinen Anfängen sich günstig entwickelnden geschäftlichen Unternehmungen, die Schreinerei, Haushaltungs- und Kolonialwarenvertrieb umfaßten. Am 18. Oktober 1879 schloß der Jubilar die Ehe mit der 1858 in Stolberg in Sachsen geborenen Klara, geborene Keller. Der Weg von Ueckendorf zum alten Kirchlein in Wattenscheid, in der der kirchliche Trauung vollzog, wurde nach der damaligen Sitte ehrbarlich zu Fuß zurückgelegt. Zwölf Kinder erfüllten im Laufe der Zeit das Haus mit Freude und Lust. Elf Kinder, sechs Töchter und fünf Söhne, leben noch heute und sind mit 10 Schwiegerkindern und 13 Enkelkindern der Stolz des bescheidenen und zufriedenen Elternpaares. Eine besondere Bedeutung erhält der goldene Jubeltag für die jüngste Tochter, die an diesem Tage ihre grüne Hochzeit feiert. Der Jubilar gehört seit über 40 Jahren dem evangel. Arbeiterverein Ueckendorf an und ist ein wertgeschätztes Mitglied im evangel. Männerchor und des evangel. Gesellenvereins. Aus ehrlicher Ueberzeugung war er in jüngeren Jahren ein reger Mitarbeiter in der alten nationalliberalen Partei und vertritt er auch heute noch seine politische Ansicht in der Deutschen Volkspartei. Die 74 Lebensjahre sieht man dem Jubilar, der sich noch tagtäglich nützlich macht in den gewerblichen Betrieben seiner Kinder, ebensowenig an wie der Jubelbraut, die als echte, rechte, christliche und deutsche Hausmutter in mütterlicher Sorge und Liebe Jung und Alt unermüdlich betreut. In der evangel. Frauenhilfe, wie auch in der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei ist sie durch ihre Treue ein Vorbild für die jüngeren Mitglieder. Schon am gestrigen Donnerstag wurde das Jubelpaar von den verschiedenen Vereinen geehrt. Heute wird es eine Fülle der Glückwünsche aus der ganzen Gemeinde geben — ein Zeichen der Beliebtheit des jugendfrischen Jubelpaares. Den treuen Abonnenten unserer Zeitung, die auch unsere Vorgängerin, die Emscherzeitung, lasen, sei auch von dieser Stelle aus die besten Glückwünsche dargebracht.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Auch schon Liebe?

Der Kaufmann K. aus Oberhausen hatte sich in Gelsenkirchen in eine Stütze verliebt und ihr die Ehe versprochen. Eines Tages bemerkte die Stütze, daß K. ihr aus der Handtasche 5 Mark genommen und dafür 3 Mark hineingelegt hatte. Er gab diesen Diebstahl zu, will jedoch mit dem Recht eines Bräutigams gehandelt haben. Einige Wochen später erzählte er breitspurig, daß er als Schildermaler von einer Brauerei einen großen Auftrag erhalten hätte. Hierzu fehlten ihm 200 Mark. Die Stütze hatte gerade 150 Mark bei sich, die sie dem K. vertrauensvoll aushändigte. In Holland erledigte K. noch ein Geschäft, als der Bruder der Stütze bemerkte, daß man ihn um das von der Schwester zur Aufbewahrung übergebene Geld im Betrage von 700 Mark bestohlen hatte. Als Dieb kam nur K in Frage. Auf Veranlassung der Kripo schrieb die Stütze einen Brief an K., der auch sofort reagierte und nach Gelsenkirchen zurückkam. Im Hauptbahnhof wurde er von der Polizei in Empfang genommen. Er hatte noch 228 Mark bei sich und trug eine goldene Herrenuhr. Geld und Uhr will er in Aachen durch einen Betrug erworben haben, für den er bereits abgeurteilt sein soll. Der Diebstahl der 700 Mark ließ sich nicht nachweisen. Immerhin wurde er wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Beharrliche Arbeitsverweigerung

eines Schwerbeschädigten berechtigt den Arbeitgeber zur sofortigen fristlosen Entlassung.

Bei einem industriellen Werk in Gelsenkirchen war der Beklagte zunächst als Schlosser, dann, als dieser inzwischen als 50 Prozent-Schwerbeschädigter anerkannt worden war, längere Zeit als Maschinist beschäftigt. Als er aber dann erklärte, er könne diese Arbeit nicht mehr verrichten, wurde ihm der Heizkeller überwiesen und er zu Reinigungsarbeiten an der Kesselanlage herangezogen. Diese Arbeit hat er trotz wiederholter Aufforderung seitens der Klägerin nicht ausgeführt, obwohl es dieser nicht darauf ankam, eine bestimmte Leistung zu sehen, sondern daß der Beklagte überhaupt arbeitete und seinen Leistungen entsprechend sich betätigte. Die Klägerin entließ deshalb den Mann fristlos am 17. Juli. Die Genehmigung zur Kündigung hatte sie sich von der zuständigen Schwerbeschädigtenstelle eingeholt, das Verfahren läuft aber noch, da der Beklagte dagegen Einspruch eingelegt hat. Die Klägerin strengte nun beim Arbeitsgericht in Gelsenkirchen Klage an mit dem Antrage, festzustellen, daß dem Beklagten für die Zeit vom 17. Juli bis Ende Oktober 1929 kein Lohnanspruch zustehe. Der Beklagte beantragte Klageabweisung. Er machte zunächst geltend, daß das Verfahren vor der Schwerbeschädigteninstanz noch nicht beendet sei; im übrigen habe er die betreffenden Arbeiten nicht verrichten können, weil sich in dem in Betracht kommenden Raume Gase entwickelt hätten, wodurch er Kopfschmerzen bekommen habe.

Das Arbeitsgericht hat nach umfangreicher Beweisaufnahme durch Vernehmung von mehreren Zeugen folgende Entscheidung getroffen:

Es wird festgestellt, daß dem Beklagten für die Zeit vom 17. Juli bis Ende Oktober 1929 kein Lohnanspruch zusteht. Die Kosten des Verfahrens trägt der Beklagte.

Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß der Beklagte die ihm aufgetragenen Arbeiten nicht verrichten wollte obwohl er sie hätte verrichten können. Ein Beamter der städtischen Schwerbeschädigtenfürsorgestelle und ein Obmann der Schwerbeschädigten haben die in Betracht kommende Arbeitsstelle besichtigt und übereinstimmend ausgesagt, daß sie der Ansicht seien, daß der Beklagte die Arbeit verrichten konnte. Das Urteil ist inzwischen rechtskräftig geworden. (AC 1347/29)

Verkehrsregelung im Präsidialbezirk Recklinghausen.

Die Zusatzbestimmung zur Straßenverkehrsordnung genehmigt. – Die Beschilderung hat begonnen. – Welche Verkehrsbeschränkungen haben wir zu erwarten?

Aus der Notwendigkeit, dem ständig an Bedeutung wachsenden Orts- und Durchgangsverkehr eine erleichternde Lösung zu geben, entsprang die nunmehr von den übergeordneten Dienststellen des Polizeipräsidiums genehmigte Zusatzbestimmung zur Straßenverkehrsordnung, die uns künftig einschneidende Verkehrsbeschränkungen auferlegen wird. Durch etwa 1000 im gesamten Präsidialbezirk einschließlich Gelsenkirchen aufzuhängende Schilder kommt die neue Verkehrsbeschränkung mit Zustimmung des Gemeindevorstandes der Städte Gelsenkirchen-Buer, Recklinghausen, Gladbeck, Bottrop, Osterfeld, sowie nach Beratungen mit den Gemeindevorständen der Landgemeinden sinngemäß zum Ausdruck. Außer einer Reihe von Einbahnstraßen werden viele Straßen zu Verkehrsländern 1. Ordnung erhoben. Es sei hier besonders betont, daß das Halten von Fahrzeugen aller Art mit Ausnahme der Personenfahrzeuge, während einer noch bekanntzumachenden Zeit verboten ist. In Aussicht genommen ist die Sperrzeit von 10 bis 13 und 16 bis 19 Uhr. Gemäß der oben erwähnten Zusatzbestimmung ergeben sich künftig folgende Verkehrsbeschränkungen, die mit Beendigung der bereits begonnenen Beschilderung und Veröffentlichung Gesetzeskraft erlangen.

Im Bezirk des Polizeiamtes Buer.

1. Für den Durchgangsverkehrs werden gesperrt: Die Hochstraße von der Hagen- bis Essenerstraße. Marienstraße, Blindestraße.

2. Für den Durchgangsverkehr von Lastfuhrwerken und Lastkraftwagen: Sommerhofsweg, Buerelterstraße, Fünfhäuserweg, Kirchhellenerstraße von der Dorstener- bis Feldhauserstraße, Im Ort, Bogenstraße, Taubenstraße von Bogen- bis Bachstraße, Eschenstraße, Wandelsweg zwischen Brinkgartenstraße und Königswiese, Ortbeckstraße, Urnenfeldstraße, Bärenkampstraße zwischen Gladbecker- und Ringstraße, Am Spritzenhaus, Nollenpad, Ackerstraße, von der Essener- bis Beckeradstraße, Hammstraße, Geckskeide, Devensstraße, Brößweg, Schafrathstraße, Holthauserstraße, vom Schüngelberg bis Weidenstraße, Lützebergstraße von der Horster- bis Bergstraße, Eckhoffstraße, Harpenstraße, Agnesstraße, Pfeilstraße, Lauferbruchstraße von der Eisenbahnunterführung bis Linnenbrinksweg, Lackmannsfeldstraße, Linnenbrinksweg, Emscherstraße von der Eisenbahnunterführung bis Linnenbrinksweg, Ballenstraße, Heistraße von der Sutumer- bis Neustraße, Markenstraße, Oemkenstraße, Eichenstraße von der Oemken- bis zur Brauckstraße.

3. Zu Einbahnstraßen wurden erklärt: Die Hochstraße von der Hagen- bis Essenerstraße.

Im Bezirk des Polizeiamtes Gelsenkirchen.

1. Für den Durchgangsverkehr werden gesperrt: Bahnhofstraße vom Neumarkt einschl. bis zum Bahnhofsvorplatz, Hauergasse, Zeppelinallee (an Sonntagen vom 1. April bis 30. September von 9 bis 21 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März von 10 bis 19 Uhr).

2. Zu Einbahnstraßen wurden erklärt: Vereinsstraße vom Bahnhofsvorplatz bis zur Ringstraße, Neustraße vom Neumarkt bis zur Hochstraße, Hochstraße von der Neu- bis zur Kreuzstraße, Kreuzstraße von der Hoch- bis zur Bahnhofstraße sowie von der Hoch- bis zur Ebertstraße, Neumarktgasse von der Vereinsstraße zum Neumarkt, Kaiserplatz (östliche und westliche Fahrbahn, östliche von der Flora- bis zur Industriestraße, westliche von der Industrie- zur Florastraße).

Die vorhandenen blauen Warnungstafeln, die meist von Benzinfirmen und Automobilverbänden mit Genehmigung der Polizei und Kommunen errichtet wurden, behalten nach der eingeholten Auskunft an zuständiger Stelle bis zum 31. Dezember 1930 Gültigkeit. — Die Verkehrsschilder sind dem Schutz des Publikums empfohlen.

Kirche – Schule – Haus.

Die Methodistenkirche, Augustastraße 59, hat am Sonntag ihren großen Tag. Morgens 9.30 Uhr predigt im Gottesdienst Dr. F. H. Melle-Frankfurt aus Anlaß des Erntedankfestes; 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr spricht Dr. F. H. Melle, und zwar über das Werk in Ungarn. Dort hat Dr. Melle viele Jahre im Werk des Methodismus gearbeitet. Jedermann ist zu allen Veranstaltungen willkommen. Wer Gaben zum Erntedankfest beisteuern will, gebe diese bis Samstag nachmittag in der Kirche, Augustastraße 59, ab.

Evangelisation

in der Christuskirche in Bismarck.

Ev. Pastor Stock von der Wichern-Vereinigung in Hamburg, der sich als Volksmissionar schon einen Namen gemacht hat, wird in den Tagen vom 27. Oktober bis 3. November in der Christuskirche in Bismarck evangelisieren. Eingeleitet wird die Evangelisation mit dem Frühgottesdienst am 27. Oktober, morgens 8 Uhr. Am Abend desselben Tages um 20 Uhr spricht der Evangelist über „Gottes-Liebe". Die Themata für die folgenden Tage lauten: Montag: „Tatsachen", Dienstag: „Das Nützlichste auf der Welt", Mittwoch: „Unnützer Ballast", Donnerstag: „Ehegluck" (nur für Personen über 17 Jahre), Freitag: „Lebensweisheit", Samstag: „Brotlose Künste", Sonntag, den 3. November, 8 und 9.45 Uhr: „Heraus aus der Finsternis" und 20 Uhr: „Eine Nacht vor der Hinrichtung". Alle Versammlungen sind abends 20 Uhr. Jeden Nachmittag in der Zeit von 3 bis 4 Uhr findet außer Sonnabend, den 2. November, eine Bibelstunde statt unter dem Thema: „Der Weg zur Seligkeit". Chöre, die an den Abenden mitwirken wollen, müssen sich mit P. Peter in Verbindung setzen, der Alltags morgens zwischen 8 und 9 Uhr am besten persönlich Wilhelmstraße 105 im Pfarrhause zu treffen ist. Sonstige Anfragen durch Fernsprecher 2692 Gelsenkirchen. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang ist eine Tellersammlung, die empfohlen wird.

Stadtteil Buer

Schülerwagen zwischen Beckhausen–Buer

Zu wenig Wagen im Verkehr. — Die Fahrzeit muß verringert werden.

Schon im vergangenen Schuljahre wurde öfters bemängelt, daß die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen für den Abtransport der Schüler die eine Schule in Buer besuchen, zu wenig Wagen in den Verkehr bringen. Nach mehrfachen Anregungen in der Presse und seitens des Verkehrsvereins wurde dann dem Kurswagen noch ein Anhängerwagen beigegeben. Doch das half nur wenig. Immer war noch zu wenig Platz da und es kam vor, daß der Schaffner auf dem Trittbrett Aufstellung nehmen mußte. In diesem Jahre ist die Schülerzahl wieder erheblich gestiegen. Die zahlreichen Schüler werden so eng aneinandergepreßt, wie es nur eben geht. Täglich muß eine große Anzahl Schüler in dem Kurswagen Platz nehmen. Dieses ist zweifelsohne weder für die zahlreichen Fahrgäste noch für die Schüler selbst von Vorteil. Die beiden Schülerwagen mit höchstens einem Fassungsvermögen von 40 Personen zusammen reichen nicht aus. Hoffentlich wird dieser Uebelstand bald beseitigt. Die Fahrzeit für die drei Kilometer lange Strecke von der Kirche in Buer-Beckhausen bis zur Endstelle in Buer beträgt 18 Minuten. Das ist entschieden zu viel. Von der Wirtschaft Kaldewey an der Zeche Hugo 1 bis zur Endhaltestelle in Buer-Mitte sind zu viel Haltestellen eingerichtet. Auch hier könnte Abhilfe geschaffen werden, wenn einige Haltestellen aufgehoben würden, damit die Fahrgäste, die morgens zum Büro oder ins Geschäft fahren, nicht unnötigerweise Zeit verlieren. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Omnibus Essen—Buer für denselben Preis von 20 Pfennig die Fahrgäste von der Kirche Beckhausen bis zum Rathaus in Buer in sechs Minuten befördert im Gegensatz zu der Straßenbahn, die 18 Minuten Fahrzeit beansprucht.

○ **Im Silberkranze.** Die Eheleute Heinrich Schumacher und Erna geb. Becker in Resse, Ahornstraße, feiern heute im Kreise ihrer Angehörigen ihr 25jähriges Ehejubiläum. Unsern Glückwunsch.

Diebstähle in Buer. Einem Malerlehrling aus Buer-Hassel wurde am 16. Oktober in den Abendstunden sein Damenfahrrad, Marke Opel Nr. 78 583, aus dem Flur der Ophoffschule gestohlen. Der Wert des Rades beträgt etwa 100 Mark. — Einer Hausangestellten aus Horst wurden am 9. Oktober in einer hiesigen Wirtschaft aus einer Damenhandtasche folgende Ausweispapiere gestohlen: a) Abmeldeschein aus Düsseldorf, lautend auf den Namen Paula Olschewski, b) Steuerkarte für 1929 des Finanzamtes Buer, c) Quittungskarte, ausgestellt in Oberbrügge im Sauerland (Kartei), d) Führungszeugnis — ausgestellt vom Besitzer des Münchener Löwenbräu in Düsseldorf, Name unbekannt (Die Papiere zu b und d lauten gleichfalls auf den Namen Paula Olschewski.)

st. **Vandalismus!** In der Nacht zum 12. Oktober wurden im Stadtteil Buer-Hassel auf der Heckenstraße von einem Vorgartenzaun etwa 30 Latten abgebrochen. Hierdurch ist das Straßenbild verunziert und ein erheblicher Sachschaden entstanden. Die Täter sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

st. **Wegen Körperverletzung** gelangte ein Bergmann aus Hassel zur Anzeige, der einen Nachbar auf offener Straße in den Graben stieß und nachher gemeinschaftlich mit einem anderen verprügelte. Hierbei soll er sich eines Messers bedient haben. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ein langjähriger Haß soll der Beweggrund zur Tat sein.



Das Wohl Ihres Kindes geht Ihnen gewiß über alles! Beobachten Sie, wie gern viele Kinder Milch trinken, wenn Kaffee Hag dazu gegeben wird. Auch für Ihr Kind ist der coffeinfreie Kaffee Hag das gegebene Getränk.
Kaffee Hag ist ein Genußmittel, das selbst dem zarten Organismus des Kindes nicht schädlich ist. Sie sollten unbedingt einen Versuch mit Kaffee Hag machen.
Viele Ärzte sagen: „Kaffee Hag ist ein Segen für die Menschheit."

Das

ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

Nachdruck verboten.

18

Der Gefragte fand auch jetzt nur ein stummes Bejahen, und dann sagte er etwas, das nicht mehr gutzumachen war. „Das Jagdhaus liegt keine hundert Schritt weiter oben. Wollen S' net lieber in der Hüttn nächtigen, Herr Baron?"

Bernd nickte zustimmend. „Es ist sehr dumpf hier. Vielleicht habe ich deshalb auch so fürchterlich schwer geträumt."

Im Aufwärtssteigen hatte Würz nur den einen Gedanken: Wie mache ich's, daß der junge Baron nichts von der Anwesenheit seines Vaters erfährt! Er bückte sich und warf der Riza, welche sich wie toll gebärdete, einen Tannenzapfen nach. Beim Eintreten in den Flur sagte er leise, aber bestimmt: „Der Herr Baron schlafn am besten oben in dem Giebelzimmer. Da is es luftig und alles in Ordnung. Das Gewand nehm ich mit runter und schür in aller Frueh ein kleines Feuer, damit 's trocken wird. Schlafn S' Ihnen nur tüchtig aus, Herr Baron! Sie werden net wenig müd sein."

Er ging, das Licht hochhaltend, die Stufen voran und wandte ab und zu den Kopf, ob ihm der junge Gebieter auch folgte. Der mittelgroße, aber behaglich möblierte Raum, den er öffnete, warf ihnen eine modrig eingeschlossene Luft entgegen, daß Bernd eilig nach dem Fenster sprang und es aufriß.

Würz deckte das Bett ab und steckte die Kerze in den Leuchter, der auf dem Nachttisch stand. „Waschwasser stell ich Ihnen morgen frueh vor die Tür, Herr Baron. Wenn S' etwa noch Durst habn jetzt?"

„Sehr!" Bernd fühlte die Zunge am Gaumen kleben.

„Legn S' Ihnen nur einstweilen zu Bett, Herr Baron. Ich mach noch schnell eine Limonad und bring 's Ihnen herauf. Ein bissel was zu essn hätt ich auch."

„Nein, danke, Stephan."

Bernd hörte den Jäger die Treppe hinabgehen und wie dieser etwas vor sich hinsagte. Vielleicht war es ihm unangenehm, daß er ihn so hereingeschneit kam. Er hörte Riza vor der Türe um Einlaß bitten und öffnete. Sie sprang an ihm in die Höhe und legte den Kopf gegen seine Brust. Dann rannte sie wieder nach dem Ausgang und deutete auf, als er ihr stille zu sein gebot. „Morgen, kleines Mädchen, morgen! Heute können wir nicht mehr fort."

Ehe er sich's versah, war sie selbst nach dem Drücker gesprungen und setzte die Stufen hinab.

Würz stand vor Anstettens Bett und kratzte sich hinter den Ohren. „Habn S' uns reingehn hörn, Herr Baron? Nei?"

„Ich habe gemeint, du wärst allein."

Ein verlegenes Spiel des Mundes: „Ich hab den Herrn Bernd mitbracht."

„Wen? — —"

„Den Herrn Bernd!"

Hans Peter maß ihn von oben nach unten? „Du hast ihn geholt!"

„Bewahre, Herr Baron! Die Riza hat ihn gstellt. Er hat unten in der großen Höhle vor dem Wetter Zuflucht gsucht und ist dort eingschlafn, und da hat s' ihn halt aufgestöbert. — — Der Kerl is ein Depp. — Aber ich bin ein zwiefacher: ich hab ihn eingladn, daß er herobn ein Bett habn kann, da is er halt mitkommn."

„Aber Stephan!"

„Ja — — —," er schüttelte über sich selbst den Kopf und trug ein verlegenes Lächeln im Gesicht: „Jetzt is's schon wie's is, Herr Baron. — — Eine Limonad muß ich ihm noch bringen, weil er so viel Durst hat."

„Wie kommt denn Bernd überhaupt hier herauf?"

„Sein Vater geht er suchn — und die Riza soll ihm beisn. Pudelnaß ist er bis auf die Haut. Ein frisches Hemd dürft ich ihm gebn, daß er sich nicht verkält. — —"

„Dann bringst du ihm besser einen Tee als eine Limonade! — Hörst du, Stephan?"

„Ja, Herr Baron. — Aber wann einer Durst hat, hilft ihm der Tee nix." Er entfernte sich, und Günter hörte ihn in der kleinen Küche rumoren. Nach einer kurzen Zeit ging die Türe, und ein Fuß stieg die Treppe hinauf.

Was nun? — — Das ganze, so sorgfältig ausgedachte und durchgeführte System der Verheimlichung brach kläglich in sich zusammen. — Brunhilde war zurück, mit ihr der General und Bernd. Der Forstmeister wußte darum und, wie Stephan sagte, schon die halbe Welt. Er konnte und durfte seinen Aufenthalt nicht länger mehr verschleiern, wenn er nicht den Schein des Theatralischen auf sich laden wollte, und nichts war ihm ferner gelegen als das. Er hatte gehofft, daß niemand etwas von der Sache erfahre und er selbst bis zu Brunhildens Rückkehr längst wieder genesen war und seinen Posten auf Anstetten wieder ausfüllen würde.

Das Beste war, darüber zu schlafen. Bis morgen früh hatte sich vielleicht doch ein Weg gefunden, der sich als gangbar erwies. Für keinen Fall durfte der arme Junge länger in der Ungewißheit der folternden Angst um sein Schicksal gelassen werden.

Als Stephan zurückkam, fand er seinen Herrn eingeschlummert, mit einem friedlich, sorglosen Ausdruck des seitwärts geneigten Gesichts. Auf den Zehenspitzen ging er nach seiner kleinen Stube nebenan und streckte sich ebenfalls auf der Matratze aus.

Sein Schlummer war so tief, daß er es gar nicht hörte, wie sich gegen sechs Uhr früh eine Türe öffnete und Anstetten die Treppe hinaufging. Er war noch etwas schwach auf den Füßen, und ein Gefühl des Schwindels ließ ihn mehr als einmal nach dem Holzgeländer greifen. Als er oben stand, hatte er zu haben.

Aus der Stube, welche in die Westseite des Giebels eingemauert war, kam kein Laut. Bernd schlief also noch. Er drückte auf die Klinke und gewahrte den Kopf des Jungen, auf dem Roßhaarkissen liegend. Nähertretend neigte er sich beschauend darüber und bog das Gesicht herab, bis es auf die gebräunte Knabenstirne zu liegen kam.

Zwei Hände tasteten traumverloren ins Leere. „Such Riza, such!"

„Bernd!"

Dessen Augen öffneten sich und umfaßten ihn mit ungläubigem Staunen. Der noch schlaftrunkene Körper schob sich zu halber Höhe hoch. „Vater!"

„Mein guter Junge!"

„Vater!" Das Knabengesicht fiel in den Arm, der sich auf das Kissen stemmte, und ein heiseres mühsam verhaltenes Schluchzen klang durch den Raum.

Anstetten saß auf dem Bettrand und strich über Bernds zuckenden Rücken: „Ich konnte nicht ahnen, daß es so kommen würde, mein Bub. Es lag nicht im entferntesten in meinem Willen, dir Leid zu bringen. Ich hoffte, bis zu eurer Rückkehr würde wieder alles im Gleise sein. Daß die Mama so früh davon erfuhr, stand außer meiner Berechnung."

„Warum hast du es überhaupt getan?" Das Gesicht lag noch immer in den Arm vergraben.

„Bernd! — Das frägst du mich?"

„Der Kerl ist es ja gar nicht wert, Papa!" stieß der Knabe heraus und tastete mit der Linken nach Anstettens Hand.

„Und die Mama?" Anstetten erschrak, als Bernd jetzt das Gesicht von den Kissen aufhob. „Du bist doch mein großer Junge, Bernd! Jeder Mann, der auf seine Ehre hält, wird handeln, wie ich gehandelt habe. So lange die Mama meine Frau ist, kann ich nicht dulden, daß ein anderer die Finger nach ihr ausstreckt."

Die Lider weit über die Augen gedeckt, lehnte der Knabe gegen die Schulter des Mannes, der ihm den Rücken stützte.

„Wirst du dich jetzt scheiden lassen, Vater?"

„Nein, Bernd!"

„Aber später — —"

„Das frägst du zu früh, mein Junge. Keinesfalls vor deinem achtzehnten Geburtstag. Bis dorthin bist du dann ein gereifter Mann und hast weder die Mama noch mich mehr nötig. Wenn ich dich auf Anstetten geborgen weiß, wird es mir leicht sein, wieder irgendwo unterzutauchen und der Mutter den Weg freizumachen." Und als er sah, daß die Hände Bernds sich ballten, mahnte er bittend: „Jeder hat ein Recht auf Glück, mein Kind. Wenn die Mama das ihre bei Oertzen zu finden hofft, will ich ihr kein

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Oeffentliche Mahnung. Im Anzeigenteil erläßt die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde eine Mahnung über die am 15. Oktober fällig gewesenen Abgaben. Es wird hierauf hingewiesen. Wg.

Der Krieger- und Landwehrverein beschloß in seiner letzten Versammlung sich an dem Winterfest des Stadtkriegerverbandes geschlossen zu beteiligen. Zur Gedächtnisfeier des Kriegervereins Kriegerbund wird der Vorstand mit der Fahnenabordnung gesandt. Wg.

Der Männergesangverein Liederfreund W.-Eppendorf veranstaltet am Sonntag, den 27. Oktober, im Lokal Bußmann sein Hauptkonzert. — Eine Schlägerei ereignete sich Mittwoch mittag vor der Zeche Centrum 1/3 zwischen zwei Arbeitskollegen. Der eine hatte den anderen nach Beendigung der Morgenschicht vor dem Tore abgewartet und fiel nun über ihn her. Es entstand eine regelrechte Rauferei, bei der jedoch der Angreifer die meiste Schläge bezog. Man bearbeitet sich mit den Fäusten, Kaffeeflaschen und mit Fußtritten. Erst die Polizei machte dem weniger schönen Schauspiel ein Ende. Wg.

Der Verein für Einheitskurzschrift Wattenscheid hielt am Mittwoch bei Sonnenschein, unter Leitung des Vorsitzenden Josef Schlüter, eine Versammlung ab. Als Hauptpunkt der Tagesordnung wurden die vom Vorstand ausgearbeiteten Satzungen verlesen, durchberaten und genehmigt. Der Uebungsabend findet jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr im Vereinsheim Sonnenschein statt. Am heutigen Freitag beginnt der Anfängerkursus.

V. Der evangl. Arbeiterverein Günnigfeld hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab. Der 2. Vorsitzende Tschirner gedachte mit warmen Worten der beiden infolge Unfalles gestorbenen Mitglieder Kahle und Förster und widmete auch Dr. Stresemann einen Nachruf. Das Weihnachtsfest wird am 29. Dezember im Vereinsheim Böcke gefeiert. Zur Deckung der Unkosten zahlt jedes berufstätige Mitglied 1 Mark, die Invaliden nur 50 Pfg. Die Kommissionsmitglieder für den Familienausflug werden gebeten, sich am Sonntag, um 11 Uhr, bei Böcke zwecks Abrechnung einzufinden.

Der Verband evangl. Gesellenvereine hält Samstag und Sonntag in Dortmund seinen diesjährigen Herbst-Delegiertentag ab. Die Delegierten fahren Samstag, 18,11 Uhr, von Westenfeld, die übrigen Vereinsmitglieder Sonntag 9,38 von Westenfeld. (B)

Stadt Wanne-Eickel.

Prof. Hornesser spricht

über „Goethes Faust und die deutsche Zukunft".

Das Thema, das sich Prof. Hornesser zu seinem diesjährigen Vortrag gesetzt hatte: „Goethes Faust und die deutsche Zukunft" hatte offenbar regstes Interesse erweckt, denn der Kurhaussaal war am Mittwoch abend fast bis auf den letzten Platz besetzt. Einen großen Teil der Zuhörer stellten allerdings die Schüler der höheren Lehranstalten. Alle Anwesenden ließen sich willig in den Bann des glänzenden Redners ziehen, der in seinem zweistündigen Vortrag bis zur letzten Minute zu fesseln wußte. Pro. Hornesser ist begeistert, sobald er von Goethe spricht, und diese Begeisterung übertrug sich auch auf seine Hörer. Es konnte so freilich nicht ausbleiben, daß bei der Auslegung des Riesenwerkes das eigentliche Thema, das doch von der „deutschen Zukunft" handeln sollte, zu kurz kam. Doch zog er interessante Parallelen zwischen dem Geschehen im zweiten Teil, z. B. der Ausgabe von Papiergeld, die prophetisch schon unsere Inflation vorausgesehen habe; aber diese Verbindungen schienen oft reichlich erzwungen. Doch sah man darüber bei der glänzenden Vortragskunst des Redners gerne hinweg. Auch über seine Ansichten über die Vorzüge des doch oft kuriosen Versmaßes gerade im zweiten Teil kann man anders denken und braucht doch nicht jeden zu verdammen, der diese Kunst nicht so sieht, wie sie Hornesser sieht. War so der Vortrag mehr eine erklärende Interpretation des „Faust", so hinterließ er gleichwohl volle Befriedigung bei den begeisterten Zuhörern.

Oeffentliche Mahnung.

Bis spätestens zum 21. ds. Mts. sind die bereits am 15. Oktober 1929 fällig gewesenen Abgaben zu entrichten, nämlich:

Abgaben vom Grundeigentum (Grundvermögen- und Hauszinssteuer usw.) für den Monat Oktober 1929,
Kurkosten für den Monat Oktober 1929,
Unterstützungsbeiträge für den Monat Okt. 1929,
Schulgelder für den Monat Oktober 1929,
Lohnsummensteuer für den Monat September bezw. für das Vierteljahr Juli/Sept. 1929.

Vom 22. ds. Mts. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben.

Wattenscheid, den 17. Oktober 1929.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Werbe-Ausstellung für das Blindenwesen

in Wanne-Eickel im städtischen Saalbau am Eickeler Markt.

Verlosung und Ziehung am 28. Oktober.

Am Samstag, vormittags 11 Uhr, wird eine Werbe-Ausstellung für das Blindenwesen, unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Kiwit, im Eickeler Saalbau, Eickeler Markt, durch den Protektor eröffnet. Im Anschlusse an die Eröffnung hält Oberlehrer Gerling von der Provinzial-Blindenanstalt in Soest einen Vortrag über: „Das Seelenleben der Blinden". Aus diesem Anlaß hat der Blindenverein eine gut ausgestattete Festschrift herausgegeben, die von den verschiedenen Berufen der Blinden erzählt. Wir entnehmen ihr folgenden Abschnitt über die

Geschichte des Blindenvereins Wanne-Eickel:

Peter Nordmann, der heutige Vorsitzende des Blinden-Vereins Wanne-Eickel, gab auf der Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Gelsenkirchen 1925 die Anregung zur Gründung des Blinden-Vereins Wanne-Eickel. Am 28. Juni 1926, mit der Stadtwerdung Wanne-Eickels, trat der Blinden-Verein Wanne-Eickel e. V. ins Leben mit den Mitgliedern: Nordmann, Gatenbröcker, Soldan, Karl Harle, Schulze, Frau Muck, Frau Burmistral, Frau Wahlster. Der Vorsitz wurde Herrn Nordmann übertragen, der ihn bis heute innehat. Alle Vorstandsmitglieder waren Blinde. Die Stadtverwaltung Wanne-Eickel spendete dem neugegründeten Verein als erste Unterstützung einen Betrag von 100 RM. Die Zahl der Mitglieder wuchs ständig, so daß der Blinden-Verein heute 35 blinde Mitglieder hat.

An dieser Stelle sei insbesondere der gestorbenen Mitglieder Schröder und Schwiddering gedacht, die seit der Gründung des Vereins treue Mitglieder gewesen sind.

Im Jahre 1927 trat in Wanne-Eickel außerdem ein Verein „Freunde der Blinden" ins Leben, auf Anregung des Vorsitzenden des Blindenvereins, Herrn Nordmann, und des Kaufmanns Herrn Gustav Seidel. Dieser Verein hatte sich als Aufgabe gestellt, den ortsansässigen Blinden über den Rahmen der behördlichen Wohlfahrtspflege hinaus tatkräftige Hilfe und jedwede Unterstützung zu gewähren, die geeignet erscheint, die wirtschaftliche und geistige Not der Blinden zu lindern. Der Erfolg war groß, denn es gelang in kurzer Zeit, fast die gesamte Bürgerschaft dafür zu interessieren und als Mitglieder zu gewinnen. Einträchtig mit dem Blinden-Verein arbeitete er in der Folgezeit zusammen, bis es am 18. Februar 1929 zu einer Verschmelzung des Blinden-Vereins mit dem Verein „Freunde der Blinden" kam, der sich in der Folgezeit aus aktiven (blinden) und passiven (sehenden) Mitgliedern zusammensetzte. Gustav Seidel, der sich in hervorragendem Maße der Blindensache angenommen hatte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Weiter konnte der Verein bis heute acht zu Ehrenmitgliedern ernennen.

Am 1. Dezember 1928 eröffnete der Verein in dem Hause Karlstraße 49 eine Verkaufsabteilung, in der von Blinden angefertigte Sachen, Korb- und Bürstenwaren und sonstige Haushaltungsgegenstände, verkauft werden. Stühle zum Flechten und Korbwaren zum Reparieren entgegengenommen werden. Die Ortsgruppe kann 11 Blindenführerhunde ihr eigen nennen. Sie ist stets bemüht, auch in der Ausbildung dieser Hunde das Beste zu leisten. So fand am 22. September 1929 eine Prüfung der Blindenführerhunde durch Herrn Wittmann, Unna, statt, die den Beweis erbrachte, daß die Ausbildung der Blindenführerhunde in Wanne-Eickel auf bedeutender Höhe steht. Der Verein ist dem Westfälischen Blinden-Verein e. V. Dortmund und dem Reichsdeutschen Blindenverband e. V. angeschlossen, welche die Unterstützung und die Förderung ihrer Mitglieder und nebenher die Pflege der Geselligkeit untereinander sich zum Ziele gesetzt haben.

Eine Mutter verübt Selbstmord in der Emscher. Gestern mittag um 1.15 Uhr wurde aus dem Flußbett der Emscher, in der Nähe der Resser Brücke, die Leiche einer aus Buer stammenden Ehefrau gezogen. Sie führte in ihrer Tasche eine Zeitungsabonnementsquittung bei sich, nach der sofort von der Kripo Ermittlungen eingeleitet wurden mit dem Erfolg, daß es sich um die Ehefrau Wilh. Kursch aus der Buerschen Weststraße handelt. Diese hatte um 11 Uhr das Haus verlassen. Als man den Ehemann von dem Vorfall benachrichtigte, eilte er sofort zum Wanne-Eickeler Waldfriedhof und erkannte seine Ehefrau. Die Leiche hatte nur wenige Stunden im Wasser gelegen. (Ae)

Nachahmenswerte Einrichtung. Der Verein für Einheitskurzschrift teilt mit, daß er für seine Mitglieder einen Stellennachweis errichtet habe, die Mitglieder in der Stellungsuche zu unterstützen sowie bei der Bewerbung behilflich zu sein. Der Verein richtet daher an die Kaufmannschaft sowie die Verwaltungsstellen die Bitte, hier den Verein in seiner Arbeit zu unterstützen. (Ae)

Immer noch Kappenberg. Der Fall „Kinderheim Kappenberg" hat schon oft im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden. Z. Zt. ist es wieder die Anstellung der Anstaltsleiterin. In der letzten nichtöffentlichen Sitzung fand die Vorlage nicht die Mehrheit der Stadtväter, löste zudem noch unangenehme Szenen bei der Debatte aus, die man bei solchen Anlässen in so krasser Form wenig findet. Der Oberbürgermeister Kiwit hat aber nun trotz der Ablehnung die Anstellung durchgeführt. Der Widerstand einzelner Parteigruppen gegen die Anstellung von Fräulein Rademacher liegt darin, daß sie Dissidentin ist. Wir sind gespannt, wie sich die Stadtväter mit dieser Entscheidung des Oberbürgermeisters zufrieden geben. (Ae)

Einweihung einer Ehrentafel. Im Rathaus in Wanne findet am Sonntag vormittag 10,30 Uhr die Einweihung einer Gefallenengedenktafel statt. Es handelt sich hier um 12 Beamte der früheren Gemeinde Wanne, deren Andenken man durch Anbringung einer schlichten Ehrentafel sichern will.

Aenderungen in den Bezirken der Knappschaftsärzte, ab 1. Oktober. Die Hammerschmidtstraße gehört von Nr. 35 bezw. 14 an zum Bezirk des Dr. Hochgürtel. Von der Hammerschmidtstraße gehören die Nr. 1 bis 33 bezw. 2 bis 12 zum Bezirk von Dr. Rütter. (t)

An Fundsachen wurden abgegeben: Zwei Herrenfahrräder, eine Aktentasche mit Inhalt, ein Damenschirm. Zugelaufen sind: Drei Hunde, darunter zwei Schäferhunde und ein Rottweiler. Eigentumsansprüche können bei der Stadtpolizeiverwaltung, hierselbst, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer 9, geltend gemacht werden.

Auf der Straße tödlich verunglückt. Auf der Schwerinerstraße in Wanne-Eickel wurde der fünfjährige Walter Sch. beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Arzt seinen Verletzungen erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zur Stadtverordnetenwahl. Gestern abend fand im Kurhotel eine zweite Sitzung der Parteivertreter der bürgerlichen Einheitsfront statt. Ueber die aufzustellende Kandidatenliste herrschte vollständige Einstimmigkeit; die Namen sollen Anfang nächster Woche bekannt gegeben werden. Ueber den Namen dieses „Stadtblocks" schweben noch Verhandlungen.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Steiger i. R. Johann Kerls, Shamrockstraße, konnten gestern das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Zu diesem seltenen Ehrentage auch unsern herzlichen Glückwunsch. (pr)

Im Silberkranz. Heute feiern Wilhelm Göttling und Frau geb. Althoff im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihre silberne Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch. (k)

Krayer.

Totenglocke. Im Alter von 70 Jahren starb gestern morgen die Witwe des früheren Ehrenbeigeordneten und Ehrenbürgers Wilhelm Beckmann auf Riddershof. Gleich wie ihr im Tode vorausgegangener Gatte hat auch die Verstorbene sich große Verdienste in der Wohlfahrtspflege erworben.

An alle alten Sänger und Sangesfreunde. Alle ehemaligen und aktiven Sänger und Sangesfreunde im Alter von 50 Jahren und darüber werden hiermit zu einer Besprechung am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Lokale Gröne herzlichst eingeladen. Allen, denen keine schriftliche Einladung zugegangen ist, diene dieses als solche. (+)

Das Jahresfest des Blaukreuzvereins findet erst am kommenden Sonntag im Blaukreuzsaale statt. (ö)

Evangel. Gemeinschaft. Sonntag morgen 8,30 Uhr hält Prediger Schaffner eine Beistunde ab. (ö)

Die Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten ist nicht heute, sondern am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei Maul. (ö)

Katernberg.

Mordanschlag

auf einen 16jährigen.

Einen aufregenden Vorfall erlebte der 16jährige Bürolehrling Ewald B. Als er gegen 22,15 Uhr nach Hause kehrte, sah er an dem Hause zwei verdächtige Gestalten herumschleichen. In seinem Schlafzimmer stellte er sich ans Fenster und beobachtete, worauf er einige Schreckschüsse abgab. Während einer der Täter die Flucht ergriff, schoß der andere auf B., den ein Schuß in die Magengegend traf. Jetzt ist ihm ein Brief zugeschickt worden mit der Drohung, daß, wenn dieser nicht säße, würde der nächste bestimmt sitzen. Eine bestimmte Spur ist bereits aufgenommen worden. (S)

Stoppenberg.

Der Turnverein Stoppenberg begeht sein Stiftungsfest. Zum vierzigsten Male jährt der Tag, an dem der Turnverein Stoppenberg aus der Taufe gehoben wurde, und zur Feier des Tages ruft der Verein seine Mitglieder und Freunde zum Hoffroggeschen Saale, wo am Samstag in alter Weise das Stiftungsfest begangen werden soll. Soweit es sich im Saale durchführen läßt, wird von allen Gebieten der Körperertüchtigung und Leibesübung etwas gezeigt. Auch Humor und Frohsinn kommen zu ihrem Recht; zum Tanz spielt die Feltensche Kapelle auf. (ot)

Gladbeck.

Zehn Jahre Schachklub Gladbeck. Der älteste schachtreibende Verein in Gladbeck, der Schachklub Gladbeck, begeht am kommenden Sonntag das Fest des zwanzigjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet am Vormittag ein Städtewettkampf an 15 bis 20 Brettern gegen Buer statt; am Abend ist eine Nachfeier, verbunden mit Ehrung der Jubilare und der Sieger des Stadtmeisters- und Winterturniers. Der Klub wurde mitten in den Wirren der Nachkriegszeit gegründet. Von den Gründern gehören ihm heute noch an die Herren Taureg, Surau und Noll. Seit Juni gehört der Klub auch dem westfälischen Schachbunde an.

Die Mollerstraße ist wegen Neueindeckung bis zum 4. November für den Durchgangsverkehr mit Fahrzeugen aller Art gesperrt. Eine Umleitung ist nicht erforderlich. (W)

Turnverein Gladbeck. Die Schülerabteilung hat, nachdem die Uebungsstunden auf dem Uebungsplatz zu Ende sind, das Hallenturnen begonnen. Für die Schüler finden von jetzt ab regelmäßig Turnstunden statt, und zwar Montags und Freitags von 6 bis 8 Uhr in der Turnhalle der Aloysiusschule. (W)

Polsum.

Evangel. Arbeiterverein. Sonntag 18 Uhr im Lokale Heitfeld monatliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Reformationsfeier. (au)

Evangel. Vereinigung. Sonntag 19 Uhr im Saale des Gasthauses zum Weiher Versammlung. Tagesordnung: Kommunalwahl, Vortrag über Kommunalpolitik. (au)

Marl.

Steuermahnung. Die fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuern, Rektorat- und Mittelschulgelder für Oktober, sowie Gewerbesteuern nach der Lohnsumme für September sind bis zum 19. Oktober einzuzahlen. Vom 21. Oktober ab erfolgt die zwangsweise Einziehung. (Hm)

Werbeabend des Ortsausschusses für Jugendpflege. Um die Oeffentlichkeit mehr für Bestrebungen der Jugendpflegevereine zu interessieren, werden am Montag, den 21. Oktober, in Hüls im Fischerschen Saale und am Dienstag, den 22. Oktober, in Marl im Saale Frentrop um 8,15 Uhr abends Werbeabende stattfinden, in denen Studienrat Brzoska aus Dorsten über „Gruppenwandern" spricht und eigene Aufnahmen von Naturschönheiten des Sauerlandes zeigt. Außer den Jugendvereinen sind zu diesen Veranstaltungen auch die Vertreter der Behörden, die Lehrerschaft, die Geistlichkeit und die Eltern der Jugendmitglieder eingeladen. Die Musikkapellen zweier Jugendvereine werden die Pausen mit Lautenspiel ausfüllen. (Hm)



Vorteile überall!

Schönheit, Qualität, zuverlässig guter Sitz, Billigkeit der Preise und überragend grosse Auswahl: das alles sind Vorteile, die niemand sich entgehen lassen sollte. Prüfen und vergleichen Sie unsere Leistungen: Sie werden Ihre Wahl alsdann bestimmt in unserem Hause treffen!

Gelsenkirchen Bahnhofstraße Ecke Ahstraße

Oberbeck & Weller

Gelsenkirchen Bahnhofstraße Ecke Ahstraße

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung.

Ankündigungen.

„Börsenfieber" im Bahnhofshotel am Samstag und Sonntag, den 19. und 20. Oktober. Der Titel allein dürfte genügen, um bekanntzugeben, daß es sich hier um einen tollen Schwank handelt. Wenn die hiesige Jungdeutsche Bühne diesen Schwank auf den Spielplan brachte, so war sie sich im voraus des Erfolges sicher, denn „Börsenfieber" ist in allen Bühnen Deutschlands mit dem größten Erfolge unzählige Male aufgeführt und wiederholt worden. Karl Häusgen als Spielleiter und gleichzeitig in der Hauptrolle tätig, bürgt auch dieses Mal dafür, daß der Schwank mit recht viel Schmiß und Humor über die Bretter geht. Minnt Kusse, Adolfine Ernst, Grete Wirsler, Erna Klaus, Carl Cofflet und Willi Olschewski werden bestimmt nicht hinter ihm zurückstehen. Der Eintrittspreis beträgt wieder auf allen Plätzen eine RM. einschließlich Programm und Steuer. Vorverkauf beim Pförtner des Bahnhofshotels.

*

Von Neuyork bis San-Franzisko.

Am morgigen Samstag, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums Gelsenkirchen, Hochstraße, ein Vortrag von Dr. F. H. Otto Melle (Frankfurt-Main) statt über: „Von Neuyork bis San-Franzisko. — Die Wahrheit über das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten". Dr. Melle, einer der führenden Männer in der deutschen Antialkoholbewegung, ist der erste Deutsche, der nach dem Kriege wieder die Vereinigten Staaten betreten konnte. Er hat seitdem einige größere Reisen durch die U.S.A. unternommen und ist wie kein anderer berufen, die Wahrheit des viel umstrittenen Alkoholverbotes in den Vereinigten Staaten ans Licht zu stellen. Jeder, der sein Volk liebt und der mithelfen will im Kampf gegen die Hochflut des Alkoholismus, der versäume nicht diesen interessanten Vortrag, der schon in unzähligen Städten Deutschlands mit Begeisterung aufgenommen wurde. Alkoholgegnerische Verbände sollten vollzählig zur Stelle sein. Zur Deckung der Unkosten: Eintritt 30 Pfennig.

*

Versammlungskalender des Kartells der christl. Gewerkschaften

Kartellbüro: Roonstr. 32. — Fernspr. 22410.

*

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Gelsenkirchen, Roonstraße 32. Fernsprecher 22410.
Sonntag, den 20. Oktober:
Gelsenkirchen: 10 Uhr im Heim: Bezirkskonferenz.

*

Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Zahlstelle Gelsenkirchen.
Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 19. Oktober, abends 7.30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59. Die Kollegen mögen pünktlich und zahlreich erscheinen.

*

Filmschau.

Apollo-Theater. Doppelt gespannt erwartet das Gelsenkirchener Publikum das neue Programm sprechender und stummer Filmkunst. — Der neue Tonfilm „Verzeih mir", ein Schauspiel mit Betty Bird, Fritz Schulz, Carla Bartheel in den Hauptrollen. In Uraufführung für ganz Deutschland zeigen wir den erstklassigen deutschen Großfilm „Sturmflut der Liebe", sieben Akte nach dem bekannten Roman von Saboreanu. In den Hauptrollen Marcella Albani, Werner Fütterer, Marion Gerth, Nikolai Malikoff, Peter Voß, Sybill Morell. Constanza mit seinen berühmten Kasinoterrassen und seinem gesellschaftlichen internationalen Leben, Bukarest und seine mondänen Lokale, ein ungeheurer Wald- und Mühlendrand, Sturm- und Ueberschwemmungskatastrophen sowie malerische rumänische Hochzeitsfeste bilden den abwechselungsreichen Hintergrund der spannenden Handlung. Hierzu ein Lachschlager ersten Ranges: „Der Traufgänger". Die tollen Abenteuer eines jungen Strohwitwers mit Syd Chaplin, Betty Balfour, und den berühmten Londoner Plaza-Tillergirls in den Hauptrollen.

*

Industrie-Kino. Wir zeigen ab heute den sensationellsten Detektivfilm der Gegenwart, Sherlock Holmes in „Der Hund von Baskery[illegible] nach dem bekannten Roman. Das, was Sie hier sehen, ist mehr als nur ein spannendes Werk, das ist die unerhört aufpeitschende Arbeit eines ganzen Mannes, wie sie allein ein Sherlock Holmes zu leisten vermag. Hier führt er den Kampf gegen unsichtbare Gewalten, wo er die verwickeltsten Aufgaben in geradezu verblüffender Weise zu lösen vermag. Hauptdarsteller Betty Bird, Livio Paranelli, Alexander Murski, Jaro Fürth, Robert Garrison, Fritz Rasp. — Ferner der große Abenteurerfilm „Don Manuel, der Bandit", 6 spannende Akte mit Diomira Jacobini, Karl Platen, Clifford Mac. Laglen, Angelo Ferrari, Nico Turoff. Die Handlung spielt in Spanien mit seinen heißblütigen Menschen, seiner schönen Landschaft. Don Manuel ist der gefürchtete Anführer einer Bande, die sich in den Höhlen von Blanka Palma verborgen hält. — Liebesabenteuer, Sensationen! Kämpfe unter dem blauen Himmel Spaniens! Im lustigen Teil eine Groteske „Ferienreise mit Hindernissen".

*

Ufa-Theater Schauburg. Der gewaltige Riesenandrang, die vielen zahlreichen Nachfragen und da viele wegen Ueberfüllung zu der Abendvorstellung umkehren mußten, sieht sich die Direktion veranlaßt, das gigantische Millionenfilmwerk „Die Arche Noah" noch einige Tage auf dem Spielplan zu lassen. Die Presse und die bisherigen Besucher waren geradezu begeistert von diesem mit ungeheuren Kosten hergestellten Film der nach dem Film „Ben Hur" wohl das größte Filmwerk ist, was bisher auf der Leinwand erschienen ist . . . Wie der Sturmwind durch den Götzentempel jagt, wie der Regen vom Himmel strömt, wie „alle Quellen der Tiefe aufbrechen", und sich alle Wasser zur verheerenden Flut vereinigen, die unwiderstehlich alles Menschliche mit sich fortreißt, das ist von unerhörter Großartigkeit, von einer Wucht und Geschlossenheit, die zur Bewunderung zwingt. Hierzu ein ausgezeichnetes Beiprogramm, bestehend aus zwei Lustspielen, einer herrlichen Naturaufnahme und der neuesten Ufa-Wochenschau. Wir weisen nochmals darauf hin, daß auch Jugendliche zu diesem Programm Zutritt haben. (S. Anz.)

Für das Volksbegehren.

Der Ortsausschuß für die Durchführung des Volksbegehrens hatte für Mittwoch zu einer Kundgebung gegen den Youngplan in das Bahnhofshotel eingeladen. Der Saal war dicht besetzt. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Dr. Hölters, begrüßte die Erschienenen. Als Redner war Major Willmar verpflichtet. Eingangs erhob Redner Einspruch gegen das Stahlhelmverbot, das seiner Meinung nach nur zwecks Verhinderung des Volksbegehrens erlassen worden sei. Jetzt gilt es erst recht, alle Kräfte zur Durchführung des Volksbegehrens zu sammeln. Ungeheure Widerstände werden uns entgegengesetzt. Unerhört sei das Verhalten der Gelsenkirchener Stadtverwaltung, die nur 13 Lokale als Einzeichnungsstellen eingerichtet habe. Hält man dem gegenüber, daß das um so viel kleinere Wattenscheid 86 derartige Stellen hat, dann muß man schon von sehr wenig Entgegenkommen sprechen. Redner ging dann auf die Auswirkungen des Youngplans ein. Der Vorteil der geringeren Jahreszahlungen sei nur augenscheinlich, da doch für die ganze Zeit nachgezahlt werden müsse. Die Zahlung kann nur mit geliehenem Geld erfolgen. Das Volksbegehren sei der Scheideweg für das deutsche Volk. Es gilt die Beseitigung der Kriegsschuldlüge. Als zweiter Redner sprach Dr. Meyer. Redner stellte Vergleiche zwischen dem Dawesplan und dem Youngplan auf. Scharfe Kritik übt Dr. Meyer an der Haltung des Reparationsagenten Parker Gilbert, der nicht die deutschen Betriebe auf ihre Leistungsfähigkeit kontrolliert habe. Zum Schluß richtete der Redner einen warmen Appell an alle, durch die Eintragung zum Volksbegehren ihren Glauben an Deutschlands Zukunft zu beweisen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Unser Mitglied, Frau Herlemann, feiert am heutigen Freitag das Fest der goldenen Hochzeit. Sie ist seit Bestehen unserer Ortsgruppe unser treues Mitglied. Unsern besten Glückwunsch.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute Freitag, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung im Vereinslokal Stens, Bochumerstraße. Es ist Pflicht zu erscheinen. Abrechnung der Programme. Bitte die Verlosungsgegenstände nicht zu vergessen.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

k. Union Gelsenkirchen. Die Reserve mußte eine 3:0-Niederlage von Schalke 96 hinnehmen. Die 2. Mannschaft erzielte gegen ihren Namensvetter Union Günnigfeld ein 1:1. Die 1. Jugend setzte ihren Siegeszug fort und überfuhr ihren Gegner Rot-Weiß Leithe mit 6:0. Die 2. Jugend spielte 1:1 gegen Wattenscheid 09, während die 3. Jugend eine 4:0-Niederlage gegen Krad 04 einstecke. Die 1. Schülermannschaft verlor gegen Viktoria Recklinghausen mit 2:0. — Die erste Handballmannschaft mußte, allen guten Hoffnungen zum Trotz, eine knappe 4:3-Niederlage vom Turnerbund Eickel einstecken. Die 1. Jugend verlor gegen die körperlich überlegene Mannschaft von Erle 08 mit 2:0.

Hartmannschule UIII — Realgymnasium komb. Untertertia/Obertertia 0:5 (0:1). Trotzdem die Hartmannschule andauernd überlegen war, konnten sie wegen des parteiischen Schiedsrichters nicht gewinnen.

Stadtverband für Leibesübungen,

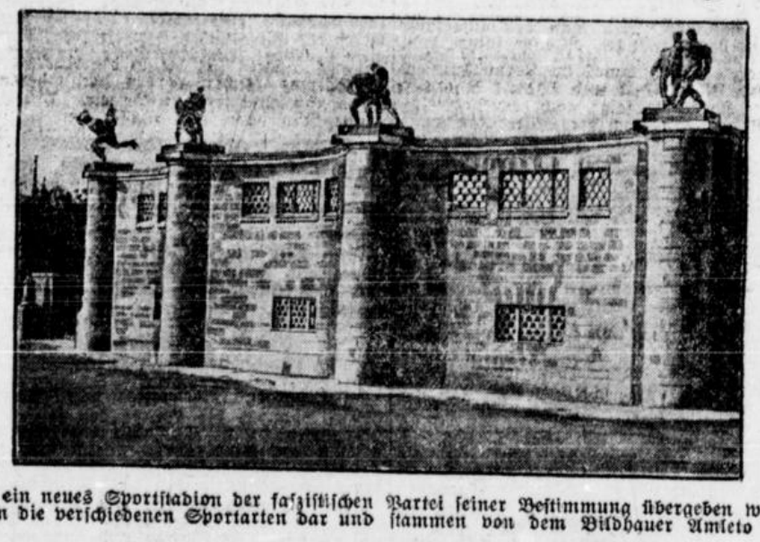
Bezirksgruppe Gelsenkirchen.

Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen und das Reichsjugendabzeichen. Am Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 10 Uhr, ist auf dem Jahnplatz Gelegenheit geboten, die Bedingungen für das Turn- und Sportabzeichen und für das Reichsjugendabzeichen zu erfüllen. Es können nur Prüflinge zugelassen werden, deren Urkundenhefte oder Leistungsbücher ordnungsmäßig vorbereitet sind. Das 300-Meter-Schwimmen kann am gleichen Tage, vormittags 7 Uhr, in der Badeanstalt erledigt werden.

Deutsche Turnerschaft.

Der Turnverein Ueckendorf hält am kommenden Sonntag, den 20. Oktober, 5 Uhr nachmittag, in seinem Vereinsheim Bauckmann, Bochumerstraße 156, eine Monatsversammlung ab, zu der die Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen, da das am 16. November geplante Winterfest zur Besprechung steht.

Die moderne Architektur im Sport



In Rom ist ein neues Sportstadion der faszistischen Partei seiner Bestimmung übergeben worden. Die Statuen stellen die verschiedenen Sportarten dar und stammen von dem Bildhauer Amleto Cataldi.

Flugsport.

Gründung eines Arbeiter-Luftsportverbandes. Ein deutscher Arbeiter-Luftsportverband ist hier ins Leben gerufen worden. Er hat sich die Förderung des Luftsports zur Aufgabe gestellt, mit dem Ziele, die Errungenschaften des Flugwesens den breiten Massen zu erobern. Der junge Verband verfolgt seine Ziele ohne jedwede parteipolitische Bindung, in engster Fühlungnahme mit den verschiedensten gewerkschaftlichen Organisationen. Der Verband beabsichtigt, seine Werbetätigkeit von Gelsenkirchen-Buer aus über das ganze Ruhrgebiet und darüber hinaus über ganz Westdeutschland zu entfalten. Der Verband tritt am kommenden Sonntag mit einer großen Flugveranstaltung auf dem Flugplatz Rotthausen an die Oeffentlichkeit. Namhafte Piloten haben zum Start gemeldet.

Billardsport.

„Billard-Club 1927" Hüllen, Lokal Nachbarschulte. Das Rückspiel gegen B. C. „Gut Stoß". Neustadt, Lokal Hilberg, ist Sonnabend und Sonntag. Das erste Turnier verlor der B. C. 27 mit 427 Points. Die Hüller Mannschaften werden wohl aus sich herausgehen müssen, wenn sie, auch auf eigenem Brett, gegen den guten Neustädter Klub, der wohl noch als der spielstärkste Klub von Gelsenkirchen angesprochen werden muß, gut bestehen wollen. Die 2. Mannschaft stößt Sonnabend um 7 Uhr, die 1. Mannschaft Sonntag um 5 Uhr an. Der beste Mann von Hüllen verlor gegen den Stadtmeister Schmitz 150 zu 81 Points. Dieses wird auch wohl Sonntag die interessanteste Partie geben. Billardfreunde sind zu diesem spannenden Kampf herzlichst eingeladen.

Pferdesport.

Grunewald.

1. Rennen. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Wiener Blut (H. Zehmisch), 2. Colleoni, 3. Orenburg. Toto: 15, 12, 19, 21:10. Ferner: Pascha, Liberator, Armin, Bannerträger, Jagdpassion, Flughafde, Fiametta, Casalanza, Goldene Rose, Judith. 1½ — 2 Lg.

2. Rennen. 1. L. Jansens Hellseherin (H. Pförtte), 2. Nobilitas, 3. Tantor. Toto: 55, 17, 16, 21:10. Ferner: Amönenwarte, Galan, Don José, Miriam, Maikrone, Elegie, Rottland, Alike, Tramontana. 10 — 2 Lg.

3. Rennen. 1. Gest. Röttgens Alpenflieger (E. Böhlke), 2. Everone, 3. Puk. Toto: 18, 11, 14:10. Ferner Wintermärchen, Advaita. 1¼ — 2 Lg.

4. Rennen. 1. L. Klingers Agitator (J. Staudinger), 2. Verena, 3. Liederkranz. Toto: 84, 22, 14, 18:10. Ferner: Meisterpolier, Linz, Fos, Blanker Hans. Hals — 1 Lg.

5. Rennen. 1. M. J. Oppenheimers Atalanta (E. Grabsch), 2. Ota, 3. Gemma. Toto: 35, 24, 43:10. Ferner: Rückkunft, Antonia, Baiser. 2½ — 1¼ Lg.

6. Rennen. 1. Hauptgest. Altefelds Arsinoe (R. Schmidt), 2. Georgia, 3. Wendelin. Toto: 200, 45, 16, 28:10. Ferner: Holdrio, Die Saar, Mont Dore, Geralca, Immerhin, Landluft, Nymphenburg, Boz, Fornarina. 1¼ — 1½ Lg.

7. Rennen. 1. H. Rieges Borussia (H. Gehrke), 2. Ledon, 3. Canio. Toto: 46, 18, 39, 24:10. Ferner: Irrlicht, Smaragd, Parmenides, Veritus, Samum, Horatius, Mosellaner, Katastrophal, Brillant. 3 — 2 Lg.

*

Paris.

1. Rennen: 1. O. Hombergs The Trail (J. Lee), 2. Ivory, 3. Oletta. Toto: 43, 18, 25, 14:10. Ferner: Etano, Netherby, Starry, Tonka, Pluie d'or. 4 — 1 Lg.

2. Rennen: 1. Bon. Baeyens' Mona Maris (G. Garner), 2. Monsieur Loyal, 3. Bitrague. Toto: 32, 12, 17, 12:10. Ferner: Broad Grin, Pot au Beurre, British Guard, Pat O'Neil, Ultra Violet. ¾—½ Lg.

3. Rennen: 1. D. Kelekians Bienfait (W. Sibbritt), 2. Besant, 3. Bartolo. Toto: 224, 74, 36, 29:10. Ferner: Sir Lancelot, Prince du Sang 2, Sun Goddeß, Suroit, Monsieur le Marechal, Suzerain, Town Boy, Resone, Princeß Mace, Libourg, Carpeau, Mandore, Manillon, Prince Kara, Va sans Crainte. ¾ — 1 Lg.

4. Rennen: 1. H. Andres Moqueur (T. Turner), 2. Burlington Arcade, 3. Mirbat. Toto: 186, 74, 32:10. Ferner: Raisonneur, Bigorneau, Ivresse. Hals — 2 Lg.

5. Rennen: 1. M. Gugenheims Himar (A. Rabbe), 2. Epecure, 3. Merle Blanc. Toto: 60, 20, 45, 17:10. Ferner: Rodos, Estragon 2, Dorissor, Chevrier, Rousseteur, Florac, Stanislas 2, Angelico. 1½ bis 1½ Lg.

6. Rennen: 1. Lord Derbys Katrine (J. Rosso), 2. Seule, 3. Elima. Toto: 174, 47, 17, 20:10. Ferner: Kitte, Monya, Talavera, Bulle, Agua de Oro, Irritative, Melodie, Thite, Santa Monica, Odeola. Hals — 2 Lg.

Volkswirtschaftlicher Teil

Die Wirtschaftslage im Industriegebiet im dritten Vierteljahr 1929.

Nach dem soeben erscheinenden Vierteljahresbericht der Arbeitsgemeinschaft der Ruhrkammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Essen, Krefeld und Münster sind leider klar erkennbare Anzeichen einer vollzogenen oder auch nur sich vorbereitenden Konjunkturverschiebung für das 3. Quartal 1929 nicht festzustellen. An diesem Gesamtbild änderte auch die, vorwiegend saisonmäßig in Erscheinung getretene Belebung der Geschäftslage in einzelnen Branchen nur wenig. Die leichte Entspannung des Geldmarktes im Zusammenhang mit der Aufgabe der Kreditrestriktion hat sich nachhaltig nicht ausgewirkt. Die starke Abhängigkeit vom Auslandskapital sei bestehen geblieben. Die Durchführung der wiederholt und mit besonderem Nachdruck noch auf der letzten Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Düsseldorf als unbedingte Voraussetzung für eine gedeihliche Fortentwicklung erhobene Forderung, daß die Wirtschaft in die Lage versetzt werden müsse, sich mit ihren Selbstkosten den Weltmarktpreisen entsprechend einzurichten, sei allein schon an dem Mangel geldlicher Liquiditätsreserven gescheitert. Dem vorläufigen Abschluß der Pariser und Haager Verhandlungen sei die vielfach erwartete wirtschaftliche Erleichterung nicht gefolgt; dies um so weniger, als die Hoffnung auf baldige Senkung des Steuerdrucks sich wegen ihrer Unsicherheit und unter dem Eindruck der schwierigen, durch die Arbeitslosenversicherungsfrage weiter zugespitzten Finanzverhältnisse des Reichs als konjunkturbelebendes Moment nicht habe erweisen können.

In den Hauptwirtschaftsgruppen ergab sich zunächst für die Schlüsselindustrien Kohle und Eisen zwar die an sich bemerkenswerte Tatsache verhältnismäßig hoher Produktionszahlen, die z. T. nicht unerheblich über dem Vorjahr liegen; die Absatzmöglichkeiten sowohl auf dem Inlands- wie auf dem Auslandsmarkt waren jedoch außerordentlich beschränkt. Namentlich sei die durch den starken politischen Druck Englands erzwungene scharfe Zurückdrängung der Ruhrkohle in Italien von ungünstigem Einfluß auf die Gestaltung der Kohlenmarktlage gewesen, die, ebenso wie die Eisenmarktlage, während der Berichtszeit nur eine vorübergehende und meist nur unwesentliche Besserung erfahren habe. Besser stehe es mit den Nebenprodukten der Kohle. Hier geht die Entwicklung insbesondere in Ammoniak weiter nach oben. Bei der Maschinenindustrie hätten die wenig günstigen Absatzverhältnisse auf dem Inlandsmarkt einen Ausgleich auf dem Auslandsmarkt gefunden. Unter den Textilbranchen habe die Seidenindustrie eine saisonmäßig bedingte Geschäftsbelebung zu verzeichnen, während bei der Baumwoll- und Wollindustrie, in der Samt- und Textilveredelungsindustrie die Sorge, daß mit der ungünstigen Lage als mit einer Dauererscheinung zu rechnen sei, leider ihre Berechtigung nicht verloren habe. Nicht viel besser sähe es bei der Mühlenindustrie aus. Dagegen hatten unter anderem die Zucker-, Margarine-, Malz-, Kornkaffee- und Brauindustrie eine, von Unterbrechungen abgesehen, unzweifelhafte Belebung erfahren.

Für das Gesamtbild aber viel bedeutsamer sei natürlich die Entwicklung des Baugewerbes, deren Geschäftslage weiter abgeglitten sei. Schlechter Beschäftigungsgang, Finanzierungsschwierigkeiten, geringer Auftragsbestand ohne Aussicht auf Neuaufträge, außerordentlich hohe Ziffern der Konkurse und der Arbeitslosen seien die allseits gemeldeten Merkmale. Die diesjährige Bausaison nähert sich rasch ihrem Ende.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.)

Die Stimmung war abermals matt und nervös. Die Verkaufslawine rollt weiter. Vorwiegend waren allerdings solche Werte verflaut, die früher vom Auslande gekauft und jetzt in großen Mengen abgestoßen werden. Dabei scheint der gestrige Kurssturz an der Neuyorker Börse ebenfalls Auslandsabgaben am hiesigen Markt ausgelöst zu haben. Der Einfluß des günstigen Reichsbankausweises verpuffte. Ueberdies rief die neue Abschwächung des englischen Pfundes gegenüber dem französischen Franken wieder Befürchtungen hinsichtlich neuer Goldabgaben der Bank von England an Frankreich hervor. Stimmungsmäßig stören ferner die Berliner und Kölner Bankinsolvenzen, obwohl keines der Bankinstitute eine nennenswerte börsenmäßige Bedeutung hat. Auch Exekutionen sind heute kaum vorgekommen. Das Inlandspublikum ist ängstlich geworden und hat zahlreiche Verkaufsaufträge erteilt, wenn auch die einzelnen Posten nicht allzu groß sind. Die Spekulation schloß sich mit neuen Glattstellungen und Leerabgaben an. Nur kräftige Interventionen der Banken vermochten eine Deroute zu verhindern und später eine Erholung durchzusetzen.

Gegen den Schluß war die Gesamtbörse nennenswert erholt.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19,93 (20,04) lbs.

× **Rückgang des Sprengstoffverbrauchs im Ruhrbergbau.** Vor einem größeren Kreis von Bergwerksdirektoren und Betriebsleitern des Ruhrkohlenbergbaus sowie der Bergbehörde und Professorenschaft der Hoch- und Bergschulen hielt der technische Dezernent des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen, Bergassessor Wedding, einen beachtenswerten Vortrag über die Abbauverfahren und die Entwicklung der Betriebszusammenfassung im Ruhrkohlenbergbau. In dem Vortrag wird auch auf die Auswirkungen der maschinellen Hereingewinnung der Kohle sowie den starken Rückgang der Schießarbeit und damit des Sprengstoffverbrauches im Steinkohlenbergbau hingewiesen. Im Jahre 1913 sind 97,8 % der Förderung durch Hand- und Schießarbeit hereingewonnen worden. 1925 betrug dieser Anteil immer noch 52 %, 1926 ging er zurück auf 32,6 %, 1927 auf 17,1 %, um dann im Januar 1929 auf 10 % zu sinken. Außer der in den letzten Jahren stark entwickelten Mechanisierung der Kohlengewinnung ist der große Rückgang des Sprengstoffverbrauches hauptsächlich auf bergpolizeiliche Verfügungen und Anordnungen zurückzuführen. Es bleibt abzuwarten, ob durch Milderung dieser Vorschriften ein Wandel eintreten wird. Aber auch in diesem Falle dürfte nur eine geringe Zunahme im Sprengstoffverbrauch eintreten. Diese Entwicklung hat nicht nur für die davon in erster Linie betroffene Sprengstoffindustrie sehr einschneidende Folgen gehabt sondern hemmt auch den Bergbau in der Ausbildung neuzeitlicher Abbauverfahren. So ist die Erzielung eines schnelleren Abbaufortschrittes, der die Grundlage für eine planmäßige Zusammenfassung der Betriebe und in sicherheitlicher Hinsicht einen vorzüglichen Schutz gegen die Stein- und Kohlenfallgefahr bildet, nur möglich bei beschleunigtem Vortrieb der Abbaustrecken. Solange aber hierbei durch behördliche Anordnungen die Schießarbeit verboten ist, wird es kaum möglich sein, dieses Ziel zu erreichen.

× **Vereinfachte Zollabfertigung zwischen Deutschland und Holland.** Der holländische Finanzminister gibt bekannt, daß er in Ergänzung des am 28. April 1928 in Berlin abgeschlossenen niederländisch-deutschen Vertrages über die Vereinfachung der Zollkontrolle in der Rheinschiffahrt mit dem deutschen Reichsfinanzminister ein Abkommen geschlossen hat, das Ausführungsbestimmungen zu dem obigen Vertrag enthält. Die vereinfachte Zollabfertigung soll am 4. November in Kraft treten.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		17. Oktober		16. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,450	168,760	168,430	168,820
Dänemark	100 Kronen	111,940	112,150	112,150	112,170
Schweden	100 Kronen	112,340	112,570	112,350	112,570
Norwegen	100 Kronen	111,910	112,130	111,930	112,150
Schweiz	100 Franken	80,955	81,105	81,118	81,125
England	1 Pfd. Sterl.	20,382	20,419	20,422	20,120
Frankreich	100 Franken	16,450	16,490	16,449	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1660	4,1930	4,1945	4,1945
Italien	100 Lire	21,915	21,955	21,955	21,980
Belgien	100 Franken	58,440	58,550	58,560	58,555
Oesterreich	100 Schilling	58,820	58,950	58,930	58,950
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,751	1,757	1,555	1,761

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse verkehrte bei ruhigem Geschäft in sehr schwacher Haltung. Dem allenthalben herauskommenden Material stand nur zögernde Aufnahme entgegen, so daß in vielen Fällen nur Briefkurse zustande kamen.

Zunahme der Scharlach- und Diphtherie-Erkrankungen.

Aus dem Septemberbericht des Instituts für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen.

Der Bericht des Instituts für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 1. bis 28. September 1929 (4 Wochen), zusammengestellt nach den von den Regierungspräsidenten in Arnsberg, Düsseldorf und Münster zur Verfügung gestellten wöchentlichen Nachweisungen, enthält folgende Aufzeichnungen:

Die Zahl der Erkrankungen an Scharlach hat gegenüber dem Vormonat zugenommen. Im Vormonat haben wir über 727 Erkrankungen mit 9 Todesfällen berichtet, diesmal (4 Wochen) über 853 Erkrankungen mit 16 Todesfällen. Aus Dortmund-Stadt sind 133 Erkrankungen, aus Essen-Stadt 120, aus Bochum-Stadt 115, aus Herne 89, aus Duisburg-Hamborn 65, aus Gelsenkirchen-Buer 46, aus Oberhausen-Sterkrade 42 Erkrankungen zur amtlichen Kenntnis gelangt. Von den Todesfällen treffen 6 auf Wanne-Eickel, 4 auf Duisburg-Hamborn.

Auch die Erkrankungen an Diphtherie sind gegen den Vormonat erheblich in die Höhe gegangen und zwar von 479 Erkrankungen mit 37 Todesfällen auf 657 Erkrankungen mit 39 Todesfällen. Der Stadtkreis Herne meldet 129, Duisburg-Hamborn 94, Bochum-Stadt 79, Gelsenkirchen-Buer 65, Essen-Stadt 58, Dortmund-Stadt 53 Erkrankungen. Von den 39 Todesfällen entfallen 9 auf Herne, je 5 auf Essen-Stadt und Gelsenkirchen-Buer, 4 auf Dortmund-Stadt.

Im übrigen verzeichnet der Bericht noch folgendes:

Der Stand der Typhuserkrankungen ist gegenüber dem Vormonat ziemlich der gleiche geblieben. In der diesmaligen Berichtszeit (4 Wochen) hat die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstyphus 43 mit 4 Todesfällen gegenüber 48 Erkrankungen mit 3 Todesfällen im Vormonat betragen. Von den Erkrankungen entfallen 10 auf Bochum-Stadt, 7 auf Essen-Stadt, 6 auf Gelsenkirchen-Buer, je 3 auf Duisburg-Hamborn und Witten. Die übrigen verteilen sich auf 10 andere Stadt- und Landkreise des Bezirks.

Die Zahl der Erkrankungen an Paratyphus ist auch in dieser Berichtszeit ziemlich hoch: insgesamt sind 74 Erkrankungen zur Meldung gekommen, von denen 17 auf Bochum-Stadt, 8 auf Coesfeld, 7 auf Essen-Stadt entfallen. Todesfälle sind nicht zur Meldung gekommen.

Während wir im Vormonat über 77 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Ruhr berichteten, sind diesmal (ebenfalls 4 Wochen) 94 Erkrankungen und 3 Todesfälle zur Anzeige gekommen. Von den Erkrankungen ereigneten sich je 19 in Bochum-Stadt und Dortmund-Stadt, 16 in Duisburg-Hamborn, 10 in Gelsenkirchen-Buer. Die 3 Todesfälle treffen auf Hörde-Land.

Insgesamt sind 12 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Genickstarre in den amtlichen Listen verzeichnet, die sich ziemlich gleichmäßig auf 10 Stadt- und Landkreise des Bezirks verteilen. An den 5 Todesfällen sind 4 Stadt- und Landkreise beteiligt.

Die Erkrankungen an Kinderlähmung sind ebenfalls weiter in die Höhe gegangen. Im Vormonat betrugen die Erkrankungen 28 und 2 Todesfälle, diesmal haben wir über 39 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu berichten. Von den Erkrankungen treffen allein 20 auf Essen-Stadt (nach Angabe der Stadtverwaltung nur 19) und 7 auf Dortmund-Stadt. In der Stadt Essen ereigneten sich 3 Todesfälle (nach Angabe der Stadtverwaltung nur 2) an Kinderlähmung.

An Kindbettfieber nach regelrechter Geburt erkrankten 25 und starben 2 Frauen im Ruhrkohlengebiet, im Sauer- und Siegenerland waren es 2 Erkrankungen. Die Erkrankungen verteilen sich auf 15 Stadt- und Landkreise des Vereinsgebiets.

An Kindbettfieber nach Fehlgeburt ereigneten sich im Ruhrkohlengebiet 24 Erkrankungen mit 15 Todesfällen; im Sauer- und Siegenerland sind Erkrankungen und Todesfälle nicht zur Meldung gekommen. Die Höchstzahl trifft je 5 Erkrankungen auf Dortmund-Stadt und Duisburg-Hamborn.

An Tuberkulose sind im Ruhrkohlengebiet in der diesmaligen Berichtszeit 296 Erkrankungen und 188 Todesfälle zur amtlichen Meldung gekommen; im Vormonat betrug die Zahl 282 bezw. 176. Aus Essen-Stadt sind 61 Erkrankungen und 32 Todesfälle, aus Duisburg-Hamborn 40 Erkrankungen und 18 Todesfälle, aus Dortmund-Stadt 33 Erkrankungen und 25 Todesfälle, aus Bochum-Stadt 24 Erkrankungen und 16 Todesfälle aus Gelsenkirchen-Buer 20 Erkrankungen und 26 Todesfälle, aus Oberhausen-Sterkrade 16 Erkrankungen und 7 Todesfälle zur amtlichen Meldung gekommen.

Oeffentliches Untersuchungsamt.

Im 3. Vierteljahr 1929 wurden im Auftrage der Städtischen Polizeiverwaltung Gelsenkirchen-Buer 390 Proben von Nahrungs- und Genußmitteln untersucht. Hiervon mußten 47 Proben = 12,05 Proz. als verfälscht, verdorben oder sonst den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechend beanstandet werden. Zu den Beanstandungen ist folgendes zu bemerken:

Milch (111 Proben). Zwei Proben Milch waren entrahmt, eine Probe war gewässert, zwei andere Proben wiesen einen Schmutzgehalt auf, zwölf Proben hatten einen ungenügenden Fettgehalt, ohne daß eine absichtliche Verfälschung nachgewiesen werden konnte.

Butter (19 Proben). Bei drei Proben überstieg der Wassergehalt die gesetzlich zulässige Grenze.

Fleisch, Wurst, Fischwaren (140 Proben). In einer Probe Leberwurst war Mehl vorhanden, ohne daß die Beimengung kenntlich gemacht war, eine Probe Grützwurst befand sich in saurer Zersetzung, zwei Proben Schmierwurst, eine Probe Mettwurst und drei Proben Schweinefleisch waren ungenießbar und verdorben, eine Probe Schellfisch war mit Maden durchsetzt.

Margarine (9 Proben). Bei einer Probe Margarine war der zulässige Wassergehalt überschritten.

Gewürze (23 Proben). Eine Probe Pfeffer mußte beanstandet werden, weil sie aus ungenügend gereinigtem Rohmaterial ermahlen war.

Essig (16 Proben). Eine Probe Weinessig und eine Probe gewöhnlicher Essig waren durch Wasserzusatz verfälscht, während eine Probe Essigsprit die erforderliche Essigsäureindeststärke unterschritt. Durch Essigälchen verunreinigt waren außerdem zwei Proben Tafelessig.

Trinkbranntwein (8 Proben). Eine Probe Branntwein erreichte nicht den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestalkoholgehalt.

Bier (2 Proben). Eine Probe Bier war in einer ungenügend gereinigten Flasche, in der sich noch Reste von Firnis befanden. In einer weiteren Probe Flaschenbier waren zwei ca. 4 Zentimeter lange Käfer enthalten.

Eier (3 Proben). Zwei Proben Eier waren faul und ungenießbar.

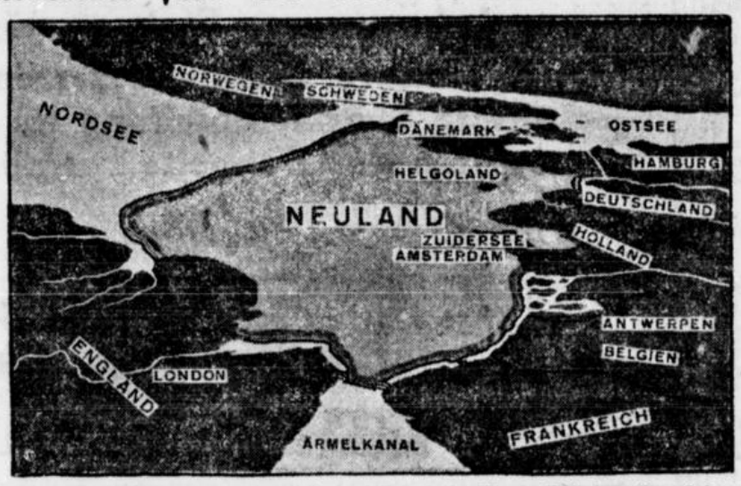
Brot und Backwaren (1 Probe). Als ungenießbar und verdorben mußte eine Probe Schwarzbrot beanstandet werden, die stark mit Schimmelpilzen behaftet war.

Flüssiges Eigelb (1 Probe). Eine Probe „Flüssiges Eigelb" bestand lediglich aus einer Teerfarbstofflösung.

Zucker (2 Proben). Eine Probe Zuckerlösung war durch Zusatz von Oel verunreinigt, eine Probe Zucker genügte in ihrem Reinheitsgrade nicht den zu stellenden Anforderungen.

Trinkwasser (2 Proben). Zwei Proben Trinkwasser mußten als für den menschlichen Genuß ungeeignet erachtet werden.

Neuland für 20 Millionen Menschen



In deutschen Ingenieurkreisen ist der Plan aufgetaucht, den größten Teil der Nordsee trocken zu legen und auf diese Weise die Ansiedlungsfläche Westeuropas ganz bedeutend zu vergrößern. Von der englischen Küste bis Dänemark zieht sich nämlich eine Kette unterseeischer Riffe hin, die nur vierzehn bis vierzig Meter unter der Wasseroberfläche liegen. Nach dem heutigen Stande der Technik wäre es durchaus möglich, hier einen riesigen, etwa achthundert Kilometer langen Damm aufzuschütten, der die Nordsee gegen den nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans abriegeln würde. Bedeutend einfacher wäre dann noch die Errichtung eines Dammes im Aermelkanal. Allerdings müßten für die in die Nordsee mündenden Flüsse, in erster Linie Rhein und Themse, besondere Uferdämme errichtet werden, damit deren Wassermassen, wie unsere Zeichnung zeigt, nach dem Aermelkanal zu abgeleitet werden können. Die Elbe ließe sich durch einen Kanal leicht nach der Ostsee ableiten. Würde man dann das Wasser der Nordsee auspumpen, so erhielt man überaus fruchtbares Siedlungsland für mehr als zwanzig Millionen Menschen. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist auch mit dem Vorkommen reicher Bodenschätze, wie Steinkohle und Erdöl, zu rechnen. Die heutige Zeit mag über derartige Projekte vielleicht ebenso lächeln wie über die anderen großen Pläne zur Trockenlegung des Mittelländischen Meeres und der Bewässerung der Sahara. In einem kürzeren Zeitraum jedoch, als wir ihn uns heute vorzustellen gewohnt sind, wird die Menschheit gezwungen sein, solche Wege zu beschreiten, soll die unvermeidliche Raumnot nicht zu den schwersten Katastrophen führen. Jedenfalls dürfte unsere Karte den Beweis liefern, daß Möglichkeiten, Neuland für das Menschengeschlecht zu gewinnen, auf der Erde genug vorhanden sind.

Tödlicher Unfall auf dem Förderkorb.

Das Nachspiel vor dem Essener Gericht.

In der ersten Nachmittagsstunde des 28. Juni ereignete sich auf der Zeche Consolidation, Schacht 2/7, in Gelsenkirchen ein schreckliches Unglück, bei dem der Schlepper Hermann Lütz jäh zu Tode kam. Für das Unglück wurde der 25 Jahre alte Bremser Ernst Kalina aus Gelsenkirchen strafrechtlich verantwortlich gemacht, der um die fragliche Zeit den Haspel bedient hatte und der sich jetzt unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen verantworten mußte. Die Verhandlung, zu der eine Anzahl Bergleute sowie ein bergtechnischer Sachverständiger geladen war, ergab folgenden Sachverhalt: Am 28. Juni war eine Abteilung Bergleute auf der 7. Sohle des genannten Schachtes damit beschäftigt, Holzstempel aufzuladen. Es war gegen 1 Uhr nachmittags, unmittelbar vor Beendigung der Schicht, als zum Entsetzen der Bergleute der Korb plötzlich hoch ging. Auf dem Korb stand der Schlepper Hermann Lütz, der dort mit Arbeiten beschäftigt war. Im nächsten Augenblick hörte man vom hochgezogenen Korbe her einen angsterfüllten Aufschrei des Schleppers. Dann wurde es still. Blutstropfen, die an der Schachtzimmerung herunterliefen, kündeten das Unheil an, das sich in wenigen Sekunden zugetragen hatte. Mehrere Bergleute eilten fort, um Hilfe zu holen und den Steiger zu verständigen. Aber die Hilfe kam zu spät. Oben saß der Schlepper zerquetscht zwischen Korb und Schachtzimmerung. Er muß nach wenigen Augenblicken tot gewesen sein. Inzwischen hatte man auch eiligst den Bremser Kalina verständigt, der am Haspel saß und der bis dahin von dem furchtbaren Unglück keine Ahnung hatte, das sich ereignet hatte. Die Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte in einem verhängnisvollen Augenblick infolge eines tragischen Mißverständnisses den Korb hatte hochgehen lassen. In der Verhandlung vor dem Essener Schöffengericht ergab sich aus dem Gutachten des bergtechnischen Sachverständigen, daß sich zu dem folgenschweren Irrtum des Angeklagten noch ein anderer unglücklicher Umstand gesellt hat. Es stellte sich nämlich bei der Untersuchung der Ursache des Unglücks heraus, daß der Fallriegel auf der 7. Sohle nicht ganz auf dem Korb gelegen hatte, sondern nur eben mit der Spitze. Wahrscheinlich hatte sich der Riegel während des Holzaufladens verschoben. Hätte der Riegel ordnungsmäßig aufgelegen, so wäre der Korb durch ihn festgehalten und die Katastrophe vermieden worden. Im übrigen machte der Angeklagte geltend, er habe zwei Schläge gehört, die das Auffahrtssignal bedeuten. Wie die Beweisaufnahme ergab, muß der Angeklagte sich geirrt und fälschlicherweise angenommen haben, daß der eine Schlag, der offenbar in Verbindung mit einem anderen Signal stand, ihm galt. Das Gericht war der Ansicht, daß das Verschulden des Angeklagten nach Lage der Dinge gering gewesen ist. Es erkannte an Stelle einer dreiwöchigen Gefängnisstrafe auf 50 Mark Geldstrafe.

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit



Jung gewohnt

Der Rat an die Jugend, auf sich und ihre Kleidung zu achten, ist sicherlich ein guter.

Die gute Carstens Kleidung ist auch für den jungen Mann die richtige.

Um so mehr, als sie durch äußerste Kalkulation und Rationalisierung in der Herstellung gleichzeitig auch „die Billige" ist.

Und die es also Vater wie Sohn für wenig Geld ermöglicht, richtig und elegant angezogen zu sein, so, wie es heutzutage unerläßlich ist, um im Leben vorwärts zu kommen.

★

Winter-Ulster in sehr schönen, großkarierten Mustern, ganz besonders preiswert M 48.-

Winter-Ulster, moderne, elegante 2reih. Form, in graublau, sehr gute Strapazierqualität, M 68.-

Winter-Ulster, sehr fesch, mit modernem Ueberkaro- mit Rundgurt, prima Verarbeitung M 85.-

Winter-Ulster, hochelegant in Form und Verarbeitung, der Maßarbeit vollständig ebenbürtig M 135.-

SchwarzerPaletot mit Samtkragen, sehr tragfähige Qualität, 2reihig; sehr preiswert M 58.-

Marengo-Paletot, garantiert reine Wolle, ganz auf Kunstseide gearbeitet, Brust gesteppt, M 85.-

Herren-Anzug in sehr tragfähiger Qualität, auf Roßhaar gearbeitet, tadellose Paßform, M 58.-

Herren-Anzug, reine Wolle in der Modefarbe graublau, besonders gut verarbeitet M 85.-

Burschen-Ulster, strapazierfähige Qualität, in schönen Farben; zweireihig mit Rundgurt M 26.-

Burschen-Ulster mit modernem Ueberkaro, in graublau; mit breiten Stoffbesätzen M 40.-

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Friedrich Böttcher
Elfriede Böttcher
geb. Herlemann

Gelsenkirchen, den 18. Oktober 1929.
Südstraße 36.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, sage ich allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Wiele, meinen innigsten Dank.

Heinrich Geißler.

Allen, die uns beim Heimgang unseres teuren Verstorbenen in unserem großen Schmerz Trost spendeten, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Rud. Glomp.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Noten
für alle Instrumente bei
Rating
Hindenburgstraße 5

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Mahnung.

Die bis zum 16. d. Mts. fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen,
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen,
3. Hauszinssteuer,
4. Lohnsummensteuer für Juli—September 1929,
5. Beitrag zur Landwirtschaftskammer für 1929,
6. Schulgeld für das Konservatorium für Oktober 1929,

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 16. Okt. 1929.

Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

In unser Handelsregister B, Nr. 137, Firma

Otto Becker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gelsenkirchen,

ist heute folgendes eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterverhandlung vom 9. April und 2. Juli 1929 ist § 3 des Gesellschaftsvertrages (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Verwertung und die Verwaltung der im Eigentum der Otto Becker G. m. b. H. stehenden Grundstücke.

Gelsenkirchen, den 2. Okt. 1929.

Das Amtsgericht.

Pferde-Verkauf.

Infolge Umstellung des städtischen Fuhrparkes auf Autobetrieb sollen 22469

4 gute Arbeitspferde

preiswert verkauft werden.

Besichtigung: Werktäglich ab 16 Uhr auf dem städt. Fuhrpark an der Moltkestraße.

Wanne-Eickel, den 12. Okt. 1929.

Der Oberbürgermeister.

Großfirma bietet strebsamem Herrn

prima Existenz

durch Verkauf religiöser u. anderer Bilder, Leichtes Arbeiten nur mit Katalogen. Für Kollekteur glänzende Gelegenheit, sofort Geld. Schließfach 744 Essen.

Zuverlässige

Säuglings- oder Kinderpflegerin

zum 1. November in Dauerstellung gesucht.

Frau Bergassessor Wimmelmann, Hüls, Kr. Recklinghausen, Scharnhorststraße 131.

Abgeschlossene 4räumige

Neubau-Wohnungen

mit Zubehör sofort zu vermieten. Baugeschäft van Wickeren, 22534 Sedanstraße 54.

Bahnhofstraße Gelsenkirchen

Ladenlokal

53 qm, mit Lagerkeller sofort zu vermieten. 22474

Gefl. Anfragen Schließfach 145.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 19. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

Büfett, Kredenz, Tische, Stühle, 1 Pferd, 1 Flachwagen, 1 [illegible], Chaiselongue, Ofen, Gasapparat, Kohlenkastengarnitur, Teppiche, Liegesessel, Nähmaschine, Radioapparat, Uhr, Theke mit Aufsatz, Regal mit Schrank, Fenstervorsätze, 4 Meter Mantelstoff, Bücherschrank, Schreibmaschine Orga, Singer-Nähmaschine, Gasherd, Kremserwagen, 1 Lieferwagen 4 Zyl., um 12 Uhr an Ort und Stelle, Bekanntgabe im Versteigerungslokal: 1 Nationalladenkasse, 2 Ladentheken, 2 Regale, Schaufensterkästen, Sofa, Ausziehtisch, Stühle m. Lederstg, Schreibtische, Bild, Wanduhr, Rollschrank, 400 Büchsen Konserven, 1 Lieferwagen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter
Ober-Gerichtsvollz.
Gelsenkirchen
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 19. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Klavier, 1 Ledersofa, 2 Plüschsofas, 1 Büfett, 1 Esperas-Schnellwaage, 2 Ladentheken, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Flachwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schulte,
Gerichtsvollz. kr. A.

Kautionsfähiger

Kassierer

sofort gesucht. Möglichst mit Fahrrad. „Allwohl", Stolzestr. 2, a. Moltkeplatz

Herren und Damen

für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Täglich Geld. Meld. täglich, 22114 Büro Stolzestr. 2, am Moltkepl. „Allwohl"

Für Bahnhofsbuchhandl. Gelsenk. Hbf. junger fleiß. intell.

Bursche

der sich z. Verkauf an den Zügen eignet für sofort gesucht.

Theodor Schnitzler
Bahnhofsbuchhandl.
Gelsenkirchen Hbf.

Ev. Frauenhilfe
Heßler.

Am Mittwoch entschlief unser liebes Mitglied Frau

Anna Boell
geb. Seppi.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Samstag um 3,30 Uhr vor der Leichenhalle des Westfriedhofes. Der Frauenchor übt vorher um 3,45 Uhr.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 19. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Kronleuchter, 1 Kleiderschrank, 1 Eisschrank, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Lastauto, 50 Ztr. Tragkraft, 1 Klavier, 2 Klubsessel, 60 Kisten Zigarren, 1 Klavier Brüning, 1 Rösmaschine, 1 Schnellwaage, 1 Ausziehtisch, 10 Gläser Bonbon, 15 Büchsen div. Konserven, 2 Ladentheken, 2 Ladenregale, 1 Registrierkasse, 1 Grammophon, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 1 Standgrammophon, 1 Schreibmaschine AEG., 1 Geldschrank, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Friseurstuhl, 1 Eisschrank, 1 Schäftesteppmaschine, 1 Schreibmaschine Adler, 1 Geldschrank 1 Schreibmaschine Urania, 1 Schreibtisch u. dergl.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Baxmann
Ober-Gerichtsvollz.
Berlinerstraße 17.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 19. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Büfetts, 2 Kredenze, 1 Ausziehtisch mit 4 Stühlen, 3 Blumenständer, 1 Dertito, 1 kompl. Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Klavier, 1 Friseurtoilette, 1 Billard, 1 Teigteilmaschine, 1 Knetmaschine, 2 Backtische, 1 Ladenschrank, 2 Emmericher Schnellwaagen 1 elektr. Brotmaschine, 1 Schreibtisch 1 Regal, 8 Sofas, 1 Registrierkasse, 1 Kleidpresse, daraufhin an Ort und Stelle um 12 Uhr, Seidlitzstraße 25:

1 Leimmaschine, 1 Biegemaschine, 1 Eckenausstoßmaschine 1 Heftmaschine, 1 Ritzmaschine, 1 Steppschere, 1 Broschürenheftmaschine, 1 Beschneidemaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Mitte
Gerichtsvollz. kr. A.
Gelsenkirchen
Augustastraße 65.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 19. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Piano, 2 Schreibtische, 1 Büfett, 4 Stühle, 1 Chaiselongue und 1 Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Goebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 19. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Singer-Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Korbtischgarnitur, 1 Registrierkasse, sodann an Ort und Stelle: 3 Theken, 1 Ladenregal, 1 Registrierkasse, ca. 1000 Bände Leihbibliothek

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch
Ober-Gerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Junge Leute

aller Berufe, welche zur See fahr. woll., erhalten Rat und Ausk. (Gegr. 1919) Nur schriftlich. W. Harms, Hamburg 19, Auskunftst. 903.

Laufbursche

von 14 bis 16 Jahren gesucht.

Lesezirkel Daheim
Roonstraße 10.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Ringstraße 81, III.

Es ist

sprichwörtlich geworden,

daß man im **EDOX-HAUS** die neuesten Modelle in

Herren-, Damen- u. Kinderschuhen

in guten Qualitäten ganz besonders preiswert kaufen kann.

Der von Tag zu Tag zunehmende Kundenkreis hat uns veranlaßt, trotz unserer an und für sich schon großen Verkaufsräume unserer Kundschaft durch einen Erweiterungsbau noch bequemere Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen.

Unsere Damen-, Herren- und Kinder-Abteilung sowie unsere Spezial-Abteilung für orthopädische Schuhe werden um das Doppelte vergrößert.

EDOX-HAUS
BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE
GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Kräftiges

Lehrmädchen

sofort gesucht. Feinkosthaus Reuter Karl-Meyerstr. 25.

Arbeiterin

von 16 bis 18 Jahren gesucht.

Lesezirkel Daheim
Roonstraße 10.

Suche sofort oder 1. Nov. tüchtiges

Mädchen

für ½ od. ¾ Tag.

Frau H. Andres, Wattenscheiderst. 249

Tüchtige

Wasch- und Putzfrau

sofort gesucht. Christinenstr. 6, I.

Besseres katholisch.

Mädchen

23 Jahre alt, in Küche und allen Zweigen des Haushalts erfahren,

sucht Stelle

in herrschaftlichem Hause, wo selbständiges Arbeiten als Köchin oder Haushälterin gegeben ist. Erste Zeugnisse und Referenz. vorhand. Ang. u. A. Z. 107 an die Allg. Ztg.

Mädchen 20 Jahre, (Ostpr.)

sucht Stellung

sofort oder zum 1. Nov. Gute Zeugnisse vorhanden. :3939 Zu erfr. Allg. Ztg.

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Damengarderobe in u. außer d. Hause. Königstraße 8, oben (am Markt).

Sol. ja. Mädchen, 23 J. alt (Ostpr.),

sucht Stellung

zur welt. Ausbild. in besser. Haushalt. Am liebst. bei ält. Herrschaften. 13899 Zu erfr. Allg. Ztg.

Milchgeschäft

zu kaufen gesucht.

Ang. u. F. H. 574 an die Allg. Ztg.

Gutgehendes

Restaurant

sofort an Fachleute zu verpachten. Kaution 3000 M. Mögl. Wohnungstausch gelegenh. Vermittler verbeten.

Ang. u. F. D. 570 an die Allg. Ztg.

Restaurant

mit flottgehender Schenke (Goldgrube) in allerbester zentr. Lage Kölns, ist weg. Krankheit des Besitz. sof. zu verpacht. Reflektanten mit bar 12—14 Mille wollen sich gefl. an Jul. Heymann, Köln, Herzogstr. 28, meld. Vermittler streng verbeten.

Gutgeleg. rentabl.

Geschäft oder Wohnhaus

im Preise bis 35 000 Mk. b. Barauszahl. zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. an Schließfach 123.

Schönes großes

Zimmer

evtl. mit ein. kleinen, zum 1. Nov. zu vermieten. Neubau in Bertlich.

Ang. u. A. Z. 106 an die Allg. Ztg.

Gewerbliche Räume

geeignet für Kontor und Lager, zu vermieten. Bergmann Hochstraße 46.

4 Z.-Wohn.

ab 1. November zu vermieten.

Ang. u. D. R. 538 an die Allg. Ztg.

Moderne 22503

4-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde und Bad sofort zu vermieten Off. u. E. T. 562 an die Allg. Z.

Tausche

2 Zimmer in ruhig. sauberem Hause (4 Familien) gegen 3-Zimm.-Wohng., auch Neubau. :3922 Zu erfr. Allg. Ztg.

3 Zimmer

Küche, Badezimmer zu vermieten.

Ang. u. D. P. 537 an die Allg. Ztg.

Aelteres Ehepaar, ohne Kinder, sucht

3 oder 6 Zimmer

beschlagnahmefrei. Ang. u. E. F. 550 an die Allg. Ztg.

Beamt., (P.O.W.) s.

2-3 Z.-Wohn.

(Alt- od. Neubau), z. 15. Nov. od. früh. in Wattenscheid od. Gelsenk. Ang. u. F. F. 572 an d. Allg. Z.

Brautpaar sucht beschlagnahmefreie

2 Zimm.-Wohn.

evtl. mit Möbelkauf Ang. u. F. G. 573 an die Allg. Ztg.

Freundlich möbliert.

Mansardenzimmer

in ruh. Hause, an solid. Herrn mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 48, I. Ecke Wannerstraße.

Frdl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 jg. Leute m. voll. P. z. verm. Cäcilienstraße 14.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 22530 Karolinenstraße 20, Telefon 27086.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 3929 Oskarstraße 15 III.

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten. 3928 Kirchstr. 77 II, r.

Led. Handwk. sucht

möbl. Zimmer

od. Schlafstelle in Ueckendorf. Preisang. u. F. C. 569 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle

(Frontzimmer) frei. Industriestr. 71 II.

2 Brüder oder 2 Freunde erh. saub.

Schlafstelle

Bergmannstr. 13, pt.

Mehrere Ladungen

Steckrüben

gesunde Ware, hat abzugeben

Landwirt May
Buer-Hassel
Bußmannstraße 12a

Papagei

sprechend, m. Bauer geg. sof. Zahlung zu kaufen gesucht.

Preisoff. u. B. 1 an die Agentur Nesse, Ewaldstraße 18.

Herrschaftliche 22514

Neubauwohnung

4 Zimmer, mit eingebautem Bad und Mansarde und sonst. Nebenräumen, in der Altstadt gelegen, versetzungshalber zu vermieten.

Näheres Hindenburgstraße 51.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Eil- und Ferntransporte
sowie
Möbeltransporte
nach allen Richtungen,
führt prompt und preiswert aus
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135. — Telephon 23487.

Unsere **bewährten Mittel**
schützen Sie vor
Grippe, Husten, Heiserkeit und Erkältung
Hennes & Witkop
Groß-Drogerie, Bahnhofstr. 77

Mit Obermeyers Medizinal-Herba-Seife habe ich bei

Flechten



einen raschen Erfolg erzielt. Dies bezeugt auch Herr P. M. Lachmann in Kobylin, in dem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sagen ich sowie meine Frau Ihnen besten Dank." St. RM.—.65, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw. Erfolgreiche giftfreie Behandlung.

Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Jedem Kinde zu Weihnachten
eine schöne
Puppe
wenn Sie jetzt kaufen und abzahlen.
Reparaturen werden jetzt schon angenommen.
Puppenklinik, Klosterstr. 1.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 23373

Einfamilienhaus

(Siedl.) 8 Zimmer, Garten, Hof und Stallung, z. 1. Nov. zu vermieten evtl. auch zu verkaufen.

Näheres W. Ehrinzhausen, Ringstr. 27, Telefon 25581.

Guterhaltene 3934
Schreibmaschine
(Adler) zu verkauf. Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Hiesige Dampfwäscherei sucht

Annahmestellen

in Gelsenkirchen u. Umgegend geg. hohe Prozente.

Ang. u. F. E. 571 an die Allg. Ztg.

Darlehen

an Festbesoldete sof. vorkostenlos ohne Berf. Fenners, Essen Dreilindenstr. 87, am Saalbau. Tel. 33308.

Französisch Englisch

Unterricht erteilt gewissenh. Auslandsdeutscher, Abiturient. Ang. u. F. K. 576 an die Allg. Z.

8 junge Damen, die noch Sinn für Lust, Freude und Humor haben, sind auf dies. Wege die

Bekanntschaft

gleichgesinnter Herren. Schr. Ang. u. F. J. 575 an d. Allg. Ztg.

Ruf 21394 — **KAMPHAUS G.m.b.H.** — Ruf 22267

größte Auswahl — billigste Preise

Zahlungs-Erleichterung



ufa Schauburg
Theater ● Gelsenkirchen

Unerhörte Begeisterung!
Riesenandrang!
Daher noch einige Tage
verlängert!



Die Arche Noah

Die an den Film Ben Hur erinnernde Schöpfung erregte das größte Aufsehen in allen Großstädten, sie verbindet das gigantische Geschehen der jüngsten Vergangenheit mit der biblischen Sintflut; man steht gebannt und ergriffen unter dem Eindruck der gewaltigen Wogen. Dieses grandiose Werk muß man gesehen haben, wenn man über die Gipfelleistung neuester technischer Filmkunst unterrichtet sein will. Der ungeheuren Wucht dieser Bilder kann sich niemand entziehen!

Im Beiprogramm:
2 Schlager-Lustspiele 2
und
Die neue Ufa-Wochenschau

Aufführungszeiten: Wochentags 3, 5.30 und 8 Uhr
Sonntags 2, 4, 6 und 8 Uhr

Infolge des starken Andranges zu der Abendvorstellung besuche man nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen.

Verstärktes Orchester — Jugendliche haben Zutritt

UHU-Lichtspiele und Varieté

Nein! Dieses Programm darf nicht versäumt werden! Nein!

Ab Freitag, den 18. bis 21. Oktober



Frauenraub in Marokko

Die tragikomischen Abenteuer einer Amerikanerin!
Ein Film, der allen Ansprüchen gerecht wird!
Ein Film voll Tempo, Spannung, Sensation und Humor!
6 Riesen-Akte
mit CLARE ROMMER u. WLADIMIR GAIDAROW

Ihr dunkler Punkt
7 Akte voll Frechheit und fröhlicher Ausgelassenheit!
Die Geschichte von Yvette mit ihrem dunklen Lilien Unschuld! — Man lacht sich gesund!
Hauptdarsteller:
LILIAN HARVEY, HARRY HALM, WILLY FRITSCH, SIEGFRIED ARNO, JULIUS FALKENSTEIN u. s. w.

„1000 PS"
Ein Sensationsfilm ersten Ranges! Spannende, aufregende Handlung! Großartige artistische Leistungen!
6 Akte mit RICHARD DIX, einer der beliebtesten Sensations-Stars der Welt.

Auf der Bühne
FRANIA u. PARTNERIN
mit ihren einzig dastehenden
Hunde-Dressur-Akt
darunter
Der klavierspielende Hund

Hierzu:
Einladung zum Nachtessen
Groteske in 3 Akten
Beiprogramm

Anfang Wochentags 2.30 Sonntags 2.00 — Letzte Vorstellung 6.00 Uhr

Aelteste Tradition! Gegründet 1837
Neuzeitliches Röstverfahren!
Feinste Qualität!
Niedrigste Preisstellung!

Das ist Grewer Kaffee
Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer, Gelsenkirchen
Kreuzstr. 11 :: Buer, Marienstr. 12

Corso
am Schalker Markt

Ab Freitag zeigen wir:
1.
Großstadtjugend
Eine Geschichte von Sport, Flirt, Leidenschaft und Liebe mit Maria Paudler und Harry Liedtke in 7 Akten.
2.
Ein schwerer Fall
Lustspiel in 6 Akten mit Ossy Oswalda.
3.
Hoch klingt das Lied vom braven Mann
Aus dem Leben eines Feuerwehrmannes in 7 Akten.
4.
Lustspiel und Einlage
Kleine Preise: 40, 60, 80 Pfennig.

TivoLi
Lichtspiele, Arminstraße 14-16

Ab heute Freitag
3 erstklassige Filme:
1. Douglas Fairbanks



in dem 10aktigen Sensationsfilm:
Der Mann mit der Peitsche!
2.
Harry Liedtke und Maria Paudler in
Mein Freund Harry



ferner Bruno Kastner, Ida Wüst und Karl Falkenberg. H. Gilis geheime Sendung! Abenteuer eines Weltenbummlers und Detektivs in 7 Akten.
3.



Kurt Vespermann, Paul Morgan, Jacob Tiedtke, Hans Albers, Hermann Picha.
7 Akte voll Tempo, Intrige, Eifersucht, Laune, Witz und Uebermut.
Eine Fülle komischer Situationen: Revue, Fasching, Schönheitskonkurrenz.

Beiprogramm Wochentags 3.00 Uhr — Anfang: Sonntags 2.00 Uhr, Letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Rheinbagger-Betonkies und Rheinsand
liefert frei Fuhre Gelsenkirchen-Stadthafen oder Baustelle in jeder Menge
Allgemeine Speditions-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Gelsenkirchen-Stadthafen
Fernsprecher 23341/42

Moderne Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel
in Eiche und Edelhölzern.
Polsterwaren und Linoleum
empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Lieferung frei Haus.
Carl Topp,
Schreinermeister, Möbel- u. Sarglager
Gelsenkirchen-Schalke
Overhofstraße 81—83. Ruf 27767.

Seemuscheln
Wirte und Händler Vorzugspreise
FISCHHALLE
Klosterstr. 7 Fernruf 23088

Pelz Coffiet
Reparaturen Umarbeitungen äußerst billigst
jetzt Vereinsstr. 42

Radio
neueste Systeme und Netzanoden. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch mit Zeitangabe unter D. E. 527 an die Allgemeine Zeitung.
12 Monate Ziel.
Weihnachtskäufe werden schon jetzt entgegengenommen.

1½ t Ford-Lieferwagen
fahrbereit, in g. Zustand, kompl. neue Bereifung, preiswert zu verkaufen.
Margarine.
Lagerungs- und Expeditionsgesellschaft, Ueckendorferstr. 30-32

Dauerwellen
werden fachm. ausgeführt im
Salon Hirsch
Hindenburgstraße 6
via-à-vis der städt. Badeanstalt

Das Einkommen der Kaufmannsgehilfen

Lohntheoretiker wiesen oft bedauernd auf den Mangel hin, daß statistische Unterlagen über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse der Angestellten fehlten. Wohl wurden über die Löhne der Arbeiter vom Statistischen Reichsamt laufend in beschränkterem Ausmaße Erhebungen angestellt. Für die mehr als eine Million Angestellten war indessen kein Etat vorhanden. Um für die Tarifverhandlungen überhaupt eine statistische Grundlage zu haben, mußten die Veröffentlichungen der Sozialversicherungsanstalten herangezogen werden; Statistiken also, die nach versicherungstechnischen Gesichtspunkten ermittelt waren und darum als zuverlässige Grundlagen für Tarifverhandlungen nicht gewertet werden konnten. Sie waren in jeder Beziehung Notbehelf. Um diesen Mangel abzustellen, entschloß sich der Deutschnationale Handlungs-Gehilfen-Verband auf seinem Dresdener Verbandstage, mit eigenen Mitteln eine umfangreiche Erhebung über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse seiner Mitglieder zu veranstalten. Mit dem Stichtage vom 3. Februar 1929 wurden insgesamt rund 236 000 Fragebogen mit 17 Haupt- und einigen Nebenfragen verschickt. Die am Stichtage stellenlose Mitglieder wurden an der Erhebung nicht beteiligt. 138 429 Fragebogen oder rund 80 v. H. kamen ausgefüllt zurück, ein Ergebnis, das die Erwartungen weit überstieg. Eine besondere Abteilung mit 30 Personen und ausgerüstet mit modernsten Lochkartenmaschinen ist seit nunmehr sieben Monaten mit der Bearbeitung des ungeheuren Materials beschäftigt. Die Fragen beziehen sich in der Hauptsache auf Alter, Familienstand, Gewerbezweig, Einkommen, besondere Zuwendungen, Arbeitszeit usw. Die ersten Ergebnisse liegen jetzt vor.

Von den 138 429 Fragebogen mußten aus mancherlei Gründen ungefähr 22 000 ausgesondert werden, so daß für die Auswertung rund 166 000 Fragebogen verblieben. Auf 166 000 Kaufmannsgehilfen entfiel ein Gesamteinkommen von monatlich 44,25 Millionen oder, auf das Jahr berechnet, von mehr als 2½ Milliarden Mark. Auf den Kopf umgerechnet ergibt das ein Durchschnitts-Monatseinkommen von 267,63 Mk. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Grundgehalt	234,66	RM.
Leistungszulage, Sozialzulage usw.	23,95	„
Gratifikation, Gewinnanteil usw.	8,26	„
Feriengeld und sonstige Bezüge	0,76	„

mithin monatl. Gesamteinkommen 267,63 RM.

Wichtige Aufschlüsse vermittelt die Gegenüberstellung der Durchschnittsgehälter der verschiedenen Gebiete Deutschlands. Das niedrigste Durchschnittsgehalt wurde für das Saargebiet mit 192 Mark ermittelt. Ostpreußen folgt mit 205 Mark an zweiter und Schlesien mit 226 Mark an dritter Stelle. Ueber dem Reichsdurchschnitt liegen die Gehälter in Rheinland und Westfalen, Brandenburg und Württemberg. Um den Durchschnitt herum bewegen sich die Gehälter in Bayern, Sachsen und im Main-Weser-Gebiet. Köln steht mit 290,65 Mark an erster Stelle.

Eine Gliederung nach Leistungsgruppen und Beschäftigungsart ergibt folgendes Bild:

Gruppe 1: (schematische Arbeiten)	454	Personen = 0,27 Prozent,
Gruppe 2: (einfache kaufm. Arbeiten)	41 694	Personen = 25,22 Prozent,
Gruppe 3: (teilw. selbständ. Arbeiten)	68 029	Personen = 41,14 Prozent,
Gruppe 4: (selbständige Arbeiten)	40 387	Personen = 24,43 Prozent,
Gruppe 5: (leitende Tätigkeit)	14 773	Personen = 8,94 Prozent.

Noch nicht ein halbes Tausend Mitglieder des DHV. verrichtet rein mechanische Arbeiten. Nur 25 Prozent sind mit einfacheren Arbeiten beschäftigt, während rund 75 Prozent teilweise selbständige bis leitende Stellungen bekleiden. Selbst bei Berücksichtigung des Umstandes, daß im DHV. die qualifizierteren Elemente organisiert sind, läßt dieses Ergebnis bemerkenswerte Rückschlüsse darüber zu, daß die Mechanisierung der Kaufmannsgehilfen noch nicht so weit fortgeschritten ist, wie es den Anschein hatte.

*

Reform der Angestelltenversicherung?

Gewaltige Steigerung der Leistungen.

Die vom Reichskabinett vorbereitete Novelle zum Angestelltenversicherungsgesetz gibt Anlaß zu einer Darstellung der gegenwärtigen Lage der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und erfordert die Stellungnahme zu den derzeitigen Reformplänen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband fordert dabei in erster Linie, die Sicherheit der Leistungen unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, um nicht auch diesen Zweig der Sozialversicherung der Gefährdung durch marxistische Experimente auszusetzen. Andererseits steht im Vordergrund der Ausbau der Selbstverwaltung, damit das Geschick der Angestelltenversicherung mehr und mehr parteipolitischen Einflüssen entzogen werden kann.

Die Entwicklung der Angestelltenversicherung zeigt zunächst vom Jahre 1924 bis zum Jahre 1926 ein Anwachsen der monatlichen Rentensumme von 600 000 auf 3,5 Millionen Mark. Bis zum Juli 1929 auf 11 160 000 Mark. Die Durchschnittsrente der Angestelltenversicherung beträgt zur Zeit 82,60 Mark, die Durchschnittswitwenrente 45,15 Mark, die Durchschnittswaisenrente 37,50 Mark. An Heilverfahren wurden 1928 106 000 Anträge gestellt, kein einziger Antrag wurde aus Mangel an Mitteln abgelehnt. Die Zahl der Versicherten stieg von 2,8 auf 3,3 Millionen. Ein allmähliches Ansteigen der Versichertenzahl hält mit dem Ansteigen der Anforderungen Schritt. Die Höhe der Rentenleistung stieg allmählich. Der Ausbau der Leistungen wurde zielbewußt gefördert. Die Lage der Angestelltenversicherung ist nach der letzten versicherungstechnischen Bilanz als durchaus gut anzusehen. Die Reserven decken auch die weitersteigenden Leistungsanforderungen nach versicherungstechnischen Voraussetzungen. Es kann aber im gegenwärtigen Stadium nicht verantwortet werden, im Sinne der Wünsche des freigewerkschaftlichen Afa-Bundes eine Erhöhung des sogenannten Steigerungssatzes von 15 auf 20 Prozent durchzuführen. Eine solche müßte bei sauberer Geschäftsführung zu einer Beitragserhöhung führen, die mit Recht in der Angestelltenschaft abgelehnt wird.

Ganz besonders scharf nimmt der DHV. aber gegen die in der Vorlage der Reichsregierung enthaltene Einengung der Selbstverwaltung Stellung. Eine dritte Frage von außerordentlicher Bedeutung ist die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Hier will die Novelle entgegen dem gegenwärtigen Zustand Urwahlen für die Mitglieder des Verwaltungsrates einführen. Diese Neuerung entspringt der allzu deutlich erkennbaren Tendenz der marxistischen Richtung, die bei den Wahlen der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung im Jahre 1927 eine erdrückende Niederlage erlitten hat, sich nunmehr mit politischen Mitteln den vergebens erstrebten Einfluß im Verwaltungsrat zu sichern. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ist durchaus für ein System von direkten Sozialwahlen zu haben, jedoch lehnt er es ab, dieses System nur bei der Angestelltenversicherung einzuführen, während bei den anderen Versicherungsinstituten, in denen überwiegend freigewerkschaftlicher Einfluß besteht, dieser Vorschlag bisher unbekannt blieb.

Deutschlands
Selbständigkeit und Existenz
hängt vom eigenen Kolonialbesitz ab.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Bei uns erleben Sie keine Enttäuschung!

Wir bringen ab heute in Erstaufführung für Gelsenkirchen!

1. Einen deutschen Großfilm für reife Menschen, nach einer wahren Begebenheit von

MARIA LOUISE DROOP.

Eine Menschentragödie, die die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkte, und deren sensationeller Erfolg in spaltenlangen Artikeln der Zeitungen zum Ausdruck gebracht wurde.



§ 218

Vergehen gegen das keimende Leben.

In den führenden Rollen die große deutsche Besetzung:

Leopold v. Ledebour, Margarete Kupfer, Gert Briese, Margarete Schlegel Erna Morena, Carl Auen, Rud. Lettinger.

Pressestimmen:

Die Wahrheit: Ein Sittenfilm nach einer wahren Begebenheit und noch dazu einer, der in seinen Titel den vielbesprochenen Paragraphen 218 des Strafgesetzbuches hineinstellt — dieser Film ist gut. Die Schwierigkeit des Themas, das ja seit Jahren im Mittelpunkt von Kämpfen aller Art steht, wird von Maria Louise Droop mit feiner Hand gemeistert.

L. B. Bühne: Alles in Allem beweist dieses Bild, daß man auch aus einem Aufklärungsstoff einen geschmackvollen Film machen kann.

Berl. Nachtausgabe: Unerbittlich funktioniert der Paragraphen-Apparat und treibt ein Mädchen, das seinen Eltern und dem zukünftigen Mann die Schande der Gerichtsverhandlung ersparen will, in den Tod.

2. bringen wir einen großen historischen Film aus dem 16. Jahrhundert:

Lillian Gish



IN: „ANNIE LAURIE"

EIN HELDENLIED VOM HOCHLAND

NORMAN KERRY

Die Fehde zweier alter schottischer Adelsgeschlechter und zwischen ihnen die zarte Gestalt der Annie Laurie, die sie versöhnen will.

BEIPROGRAMM

Erstklassige musikalische Illustration!

Leitung Kapellmeister Fischer

Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr

Apollo-Theater

Doppelt gespannt

erwartet das Gelsenkirchener Publikum das neue Programm sprechender und stummer Filmkunst.

Der neue Tonfilm:

„Verzeih' mir"

Ein Schauspiel mit

Fritz Schulz, Betty Bird, Carola Barthel

in den Hauptrollen.

In Uraufführung für ganz Deutschland

zeigen wir den erstklassigen deutschen Großfilm:

„Sturmflut der Liebe"

7 Akte nach dem bekannten Roman von Sadoveanu.

In den Hauptrollen:

Marcella Albani, Werner Fütterer, Marion Gerth, Nikolai Malikoff, Peter Voss und Sybill Morell.

Constanza mit seinen berühmten Kasinoterrassen und seinem gesellschaftl. internationalen Leben — Bukarest und seine mondänen Lokale — ein ungeheurer Wald- und Mühlenbrand, Sturm- und Ueberschwemmungskatastrophen sowie malerische rumänische Hochzeitsfeste bilden den abwechslungsreichen Hintergrund der spannenden Handlung.

Sprudelnd von Uebermut ist der Lustspielschlager:



„Der Draufgänger"

Die tollen Abenteuer eines jungen Strohwitwers in 6 entzückenden Akten mit

Syd Chaplin, Betty Balfour, Clifford Mc. Laglan

und den berühmten 12 Plaza-Tillergirls.

Syd Chaplins Spiel ist von zwerchfellerschütternder Komik. Tausend Köstlichkeiten lassen die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommen.

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Industrie-Kino

Wollen Sie das Grusein kennen lernen?

Allnächtlich zur **Geisterstunde** hört man aus dem nachtschwarzen Moor **Schreie** und ein langgezogenes **Heulen.**

Der Hund von Baskerville geht um.

Man gewahrt ein großes Tier mit glühenden Augen und feurigem Atem. Als man keinen Rat mehr weiß, wird

Sherlok Holmes, der Meisterdetektiv

gerufen. Alles klärt sich auf. — Wie, das werden Sie in der spannenden Neuverfilmung des sensationellsten aller Detektivfilme erfahren:



7 Akte nach dem berühmten Roman von Conan Doyle.

Hauptdarsteller: **Betty Bird, Livio Pavanelli, Alexander Murski, Jaro Fürth, Robert Garrison.**

Der große Abenteurerfilm:

Don Manuel, der Bandit

6 spannende Akte

In den Hauptrollen: **Diomira Jacobini, Karl Plafen, Clifford Mac. Laglen, Angelo Ferrari, Nico Turoff.**

Die Handlung spielt in Spanien mit seinen heißblütigen Menschen, seiner schönen Landschaft. Don Manuel ist der gefürchtete Anführer einer Bande, die sich in den Höhlen von Blanca Palma verborgen hält. Liebesabenteuer! Sensationen! Kämpfe unter dem blauen Himmel Spaniens.

Im lustigen Teil die Groteske:

„Das gestohlene Baby"

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90, 1.50

Eine Krawatte gibt es!!!

die Ihnen gefällt!

Die schicke Herz-Krawatte sowie sämtliche Herrenartikel. 1.00 Mark

„Bekrafa"

Nur: Vereinsstraße Ecke Sellhorststraße gegenüber dem Posthörnchen

Wiederverkäufer gesucht.

Bier für's Haus!



Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell

Syphon-Biervertrieb Tigges

Telefon 1242 — Schalkerstraße 53 — Telefon 22400

Rennen am Solbad Raffelberg in Mülheim a. d. Ruhr

Sonntag, den 20. Oktober, nachm. 1.30 Uhr

u. a. **Herbst-Ausgleich**

Mittwoch, den 23. Okt. nachm. 1.30 Uhr

u. a.

Kartell-Rennen der Zweijährigen

Gesamtpreise RM. 57 500.-

Mülheim-Duisburger Renn-Verein.

Straßenbahnverbindungen: ab Duisburg (Linie 2), ab Essen u. Mülheim (Linie 18), ab Oberhausen (Linie 19)

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein

Gelsenkirchen-Hüllen

Am **Sonntag, den 20. Oktober, nachm.** 3 Uhr, findet im Vereinslokal Fritz Nejtemeier, Wannerstraße 207, die

Monats-Versammlung

statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgemacht. — Da die Tagesordnung sehr reichhaltig und von Wichtigkeit ist, werden die Mitglieder gebeten, restlos und pünktlich zu erscheinen. Landsleute, die dem Verein fernstehen und gern beitreten möchten, sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Stadttheater Bochum.

Samstag, 19. Okt., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: C. 4 u. Wahlvorstellung für alle Ringe: „Traumspiel".

Sonntag, 20. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Außer Vormiete: „Wie es euch gefällt".

Montag, 21. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Bühnenvolksbund, Serie B: „Wie es euch gefällt."

Dienstag, 22. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: B. 5: „Mignon".

Mittwoch, 23. Okt., 20 bis gegen 22,15 Uhr: Braun. Ring 2 und Volksbühne Ser. 2: „Sind wir das nicht alle?"

Donnerst., 24. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: C. 5: „Agnes Bernauer".

Freitag, 25. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Zum ersten Male! D. 5: „Der Schauspieldirektor" — Hierauf: „Der Toreador".

Samstag, 26. Okt., 20,30 bis 23 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Wie es euch gefällt."

Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Außer Vorm. u. Bühnenvolksbund: „Die fünf Frankfurter"

Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 5: „Die andere Seite".

Brennholz

unzerklein., zu verk. Ztr. ℳ 0,75. Markmann & Moll G. m. b. H., Gelsenk. Am Dördelmannshof

Kaufe

gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen Wilhelminenstr. 117 (im Hof). Tel. 239 76

Hotel Hans Sachs

GELSENKIRCHEN-BUER

Kleiner Saal ● Eingang C ● Munckelstr.

Freier Eintritt und zwanglose Besichtigung wie in einer öffentlichen Ausstellung

SONDER-AUSSTELLUNG

von Werken des bedeutenden Marinemalers

ALEX ESSFELD

aus seiner Weltreise von Hamburg, Ostende, Liverpool, Harwich, Schweden, Norwegen, Palermo, Lissabon, Algier, Constantinopel, Brasilien, Argentinien, Alexander Bay, San José, San Juan, Porto Rico u. v. a.

Offizielle Nachlaß-Ausstellung OTTO DINGER †

Nachlaß-Gemälde von F. GREBE und H. PETERSEN-Flensburg †

Kollektiv-Ausstellung WILLY SCHEULEN, der Maler d. Dolomiten

Einzelwerke der bedeutendsten Maler Düsseldorfer Schule

7 Ausstellungstage, von Samstag, den 19. Oktober, mittags 12 Uhr bis einschl. Freitag, den 25. Oktober von morgens 10 bis abends 7 Uhr durchgehend geöffnet. Sonntag, den 20. Oktober nur Besichtigung von mittags 12 bis 7 Uhr abends. Verkauf nur wochentags.

Erstaunlich billige Preise. Eine Menge hochkünstlerischer Gemälde in elegantem Barockrahmen 35, 40, 45, 50 und 60 Mk.

Der Ruf des Hauses bürgt für beispiellos billigen Einkauf auch in Monatsraten ohne Preisernöhung.

Hofgarten-Galerie Bertzky

Bes. Else Bertzky, Düsseldorf, Kaiserstraße 4.

Recklinghausen

Eröffnungs-Trabrennen

Sonntag, 20. Oktober / Sonntag, 27. Oktober } nachm. 1.30 Uhr

Drei fast neue versenkbare **Nähmaschinen** 120, 140, 160 ℳ, stehen zum Verkauf. Kellermann, Ringstraße 8.

Darlehn

an sich. Leute jeden Stand., Ratenrückz. bis 12 Mon. Hypotheken und Baugelder. Schnellste Auszahlung durch Gasse Josefstraße 31.



Tanzschule Fischbach

Kampstr 35 **Großer Parkettsaal** Ruf 25533

Tanzübungsabende für Personen, die sich im Tanzen besser ausbilden wollen, Mittwochs um 20 Uhr. Sonntags um 19 Uhr

Für ältere Damen und Herren werden besondere Uebungsabende eingerichtet. Einzelunterricht vor- und nachmittags.

Ein Wunsch der Hausfrau

ist die

Versenk-Nähmaschine



Kostenlose Anleitung im Nähen, Stickon und Stopfen.

Teilzahlung bis 18 Monate u. länger

C. Schaafs & Co.

Hochstr. 25 — Tel. 27565.

Eigene Reparaturwerkstatt. Ersatzteile äußerst billig

Allerlei vor dem Arbeitsgericht.

Tierquälerei als Entlassungsgrund.

Ein revidiertes Urteil des Arbeitsgerichts.

Der Kutscher eines Fuhrunternehmens hatte sich einer beispiellosen Roheit schuldig gemacht. Er hatte die ihm anvertrauten Tiere wiederholt in brutalster Weise geschlagen, einmal mit einem Spaten an die Vorderbeine. Die Folge dieser Tierquälerei war, daß das geschlagene Pferd geschwollene Beine bekam und einen Tag nicht arbeitsfähig war. Der Vorfall war von betriebsfremden Personen beobachtet worden, die den Kutscher feststellen ließen und anzeigten. In dem folgenden Strafverfahren wurde der Kutscher wegen Tierquälerei zu einer, wenn auch geringen Strafe verurteilt. Durch den Strafprozeß erst erfuhr der Fuhrherr von den Roheitsakten seines Kutschers. Er entließ ihn sofort.

Der Kutscher wandte sich an das Arbeitsgericht Berlin. Dieses stellte fest, daß eine Tierquälerei wie sie hier vorlag, kein Entlassungsgrund ist. Denn, so führte das Gericht aus, Tierquälerei gelte als „Sachbeschädigung". Eine solche liege aber nur dann vor, wenn die „Sache" so beschädigt werde, daß sie überhaupt nicht mehr zu verwenden sei. Mit anderen Worten: der Fuhrherr müßte erst einmal abwarten, bis der Kutscher das Pferd zu Tode prügelt.

Gegen dieses Urteil wurde Berufung beim Landesarbeitsgericht eingelegt. Dieses hob, wie nicht anders zu erwarten war, das Urteil des Arbeitsgerichts auf und stellte fest, daß Tierquälerei ein Grund zur fristlosen Lösung des Arbeitsverhältnisses sei. Das Landesarbeitsgericht billigte dem Kutscher auch nicht den besonderen Schutz für Betriebsratsmitglieder zu, den dieser als Mitglied des Arbeiterrats genoß.

*

Arbeitsgericht, Rechtsanwälte und die „gute alte Zeit".

Der Reichstag wird sich demnächst wieder mit Anträgen auf Zulassung der Rechtsanwälte zu den Arbeitsgerichten beschäftigen. Ohne auf die Gründe für eine Zulassung oder Fernhaltung der Anwälte einzugehen, sei hier ein Edict aus der „guten alten Zeit" der Vergessenheit entrissen. Denn Kämpfe, ob Anwälte überhaupt geduldet oder nicht besser gänzlich verboten werden sollten, hat es schon früher gegeben und Friedrich der Große beispielsweise schaffte den Advokatenstand überhaupt ab. Er wollte keine Advokaten haben „weil sie bloß vom Unglück anderer Menschen lebten". Sein Vorgänger war nicht ganz so rigoros. Immerhin hat der „Soldatenkönig", Friedrich Wilhelm I., verfügt:

Edict.

Daß diejenigen Advocaten, Procuratores und andere Concipienten, welche sich unterstehen, Leute aufzuwiegeln, um in abgethanen und abgedroschenen Sachen Seiner Königlichen Majestät immediate Memorialien zu übergeben, oder auch in andern Justiz- und Gnadensachen durch Soldaten übergeben zu lassen, ohne alle Gnade und Pardon mit einem Hunde an der Seite aufgehangen werden sollen, und daß dieses Edict acht Tage nach geschehener Publication seinen Anfang nehmen solle.

De Dato Berlin 16. November 1739.

*

Freiheit, die ich meine....

Gerichtsverhandlung mit Hindernissen.

Die ganze Geschichte war ein einziges Hindernislaufen. Es begann schon im Lager, wo die Araber-Truppe des Herrn Mohamed untergebracht war. Dieses Lager war zwar von einer hohen Mauer umgeben, aber die arabischen Artisten nahmen allabendlich dieses Hindernis. Sie kletterten mit großer Gewandtheit über die Mauer, um sich außerhalb des Lagers in den zärtlichen Armen weißer „Damen" von ihren anstrengenden Künsten auszuruhen.

Da sich also die Mauer nicht als hinderlich für einen „unmoralischen Lebenswandel" erwiesen hatte, wurde ein neues Hindernis errichtet in Form einer Hausordnung. In dieser hieß es, daß die Truppenmitglieder das Lager nachts nicht verlassen dürften. Im andern Fall würde die fristlose Entlassung ausgesprochen. Aber auch über dieses papierne Hindernis setzten sich die Wüstensöhne hinweg. Kaltlächelnd erklärten sie, daß sie in Europa und nicht in Arabien seien, daß sie in Europa „freie Männer" seien und sich infolgedessen auch keine Vorschriften machen ließen. Als „freie Araber" im „freien Europa" seien sie unbedingte Anhänger der „freien Liebe", deren Genuß sie sich nicht stören lassen wollten.

So kam es zur fristlosen Entlassung Mohameds und seiner Truppenmitglieder. Und so kam es zur Klage vor dem Arbeitsgericht.

Zwei der entlassenen Araber verlangten von ihrem Chef die Weiterzahlung der Gage, denn sie waren von Mohamed fest für die ganze Saison engagiert. Die von der „weißen" Direktion lediglich Mohamed gegenüber ausgesprochene Entlassung wollten sie nicht gegen sich gelten lassen. Womit sie auch, wie das Arbeitsgericht feststellte, im Recht waren. Nur war es für das Arbeitsgericht nicht ganz einfach, sich bis zu diesem Punkt hindurchzuarbeiten. Denn einmal verstand Mohamed fast kein Wort deutsch, so daß das Arbeitsgericht zum zweiten Termin den gerichtlich vereidigten Dolmetscher für orientalische Sprachen herbei zitierte. Der sprach zweifellos ein absolut fehlerfreies arabisch. Zumal der Chronist nicht in der Lage war, das Gegenteil festzustellen, dafür aber stand der Dolmetscher mit der deutschen Sprache ebenso auf Kriegsfuß wie Mohamed. Das Gericht verzichtete auch darauf, im nächsten Termin wieder den gerichtlichen Dolmetscher herbeizuholen, sondern bediente sich als Vermittler der Hilfe einer jungen Dame. Diese, die Braut Mohameds, räumte die bestehenden Sprachhindernisse aus dem Wege. Die Liebe ist eben allmächtig. Dem einen hilft sie nachts beim Klettern über hohe Lagermauern und Mohamed half sie zu seiner Verurteilung, weil er es versäumt hatte, seine Mitglieder ebenfalls zu entlassen.

Jetzt besteht nur noch ein Hindernis: wie kommen die Sieger aus diesem Araber-Streit zu dem ihnen vom Gericht zugesprochenen Geld? Mohamed ist fruchtlos gepfändet worden. Den Offenbarungseid kann man ihm nicht gut abnehmen, denn Mohameds Religion erlaubt es ihm, mit reinem Gewissen falsch zu schwören. Es sei denn, daß das deutsche Gericht einen Koran herbeischleppt und Mohamed beim Barte des Propheten schwören läßt. Nur dann muß er die Wahrheit sagen, befiehlt seine Religion.

Man darf gespannt sein, wie dieses letzte Hindernis aus dem Weg geräumt wird.

*

Bilder vom Reichsversorgungsgericht.

I. Die letzte Droschke.

Ein altes Ehepaar — er 69, sie 67 Jahre alt — klagt vorm Reichsversorgungsgericht. Es wird die Festsetzung der sogenannten Elternrente für den gefallen Sohn verlangt.

„Ihr Beruf?", begehrt der Vorsitzende des Versorgungsgerichts zu wissen. — „Wir haben eine Pferdedroschke" — „Und da verdienen Sie nicht einmal 60 Mark im Monat?" Die Alte schüttelt den Kopf: Wir haben nichts zu essen, Herr Vorsitzender! Wer fährt denn heut noch Droschke?" — Der Vorsitzende denkt nach, wer wohl heute noch Droschke fahren mag. Liebespaare vielleicht? Er lächelt und meint: „Aber jetzt bei dem schönen Wetter in den Anlagen?" — „Das war einmal", murmelten die beiden Alten, „längst vorbei". Nein, es fahren heute schon lange keine Liebespaare mehr in einer Droschke durch den Tiergarten. Die Droschkenzeit ist zu Ende, das Automobil ist unumschränkter Herrscher geworden. Droschkenkutscher und Droschkengäule sieden auf dem Aussterbeetat. Und da der Staat die letzten Vertreter aussterbender Berufe nicht ernährt, wie die Bisons und Wisente in den Tierparks, müssen sie sich „umstellen". Die beiden Alten hier auf dem Reichsversorgungsgericht haben das versäumt. Sie sind nicht einmal so geschäftstüchtig gewesen wie ihr illustrer Kollege Gustav, der die einträgliche Spazierfahrt nach Paris unternahm.

Die Söhne allerdings leben schon ganz in der neuen Zeit. Sie sind alle drei Chauffeure geworden und ihre Wagen sind bedeutend flinker als des Vaters alte Mähre. Aber sie haben es trotzdem nicht sehr weit gebracht. Der erste ist arbeitslos, dem zweiten wurde wegen einer Dummheit der Führerschein entzogen und der dritte ist im Weltkrieg gefallen. Für diesen dritten Sohn wird die Elternrente beansprucht. Die zwei am Leben gebliebenen Söhne können die Eltern nicht ernähren. Hätte der dritte — wäre er gesund heimgekehrt — die alten Eltern unterstützen können? Man weiß es nicht.

Aber das Gericht, das Tag für Tag so viele von Klagen Unversorgter abweist, hat ein Einsehen und spricht den Alten ihre Rente zu. Vielleicht kommt sie dem letzten Berliner Droschkenkutscher zugute.

II. Wie mans macht ists falsch.

Der Kläger, ein blasser junger Mensch von 22 Jahren, klagt auf Festsetzung der Waisenrente. Er selbst ist krank, lungenleidend und arbeitsunfähig. „Es tut uns sehr leid, daß wir Sie abweisen", sagt der Vorsitzende, „aber für die Festsetzung einer Waisenrente ist die Zeit kurz nach Vollendung des 18. Lebensjahres maßgebend. Und zu dieser Zeit haben Sie, wie aus den Akten hervorgeht, arbeiten können. Wenn sie jetzt, 4 Jahre später, arbeitsunfähig sind, so hat das nichts zu bedeuten. — Verstehen Sie das?"

Der Kläger versteht das natürlich nicht. Weil er nicht auf Wohltaten angewiesen sein wollte, hatte er seinerzeit, trotzdem er krank war, zu arbeiten versucht so gut es eben ging. Er hat eine Stelle als Hausdiener angenommen, dann eine als Kontorbursche. Aber nach einiger Zeit mußte er feststellen, daß er wirklich nicht arbeiten konnte und öfter zu Hause im Bett war als im Geschäft. Daß dieser vergebliche Versuch, sich selbst den Lebensunterhalt zu verdienen, ihn jetzt um seine Rente bringen soll, kann er nicht verstehen. Er sieht nur Paragraphen, gegen die er nichts ausrichten kann.

„Kann denn niemand für den Jungen etwas tun?" seufzt die Frau, die ihn begleitet, die wohl seine Mutter oder seine Pflegemutter ist: „Ganz gesund wird er wohl nicht mehr werden. Aber eine Reise, gute Luft und anständiges Essen würden ihm vielleicht noch etwas helfen können!" — „Dafür sind wir nicht zuständig", sagt der Vorsitzende, während er dem Gerichtsdiener schon einen Wink gibt, die nächste Sache aufzurufen.

*

Der Kampf um das Zeugnis.

Kleinigkeiten vom Arbeitsgericht.

Die Wichtigkeit, die bei uns einem „Zeugnis" beigemessen wird, findet ihren Niederschlag in Nichtigkeiten vor den Arbeitsgerichten. Der Streit um das Zeugnis ist in jedem zweiten Fall der Klagegrund. Mag eine derartige Klage manchmal auch eine gewisse Berechtigung haben, in vielen Fällen ist sie eine höchst überflüssige Belastung der Gerichte.

1.

Eine entlassene Restaurationsangestellte klagt auf Abänderung ihres Zeugnisses. Es ist ihr bescheinigt worden, daß sie auf „eigenen Wunsch" gegangen ist. Das gefällt ihr aber nicht, da sie sonst ihre Arbeitslosenunterstützung erst nach Ablauf einer kurzen Wartezeit bekommen würde. Und tatsächlich ist sie auch nicht so ganz „auf eigenen Wunsch" gegangen, vielmehr hat sich das bisher bestehende gute Einvernehmen zwischen ihr und ihrem Arbeitgeber verschlechtert und so ist die Entlassung mehr in beiderseitiger Uebereinstimmung erfolgt. Nachdem man sich eine Stunde vor dem Arbeitsgericht herumgestritten hat, schließt man einen Vergleich. Der Arbeitgeber verpflichtete sich, seiner entlassenen Stütze im Zeugnis zu bescheinigen, daß das Dienstverhältnis „wegen Veränderung des Mädchens" erfolgt ist.

2.

In der nächsten Klage wird verlangt, daß das erteilte Zeugnis mit der Schreibmaschine ausgefertigt wird. Der Arbeitgeber hat nur ein sehr zweifelhaft sauberes Stück Papier genommen und darauf einige Sätze mit Tinte geschrieben, die überdies noch verwischt sind. Der Vorsitzende faßt das Zeugnis nur vorsichtig mit zwei Fingern an. Aber der Beklagte, ein kleiner Geschäftsmann, weigert sich standhaft, ein neues Zeugnis auszuschreiben. Er besteht auf seinem „Recht". Und sämtliche Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Handelsgesetzbuches, die er eigens für die Gerichtsverhandlung auswendig gelernt hat, besagen nichts darüber, daß ein Zeugnis mit Schreibmaschine und auf einem sauberen Stück Papier geschrieben werden muß. Es ist nur von einem Zeugnis schlechthin die Rede. Er hat getan, was das Gesetzbuch vorschreibt und damit basta.

Hier fanden gleich zwei Termine statt, denn die Sühneverhandlung scheiterte und so mußten die Beisitzer im sogenannten Kammertermin in Aktion treten. Es wurde ein Urteil gefällt.

Der Beklagte muß ein neues Zeugnis ausschreiben, auf einem sauberen Stück Papier, rechts in der oberen Ecke muß seine genaue Firma deutlich zu erkennen sein, die Schrift muß leserlich sein. Das Gericht empfiehlt die Verwendung einer Schreibmaschine. Das Zeugnis muß aber auch noch handschriftlich unterschrieben werden.

Das alles ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit? Nicht ganz. Der Beklagte hatte ausdrücklich beantragt, im Falle seiner Verurteilung wegen der „grundsätzlichen Bedeutung des Rechtsstreits" die Berufung und die Revision an das Reichsgericht in Leipzig zuzulassen. Billiger wollte er es nicht machen.

Unverständlicherweise hat das Gericht den Antrag abgelehnt.

3.

In diesem Fall ist das Zeugnis nach seltener Uebereinstimmung der Parteien richtig ausgeschrieben und auch an der Form und der Sauberkeit hat die Klägerin, eine entlassene Hausangestellte, nichts auszusetzen. Bloß die Unterschrift gefällt ihr nicht. Das Zeugnis ist nämlich nicht von der „Gnädigen", sondern von deren Privatsekretär unterschrieben. Und den sieht das Mädchen offenbar nicht für „voll" an. Also läuft sie aufs Arbeitsgericht.

Sie hat sogar Glück mit ihrer Klage, denn die „Gnädige", die gegenwärtig garnicht in Deutschland weilt, wird verurteilt, das Zeugnis eigenhändig zu unterschreiben. Für den Fall der Nichtbefolgung ist die übliche Strafe angedroht.

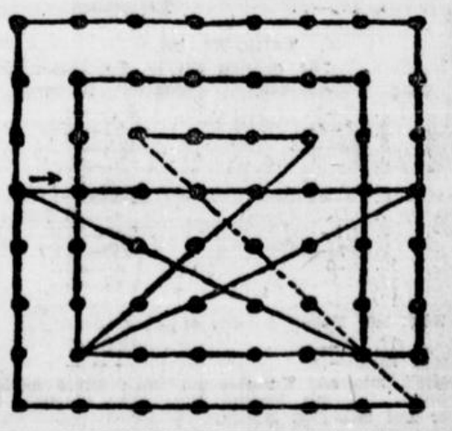
Es sind in der Tat oft recht schwierige Fälle, die so vor dem Arbeitsgericht verhandelt werden.

Für unser Geld.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Donnerstag.

Die Vernichtung der Armada.



DIESE ZÄHNE!



Von Peter Holmgren.

Es gibt zwei Arten von Gesellschaftsspielen, freiwillige und unfreiwillige. Die ersteren veranstaltet man bewußt zur allgemeinen Unterhaltung im Kreise von Bekannten, die letzteren bietet man unbewußt seiner Umgebung durch gewisse erbeiternde Eigenarten.

Da ist zum Beispiel das „Zahnschmerzen-Spiel". Man sitzt verzogenen Antlitzes über den Schreibtisch gebeugt, der Kopf droht zu zerspringen vor Reißen, Bohren und Hämmern. Man ist versucht, das angestammte Gesetz der Schwerkraft auf den Kopf zu stellen und den bekannten Spaziergang an den Wänden hoch zu unternehmen und noch ein anderes, allerdings ungeschriebenes Gesetz umzustoßen: Man wird doch einmal zum Zahnarzt gehen. Morgen — gleich morgen früh! Denn heute — man entschuldigt sich vor sich selbst — Stöße von Arbeit, also völlig ausgeschlossen.

Und morgen? Man erwacht schmerzfrei: vorsichtig versucht man die empfindliche Stelle mit der Zunge



zu berühren. Tatsächlich schmerzfrei. Leicht pfeifend begibt man sich ins Büro. Erstaunte Gesichter: „Herr Doktor wollten doch zum Zahnarzt???" Man geht nicht, unter Nichtachtung des verständnisvollen Lächelns des Personals — man geht nicht — bis zum nächstenmal.

Aber heute — wieder einmal war ich versucht, — wie gesagt das ungeschriebene Gesetz auf den Kopf zu stellen und ging wirklich, ging zu meinem Freunde Dr. Peters, Zahnarzt. In seinem Empfangszimmer, dem Vorraum der Folterkammer mit dem peinlichen Jodoformgeruch, wäre ich gern noch umgekehrt und hätte mich als „Mann zum Gasnachsehen" ausgegeben, denn die Schmerzen waren verschwunden, als mich eine kleine Broschüre auf dem Tisch fesselte.

„Der Zahnschmerz in der Geschichte." Die Geschichte der Zahnheilkunde läßt sich auf die alten Aegypter zurückführen. In den prähistorischen Königsgräbern fand man sachgemäß blombierte und gefüllte Zähne. Und seit jener Zeit hat sich durch die Jahrtausende, überliefert durch Geschichte und Sage — die Zahnheilkunde bis zum heutigen, hohen Stande der Medizin entwickelt.

In den meisten christlichen Ländern gilt die heilige „Appolonia" als die Schutzpatronin aller mit Zahnschmerz Behafteten. Sie soll im Jahre 248 n. Chr. in Alexandrien anläßlich einer Christenverfolgung den Märtyrertod gestorben sein, nachdem man ihr als grausame Folter die Zähne ausgerissen und die Glieder gebrochen hatte. Die spätere Geschichte berichtet einen ähnlichen Leidensweg der Heiligen aus der Zeit Kaiser Julians.

Noch heute gilt in Süddeutschland vielfach der Glaube, wer am Tag der heiligen Appolonia, am 9. Februar, die Schutzgöttin anruft, bleibt das ganze Jahr hindurch von Zahnschmerz befreit.

Ein orientalisches Märchen enthält die kleine Episode: Ein Türke sah eines Tages auf der Straße ein heftig weinendes Kind.

„Warum weinst du?" „Eine Schlange hat mich gebissen." „Wenn es weiter nichts ist, ich dachte, du hättest Zahnweh." Sprachs und ging seiner Wege.

Lange Zeit galt in germanischen Ländern der Aberglaube, daß Zahnschmerz ansteckend sei und zwar wenn man einem Dritten davon erzähle. Daraus erklärt sich das sonst unverständliche, irische Sprichwort: „Behalte Deinen Schmerz für Dich oder klage ihn den Steinen."

Im 16. Jahrhundert wurden in Schweden dem Gott Thor Opfer gebracht, damit er den Zahnschmerz lindere.

Und die Ursachen des Zahnleidens? Der erste und älteste Glaube schreibt einem im Zahn enthaltenen Wurm die Schuld zu, wie babylonische Inschriften überliefern, eine Annahme, die erst durch die Medizin im 18. Jahrhundert widerlegt wurde.

Noch heute gilt allerdings der Glaube im Orient, bei den Nomadenvölkern Abessiniens. Und auf den Straßen in China bieten Heilkundige Tropfen gegen die „Wurmkrankheit der Zähne" aus. Vielfach verwenden diese „Aerzte" kleine, aus Papiermasse hergestellte Würmer, die sie unter ihren schöngeschwungenen, langen Fingernägeln verbergen. Sie greifen mit einem Instrument in den Mund des Kranken und bringen mit triumphierendem Gesicht den soeben gezogenen Wurm zum Vorschein. Und der Leidende ist „geheilt".

Auf den Orkney-Inseln ist die Bezeichnung für Zahnweh noch heute „Der Wurm".

So unterschiedlich wie die Auffassungen der Krankheit ist auch ihre Bekämpfung in den verschiedenen Ländern. Von der Anrufung des Mondes, St. Peter, vom Amulettkragen bis zu den Morphiumtropfen. Bei den Wilden Afrikas kann man mittels einer Zeremonie die Schmerzen auf Bäume oder Blumen übertragen. In Sussex, England, konnte man in vergangenen Jahrhunderten Zahnschmerz verhüten, wenn man den linken Strumpf vor dem rechten anzog.

Auch Alkohol ist gut zur Bekämpfung des Uebels. Die Hindus führen ihre Behandlungsart auf die Entdeckung eines weißen Elefanten zurück, der von Zahnschmerzen gequält, seinen Kopf in ein mit Reisschnaps gefülltes Faß steckte (siehe Bild) und ihn — äußerst vergnügt und schmerzfrei aus der geleerten Tonne wieder herauszog.

„Na, Peter, kommst du endlich einmal?" Die Stimme meines Freundes weckte mich aus meinen historischen Betrachtungen. „Angst brauchst du nicht zu haben. Zu deiner Beruhigung kann ich dich über die neuesten Ergebnisse der Zahnheilkunde aufklären, die uns auf dem Kölner Zahnärztetag Anfang September vermittelt wurden.

Die Professoren Dieck und Fehr, Berlin, gaben ein neues Verfahren der Herstellung der gebrannten Porzellanfüllungen bekannt, die den Vorzug der Farbähnlichkeit und Widerstandskraft haben. Durch neuartige individuelle Ausgestaltung eventuell erforderlicher Ersatzzähne wird, wie Prof. Schröder, Berlin, ausführte, das biologische Gleichgewicht zwischen Kiefer und Zähnen wiederhergestellt und die Kaufähigkeit erhöht. Auch die Entzündung der Zunge, von vielen Laien fälschlicherweise häufig als beginnender Krebs angesehen, läßt sich durch Zusatz von ½ Pfund frischer Leber zur täglichen Nahrung heilen. Wenn ich dich also bitten darf — morgen um 11 Uhr!"

Ich bin fest entschlossen, nicht hinzugehen, in sträflicher Mißachtung des biologischen Gleichgewichts und der Bekämpfung des Zungenkrebses. Ich versuche es einmal mit dem Mittel des weisen indischen Elefanten!



Preis: 70 Pfg.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2 W 29/30



Bei Regen, Wind und Schnee

NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft, und Nivea-Creme schützt sie vor ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.

Nivea-Creme dringt ein und hinterläßt keinen Glanz!

Dosen RM. 0.20 – 1.20 / In Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 und 1.–

HERBST-MESSE

bei **Sinn**
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Besonders billige Angebote!

Gardinen

Landhausgardinen Etamine und Mull . . . Meter 0.95, 0.75 **0.35**
Mulle 125 cm breit, weiß und bunt getupft . . . Meter 1.25, 0.95 **0.75**
Spannstoffe 110 bis 150 cm breit, in großer Auswahl . . . Meter 1.75, 1.25 **0.85**
Stores engl. Tüll und Etamine . . . Stück 2.50, 1.75 **0.95**
Stores engl. Tüll und Handfilets, mit Seidenfransen . . . Stück 8.90, 7.50 **5.90**
Stores-Meterware für besonders breite Fenster . . . Meter 6.50, 4.50 **2.95**
Marquisette 150 cm breit, weiß und ecru . . . Meter 2.95, 2.50 **1.95**
Mulle 125 cm breit, für aparte Schlafzimmer-Dekorationen . . . Meter 2.45, 1.75 **1.25**
Bettdecken 2bettig, engl. Tüll und Etamine . . . 8.90, 6.50 **4.95**

Dekorations-Stoffe

Madras 130 cm, schwere, dichte Qualität . . . Meter 1.95, 1.75 **1.35**
Voile bunt gemustert, für elegante Schlafzimmerdekorationen . . . Meter 2.95, 2.45 **1.95**
Schwedenleinen 130 cm modern gemustert . . . Meter 2.50 **1.95**
Kunstseidene Dekorationsstoffe ca. 130 cm, quergestreift in modernen Farbstellungen . . . Meter 2.95, 2.50 **1.95**
Rips-Flammé 130 cm in modernster Ausmusterung . . . Meter 6.50, 4.75 **3.50**
Madrasgarnituren mit Seidenfransen, 3teilig . . . 6.90, 4.75 **2.75**
Wandbehänge Perser-Muster sowie hübsche Bilder . . . 6.50, 4.75 **2.95**
Tischdecken Leinen und Gobelin, in großer Auswahl . . . 5.90, 3.95 **2.45**
Divandecken moderne und Persermuster **6.90**

Teppiche u. Läuferstoffe

Bettvorlagen doppelseitig . . 1.75, 1.25 **0.95**
Bettvorlagen Haargarn u. Velour 6.90 5.75 **4.50**
Cocosläufer moderne Streifen 90 cm 4.50, 3.25, **2.50** . . . 67 cm 3.50, 2.95 **1.95**
Jacquardläufer ca. 65 cm breit, modern gemustert . . . Meter **2.75**
Haargarnläufer ca 67 cm breit, besonders billig . . . Meter 4.50, 3.90 **2.95**
Velourläufer ca 67 cm breit, in verschied. Streifenmustern . . . Meter **4.75**
Haargarn-Teppiche schwere Strapazier-Qualität
250/350 cm **89.00** — 200/300 cm **58.00** — 170/240 cm **39.50**
Tapestry-Teppiche moderne und Perser Muster
250/350 cm **85.00** — 200/300 cm **45.00** — 170/240 cm **34.50**

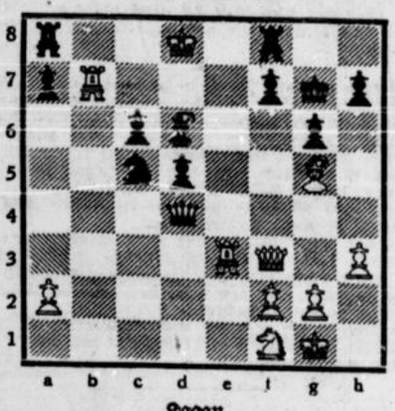
Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ramlit, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 18. Oktober 1929.

Endspiel Nr. 47.

Kaempner — Hochstaedt.



Kagan.

Weiß am Zuge spielte:

1. Tb7—b4!!	Dd4—a1

Sonst matt.

1. Tb4—b1	Da1—d4
3. Db1—b1	Dd4—b2
4. Te3—e2	Aufgegeben.

*

Partie Nr. 188.

8. Wettkampfpartie, gespielt am 19. September 1929.

Weiß: Bogoljubow. Schwarz: Alechin.

1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	b7—b6
3. Sb1—c3	Lc8—b7
4. f2—f3	d7—d5
5. c4×d5	Sf6×d5
6. e2—e4	Sd5×c3
7. b2×c3	e7—e6
8. Lf1—b5†	Sd8—d7
9. Sg1—e2	Lf8—e7
10. 0—0	a7—a6
11. Lb5—d3	c7—c5
12. Lc1—b2	— — —

Nicht das Beste. s sollte e4—e5 geschehen.

12. — — —	Dd8—c7
13. f3—f4	— — —

Weiß will auf Angriff um jeden Preis spielen, verdirbt aber mit diesem Zuge seine Partie. Er sollte De1 und Dg3 spielen.

13. — — —	Sd7—f6!
14. Se2—g3	h7—h5!

Schwarz geht jetzt ganz energisch vor.

15. Dd1—e2	— — —

Auf 15. e5, Sd6 kommt Weiß nicht zu S×h5 wegen der Drohung Se3.

15. — — —	h5—h4
16. Sg3—h1	Sf6—h5
17. De2—g4	0—0—0
18. Ta1—e1	Kc8—b8
19. f4—f5	e6—e5
20. b4—b5	c5—c4
21. Lb3—c2	Le7—c5†
22. Sb1—f2	g7—g6
23. f5×e6	Td8—g8

Alechin wirft das weiße Spiel jetzt rasch über den Haufen.

24. Lb2—c1	Lb7—c8
25. Dg4—f3	Tg8×g6
26. Kg1—h1	Sd5—g3†
27. h2×g3	h4×g3†
28. Sf2—h3	Lc8×h3
29. g2×h3	Th8×h3†

Weiß gab auf.

Lösungen:

Nr. 129. Von Healey.
1. Lb2—e5 beliebig, 2. Deoder f4#

Nr. 130. Von Anderssen.
1. Ka1—b1, Le8—b5, 2. Ta1—a1! usw.

Nr. 131. Ton Fuß.
1. Kd8—c8, Ka4—a5, 2. Dd3—d7 beliebig. 3. Da4 oder a7#
1. — — — b6—b5, 2. Dd3—c3 usw.

*

Mitteilung.

Morgen abend 8 Uhr außerordentliche Versammlung. Einziger Punkt der Tagesordnung ist Beschlußfassung über die **„Uebernahme des Verbandsfestes des Rhein.-Westf. Schachverbandes für 1930 mit vorausgehendem 8tägigem Turnier um die Rhein.-Westf. Verbandsmeisterschaft"**. — Letzter Einzeichnungstermin für die Teilnahme am Jubiläumsturnier.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, 18. Oktober.

Endspiele.

Von größter Wichtigkeit für den Verlauf einer Partie ist das Zusammenwirken der Figuren. Sehr oft kommt es vor, daß sich gegenseitig ergänzende Figuren erlittene materielle Verluste wettmachen und den Sieg herbeiführen.

Im vorliegenden Falle hat die Partie einen ziemlich venusartigen Anstrich. Nur durch das vorbildliche Zusammenwirken der beiden Springer kommt Capablanca in den Mehrbesitz eines Bauern und damit in Vorteil.

Weiß Capablanca: 8 Steine: Kb2, Td1, Sa4 und c4, Bb3, f2, g3 und h4.
Schwarz Yates: 8 Steine: Kg7, Tb5, Sd5, Ld7, Ba5, e6, g6 und b7.

1. Sa4—c3	Tb5—c5

Falls 1. — — —, Sd5×c3 so 2. T×d7†, Kf6, 3. K×c3 und Weiß hat eine Figur gewonnen.

2. Sc3—e4	Tc5—b5
3. Se4—d6	Tb5—c5
4. Sd6—b7	Tc5—c7
5. Sb7×a5	

*

Folgende Endspielstudie zeigt, daß der Wert der einzelnen Figuren nicht in eine feste Norm zu pressen ist. Erst aus der Stellung heraus ist der Wert einer Figur genau zu beurteilen. Der Spieler hüte sich deshalb, irgendeine Figurengattung besonders zu bevorzugen, sondern bnmühe sich in der Behandlung jeder Figur die gleiche Routine zu erlangen.

Weiß: 7 Steine: Kh1, Dd1, Te3, Lc3, Bb2, g2 und g6.
Schwarz: 4 Steine: Kh8, De4, Sf5, Bg7.

Schwarz rettet die hoffnungslos verlorene Stellung mit Hilfe des gut postierten und in seiner großen Beweglichkeit ungemein starken Springers, der zunächst die gefährlichen Streitkräfte des Gegners vernichtet und sich dann selbst todesmutig opfernd, ein Remis erzwingt.

1. — — —	De4×g2†
2. Kh1×g1	Sf5×e3†
3. Kg2—f3	Se3×d1
4. Lc3—d4	Sd1×b2
5. Ld4×b2	

und Schwarz macht das Endspiel remis, da er nicht aus der Ecke zu vertreiben ist.

*

Weiß Alechin: 11 Steine: Kg1, De2, Ta1 und f1, Se4 und f5, Ba2, b2, f2, g2, h2.
Schwarz Kußmann: 11 Steine: Ke8, Db6, Td8 und h8, Sc5, Lf8, Ba7, b7, f7, g6 und h7.

Der schwarze König hat nur ein Fluchtfeld und sehr wenige Sicherungen, ist sonach Angriffsziel. Se4—f6 gäbe Matt, wenn nicht die Db6 deckte. Aus dieser Funktion der Dame folgt, daß sie augenblicklich nur Wirkung in der sechsten Reihe hat.

1. De2—b5†	Sc5—d7
2. Tf1—e1	— — —

Durch den vorhergehenden Zug drohte Schwarz nach Damentausch mit dem Sd7 das gefährdete Feld f6 zu decken. Nach dem Textzug jedoch führt Weiß eine neue furchtbare Waffe ins Feld und macht die Entfesselung illusorisch. Der Deckungszug Le7 nützt nicht viel, da der L auf e7, nur vom Könige gedeckt, ein zu schwaches Hemmnis bildet.

2. — — —	Lf8—b4
3. Se4—f6†	Ke8—f8
4. Sf6×d7†	Td8×d7
5. Db5—e5 nebst baldigem Matt.	

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Abstraße: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.
Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282: Dienstags ab 20 Uhr.
Restaurant Kirschsieper, Wilhelmstr. 139: Donnerstags ab 20 Uhr.

Ueberlegener Sieg im Simultan der G. d. A.

Davidmann verliert keine Partie.

H. Ermutigt durch den großen Erfolg, den sie mit der Simultan-Premiere des Stadtmeisters Ernst vor einigen Monaten erzielt hatte, rief die Ortsgruppe Gelsenkirchen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten am Dienstag abend zum zweiten Male zum Reihenspiel auf. Das Zentrallokal der Schach-Union erwies sich für die aus Nah und Fern herbeigeeilten Anhänger des edlen Spiels, die einen Meister des Simultans, wie den russischen Schachkünstler Davidmann am Brett bewundern wollten, als viel zu klein. Davidmann befand sich in bester Form und übertraf sich selbst. Von den ursprünglich geplanten 40 Brettern konnten wegen Raummangels nur 32 besetzt werden, doch repräsentierten diese Spieler durchweg eine für Gelsenkirchener Verhältnisse gute Durchschnittsklasse. Nach herzlichem Willkommensgruß des Geschäftsführers des G. d. A., Herrn Oberhaus, und des 1. Vorsitzenden der Schach-Union, Herrn W. Ernst, machte der Simultanspieler, der an allen Brettern die weißen Steine führte, den ersten Zug. Wie gewöhnlich wählte er abwechselnd die offene und geschlossene Spielweise und drückte so jeder Partie ein besonders interessantes Gepräge auf. Schnell und sicher schritt er die Bretter ab, immer noch Zeit findend, sich mit den ihm in gespannter Erwartung folgenden Zuschauern zu unterhalten. Nach Beendigung der Eröffnung, die an den meisten Brettern gut überstanden wurde, machte sich plötzlich und überraschend ein Umschwung zugunsten Davidmanns bemerkbar. Nach zweistündiger Spieldauer stand er an über 20 Brettern auf Sieg, und kurze Zeit später liefen die ersten Verlustmeldungen ein, denen in kurzen Zwischenräumen weitere folgten. Um Mitternacht war ein überlegener Sieg Davidmanns nicht mehr zweifelhaft. Die Bretter 9. (Herstein), 11. (Mathuszak), 17. Waltuch, 19. (Oberhaus), 21. (Blume) und 32. (Bongartz) leisteten energischen Widerstand, errangen materielle Vorteile und standen zeitweilig sehr aussichtsreich. Als jedoch durch die Ausscheidung der Unterlegenen die Gegnerzahl sich verringerte, wandelte sich auch hier das Bild. Partie um Partie ging verloren. Am Schluß der in allen Teilen gelungenen Veranstaltung hatte der Meister 29 Partien gewonnen, während er keine verlor und nur 3 remisierte (Waltuch, Blume und Mathuszak jr.). Durch diesen glänzenden Erfolg stellte Davidmann sein großes Können erneut unter Beweis. Es ist zu hoffen, daß seine wertvolle Kraft der erstarkenden Schachbewegung unserer Stadt erhalten bleibt.

*

H. Schach-Union. In der auf Antrag des Schachklubs Schwarz-Weiß einberufenen außerordentlichen Generalversammlung am Sonntag morgen wurde über das weitere Schicksal der Schach-Union entschieden. Schnell und reibungslos wickelte sich die wichtige Tagesordnung ab. Einstimmig wurde die Auflösung der Schach-Union beschlossen und die Verschmelzung der Untergruppen durchgeführt. Das neue Gebilde erhielt den alten Namen. Damit hat die Schach-Union den Charakter eines Verbandes verloren. Der Vorstand ist der alte geblieben und setzt sich zusammen aus 1. W. Ernst (1. Vorsitzender), 2. H. Hummernbrum (Spielleiter und 2. Vorsitzender), 3. H. Dirks (Schriftführer), 4. Weinberger (Kassierer), 5. P. Domnik (Schachwart). Der von einem Mitgliede der bisherigen „Schachfreunde Bismarck" eingebrachte Antrag auf Aufhebung des Vorstandsbeschlusses betr. Anschluß an den Rhein.-Westf. Schachverband wurde gegen eine Stimme abgelehnt. Außerdem wurde beschlossen, die Abhaltung von Schachlehrkursen einer Studiengemeinschaft zu übertragen, die sich aus den stärksten Spielern zusammensetzt. Die Eröffnung des Kurses findet Sonntag, den 27. Oktober, morgens 11 Uhr, im Restaurant Bußmann statt.

*

Sonntag morgen 11 Uhr treten im Restaurant Platte, Ecke Bochumer- und Bergmannstraße, Spielausschuß und Studiengemeinschaft der Schach-Union zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

*

Bogoljubow schlägt Dr. Alechin.

Nach genauer Endspielführung in Berlin konnte Bogoljubow doch noch die am Mittwoch zu Ende gespielte 14. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes gewinnen. Im 43., 55. und 65. Zuge kam er zu Bauerngewinnen und dann tat die große Zeitnot Alechins das übrige, der im 71. Zuge aufgeben mußte. Der Stand der Weltmeisterschaft ist zur Zeit: Alechin 4 Gewinnpartien, Bogoljubow 3 Gewinnpartien, bei 4 Remispartien.

Heute
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten



ZENTRAL-MUSIKHAUS
EDM. RACHNER Gelsenkirchen Hochstr. Nr. 45.
Musikalien für Salon, Orchester, Klavier,
Musikinstrumente, Schallplatten, Sprech-Apparate.

st. **Achtung! Falschgeld in Buer.** In letzter Zeit wiederholen sich die Fälle hier und auch auswärts, in denen falsches Hartgeld in den Verkehr gebracht wird. So wurden am 16. ds. Mts. in einem hiesigen Kaufhause fünf unechte 5-Markstücke in Zahlung gegeben. Bei der Annahme von Hartgeld dürfte daher die größte Vorsicht geboten sein. Obwohl die Falschstücke äußerlich oft schwer als solche zu erkennen sind, ist die Unechtheit an dem dieartigen Klang sofort zu erkennen.

Stadtteil Horst

k. **Pferd und Wagen verloren.** Ein Braucker Kohlenfuhrmann hatte in Horst einer geselligen Veranstaltung beigewohnt. Mit Roß und Wagen hatte er sich auf den Weg gemacht. Vor einer Wirtschaft in der Nähe des Horster Sterns sollte nun seine Rosinante mit dem Wagen in Geduld ausharren, bis der Braucker Kohlenfuhrmann seine Heimfahrt wieder antreten wollte. Die Wartezeit wurde dem Tiere unbequem und es zog vor, sich ohne Führer auf den Weg zu machen. Als die Polizeistunde eintrat und der Braucker Kohlenfuhrmann nach einer ausgiebigen Zecherei die Wirtschaft verließ, den Verlust seines Gefährtes feststellen mußte, soll ihm dieser Schrecken zu einer schnellen Ernüchterung verholfen haben. Alles Nachforschen nach der verschwundenen Rosinante war indessen ergebnislos. Er meldete den Verlust der Polizei, die für das Weitere sorgen sollte.

□ **Eine Schlägerei** entstand am Mittwoch abend auf der Fischerstraße. Zwei Betrunkene schlugen mit Zaunlatten auf einander los und verletzten sich gegenseitig nicht unerheblich.

□ **Gemeiner Bubenstreich.** Beim Passieren der hiesigen Devensstraße wurde ein älterer Mann von einem Steinwurf am linken Auge getroffen und brach blutüberströmt zusammen. Das Auge wurde leicht verletzt. Der Täter, es kommt ein Junge von 14 Jahren in Frage, ist entkommen.

□ **Quäle nie ein Tier zum Scherz . . .** Auf der Johannastraße fanden einige Burschen ihr Vergnügen daran, das Pferd eines Brotwagens zu quälen. Plötzlich schlug das Tier aus und traf einen der Burschen vor den Unterleib. Von der Wucht getroffen brach derselbe zusammen und schrie laut um Hilfe. Der herbeigeeilte Brotkutscher bemühte sich um den Getroffenen und brachte ihn in seine Wohnung.

□ **Hohes Alter einer Horsterin.** Die Witwe Heinrich Schlüter, Maria geb. Küpper, Bottroperstraße 22, begeht am kommenden Sonntag ihren 70. Geburtstag. Das Geburtstagskind erfreut sich einer vollen Körper- und Geistesfrische.

○ **Evangelischer Volksverein Horst.** Die Monatsversammlung ist am Sonntag 11 Uhr, nach dem Hauptgottesdienst, im Vereinslokal Kröschel. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Theater * Veranstaltungen * Vereine.

Vaterländischer Frauen-Verein Bulmke-Hüllen.

Das Jahresfest im Kettelerhause.

Unter stärkster Beteiligung — der Saal war dicht gefüllt — veranstaltete am gestrigen Donnerstag die Ortsgruppe Bulmke-Hüllen des Vaterländischen Frauenvereins im Kettelerhause ihr Jahresfest, dem ein prachtvolles, fesselndes Programm unterlegt worden war. Der Saal war schön geschmückt und machte bei der festlich geschmückten Kaffeetafel einen vorzüglichen Eindruck. Musik und Vorspruch folgte die herzliche Begrüßung durch Frau Nobis, die allen herzlichstes Willkommen entbot und frohe Stunden wünschte. Aus dem

Tätigkeitsbericht,

den Frau Nobis gab, ist folgendes zu entnehmen: Zu unserem Bedauern trat Frau Möller und Frau Bolten aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstande aus. Frau Drewes, Frau Steiner und Frau Berster wurden neu in den Vorstand gewählt. Auch Frau Neubaus, unsere langjährige Beraterin der Jugendgruppe, mußte ihr Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen. Der Verein bedauert ihr Ausscheiden sehr. Das Amt der Beraterin der Jugendgruppe hat Frau Behr übernommen. Trotz der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse ist es dem Verein gelungen in vielen Notlagen zu helfen durch opferwillige und selbstlose Arbeit der Vorstandsdamen und der Jugendgruppe. Leider hat unsere Mitgliederzahl den alten Stand nicht erreicht und haben sich dadurch unsere Barmittel verringert. Dank der großmütigen Unterstützung der Industrie, des Schalker Vereins und der Beihilfe des Hauptvereins konnten wir Kinder und alte Leute in vielen Fällen unterstützen und erfreuen. Die Ausgaben des Vereins für Milch, Lebensmittel, Wäsche und Freiluftkuren betrug 1569.48 Mk. 47 Kindern aus Bulmke und Hüllen wurde eine sechswöchentliche Kur in der Freiluftschule gewährt. Die Kinder haben sich durchschnittlich gut erholt. Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge wurde im Verein mit der städtischen Fürsorge ausgeübt. In den Mütterberatungsstunden wurden 2741 Säuglinge vorgeführt, darunter 467 Neuaufnahmen, 285 Kleinkinder wurden untersucht und beraten. Krankengeräte wurden in 10 Fällen verliehen. Der Verein trug die Kosten ganz oder teilweise. In regelmäßig wiederkehrenden Nähstunden wurde für die Klinik genäht. Unsere Jugendgruppe zählt 14 Mitglieder. Sie hat die Aufgabe, den Ortsausschuß im Anfertigen der Säuglingswäsche zu unterstützen. Weihnachten bescherte sie 27 Kinder mit selbstangefertigten Kleidungsstücken und bot Kindern und alten Leuten eine erbauliche Weihnachtsfeier. Die Pflege der Jugendgruppe liegt dem Vaterländischen Frauenverein sehr am Herzen. Wir möchten sie als eine gesunde Vereinigung echter Kameradschaft wachsen und gedeihen sehen. Es wäre eine Freude, wenn alle Mitglieder uns ihre Töchter zuführen wollten, um im Dienste des Roten Kreuzes die Pflicht des Wohltuns kennen und lieben zu lernen. An alle die Bitte: durch treue Mitgliedschaft und durch Werben neuer Mitglieder uns zu unterstützen. Wenn jeder im Laufe des Jahres ein neues Mitglied uns zuführen wollte, dann würde sich die Lage des Vereins bedeutend bessern. Vereinte Kraft macht stark und führt zum Erfolg.

Anschließend daran nahm die Vorsitzende, Frau Nobis, die

Auszeichnung der Hausangestellten

vor. Es waren sechs Hausangestellte, die in diesem Jahre ausgezeichnet werden konnten. Diesen und den Hausfrauen sprach Frau Nobis herzlichste Anerkennung aus. Es handelt sich um Fräulein Anna Schnieder, im Hause von Frau Nachbarschulte-Hüllen, Frl. Elisabeth Krawinkel bei Frau Mang-Hüllen, Frl. Julie Hübner bei Frau Dir. Kaiser-Bulmke, Frl. Erna Grzanna bei Frau Prüß-Bulmke, Frl. Aug. Kopatz bei Frau Voigt-Bulmke, Frl. Maria Fülterer bei Frau Schaden-Hüllen.

Ein Liedervortrag leitete über zur Kaffeepause und Verlosung, worauf sich das weitere Programm abwickelte. Die Volkstänze gefielen sehr, ferner die Deklamationen und besonders die Theaterstücke: Das Frauendienstjahr und: Susis Heiratsfieber. Der Nachmittag hinterließ allseits einen vorzüglichen Eindruck und dürfte allen, die daran teilnahmen, in der besten Erinnerung bleiben.

Lehrergesangverein Gelsenkirchen-Buer.

dn. Als die erste Versammlung, die zur Gründung eines Lehrergesangvereins auf verbreiterter Grundlage führen sollte, zu Ende gegangen war, gehörte ein gutes Teil Optimismus dazu, diesem neuen Verein nach den voraufgegangenen hitzigen Debatten eine Zukunft vorherzusagen. Aber die Optimisten haben wieder einmal recht behalten. Das bewies die zweite Zusammenkunft, die die eigentlich konstituierende sein sollte. Es hatte sich eine sehr stattliche Anzahl von Sängern eingefunden, die, nachdem eine reinliche Klärung und Scheidung herbeigeführt war, frisch an die Arbeit gehen konnte. Lehrer Siepmann eröffnete die Versammlung mit einigen Worten; dann trat man in die Tagesordnung ein, bei der es sich zunächst um die Wahl des Chorleiters handelte. Diese Frage löste eine sehr angeregte Debatte aus, in der alle zu berücksichtigenden Gesichtspunkte ausgiebig erörtert wurden. Schließlich einigte man sich dahin, für diesen Winter Herrn Max Storsberg zum Dirigenten zu wählen. Dann handelte es sich um die Vorstandswahl. Auch dieser Punkt gab Anlaß zu längerer Aussprache. Es wurde zunächst ein geschäftsführender Ausschuß als Arbeitsausschuß gewählt mit Herrn Heß als Obmann, ferner den Herren Rektor Klapproth, Rektor Köhler, Rahe, Herrn Lübbert als Vertreter der Mitglieder aus Buer und Herrn Höhne als Vertreter der Nichtlehrer. Dieser Ausschuß hat die Aufgabe, die Statuten und die Vorstandswahl vorzubereiten. Für den Posten des Vorsitzenden ist Stadtschulrat Dr. Weitzmann in Aussicht genommen; er wird diesem Ruf, wie wir hören, Folge leisten. Eine wesentliche Rolle in den weiteren Verhandlungen bildete die Frage des Probelokals. Hier galt es namentlich, die Wünsche der Mitglieder aus den verschiedenen Stadtteilen unter einen Hut zu bringen. Für wünschenswert hielt man es allgemein, eine Aula als Probelokal zu bekommen. Der Dirigent wurde beauftragt, die diesbezüglichen Verhandlungen sofort aufzunehmen. Bis dahin wurde als Lokal das Hotel Monopol in Gelsenkirchen vorgeschlagen und gewählt. Den Mitgliedern aus Buer will man insofern entgegenkommen, als man ihnen in Aussicht stellt, einen Teil des Vereinsbeitrages zu erlassen. Als Probetag wurde der Mittwoch abend, 8 Uhr, festgesetzt. Auch über das Notenmaterial unterhielt man sich, doch konnte eine Uebereinkunft darüber, ob das Liederbuch des Deutschen Sängerbundes oder das sogenannte „Kaiser-Liederbuch" vorzuziehen sei, noch nicht erzielt werden. Nach einem Dankwort des Herrn Kreft an die Erschienenen für ihr reges Interesse und an die Presse für ihre lebhafte Anteilnahme an der Gründung dieses großen Männerchors, und nachdem Herr Heß dem vorbereitenden Ausschuß für seine Mühe den Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht hatte, ging man in später Stunde auseinander. Die erste Probe ist am nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr; das Lokal wird noch bekanntgegeben. Somit kann der neue Verein letzt ungesäumt an die Arbeit gehen, von der wir uns eine ersprießliche Bereicherung des gesanglichen Lebens unserer Gesamtstadt erhoffen.

Aus den Kriegervereinen.

Die Frauengruppe des Vereins ehem. 135er begeht am 19. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokale Schröder, Wannerstraße 154, ihr erstes Stiftungsfest. Angehörige der Gruppe und deren Familienmitglieder, sowie alle dem Verein noch fernstehenden Freunde und Gönner sind eingeladen. Die Herren werden gebeten, in dunklem Anzug, Mütze und weißer Binde zu erscheinen. Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Kriegerverein ehem. Angehörig. des 1. Armeekorps Gelsenkirchen. Die Vertretertagung des Rhein-Ruhr-Bundes fällt am Sonntag aus. Die Versammlung ist erst um 18 Uhr.

Kyffhäuser Jugendgruppe des Unteroffiziervereins Gelsenkirchen. Sonntag 16 Uhr, bei Rüter Pflichtversammlung. Erscheinen eines jeden Jungmannen erforderlich, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Diejenigen, die der neugegründeten Jugendgruppe beitreten wollen, werden gebeten, am Sonntag zu erscheinen.

Kyffhäuser Jugendgruppe des J. A. K. Sonntag, morgens 10.30 Uhr, Probe der Spielmannschaft bei Kosuch, Grillostraße 38.

Maikäferbund Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer und Umgebung. Wo bleiben die unserm Bund noch nicht angeschlossenen Maikäfer von Gelsenkirchen-Buer und Umgebung? Früher hieß es bei uns Garde-Füsilieren, wenns heißt, dann sind wir da. Unsere junge Ortsgruppe hat sich bisher sehr gut entwickelt und fühlen sich die angeschlossenen Kameraden sehr wohl. Jedoch fehlt noch der restlose Zusammenschluß. Wir fordern deshalb nochmals alle noch fernstehenden Kameraden von Gelsenkirchen-Buer und Umgebung auf, sich uns anzuschließen oder wenigstens ihre Adressen bekanntzugeben. Zusammenkünfte jeden dritten Sonnabend im Monat bei Kubnig, Ebertstraße (gegenüber dem Hans-Sachs-Haus). Nächste Zusammenkunft am 19. Oktober, abends 8 Uhr.

18. Armeekorps. Die Zusammenkunft aller ehem. Angehörigen des 18. Armeekorps einschl. der 25. hessischen Division, findet Sonntag, den 27. Oktober, 10 Uhr bei Stallberg, Wilhelminenstraße 181, Haltestelle der Straßenbahn Linie 5 und 17, statt. Anmeldungen von Kameraden nimmt noch entgegen Kamerad Heinrich Keil, Gelsenkirchen, Goorshof 17.

Aus den evangelischen Vereinen.

Jp. **Der Kreisverband evangel. Arbeitervereine Gelsenkirchen und Umgegend** hält seine Vierteljahresversammlung am Sonntag um 3.30 Uhr in Wattenscheid, Wirtschaft Voortmann, Gertrudisstraße 41, ab. In dieser Versammlung werden Bestellungen entgegengenommen auf das vom Presbyterium der Petri-Nicolei-Gemeinde in Dortmund herausgegebene Gedächtnisbüchlein an Pfarrer Ehrhardt. Der Preis des Büchleins, in dem auch die Reden auf dem Hauptfriedhofe enthalten sind, beträgt 50 Pfennig. Ganz gewiß werden die meisten Mitglieder aus Anhänglichkeit an den alten Verbandsführer das Gedächtnisbüchlein begrüßen, das ein eindrucksvolles Bild von seinem Werk gibt und eine schöne Erinnerung an den Verewigten ist.

F. Evangel. Volksverein Altstadt. Unsere Theaterabteilung gibt am Sonntag, 20 Uhr, einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt ein Schauspiel aus dem Arbeiterleben in 4 Aufzügen von Walter Freimut. Programme werden für 50 Pfg. abgegeben und sind bei den Mitgliedern und im Vereinshaus erhältlich. Wir bitten unsere Mitglieder, durch zahlreichen Besuch die Theaterabteilung zu unterstützen.

In diesem Zeichen
liegt die Garantie für frische Qualität. Nur Rama im Blauband bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung: für guten Einkauf die beste Gewähr.
FÜR FRISCHE QUALITÄT GARANTIERT BIS:
MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut
½ Pfd 50 Pfg

Teppiche
bester Qualität
Preiswerte Muster
in jeder Größe auf Lager
Anerkannt
gute Qualität und
Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Hindernis sein, aber solange deine Zukunft nicht gesichert ist, muß sie sich noch gedulden. Nicht um meinetwillen, aber um deinetwegen!"

„Ich will nicht ohne dich auf Anstetten sein, Papa! Du kannst es verkaufen. Mir ist es gleichgültig, wohin wir dann gehen. Nur das eine weiß ich, daß ich bei dir bleiben werde."

„Ich danke dir, Bernd!" Hans Vater senkte den Kopf auf dessen Scheitel. Der Betrug, den er an diesem Herzen beging, war ungeheuerlich. Das übernommene Erbe drückte ihn mit Bergeslasten. In dieser Minute hatte er nichts als den sehnlichsten Wunsch, daß Oertzens Kugel etwas tiefer gesessen hätte. Dann wäre ihm alles, was noch kommen mochte, erspart geblieben.

Bernds Frage, wo er von dem Grafen getroffen worden sei, beantwortete er mit einem kurzen Tippen der Finger auf die linke Brustseite.

„Und du hattest noch die Kraft, Vater, bis hierher zu kommen?"

Anstetten bejahte. Es war das Beste, nichts davon zu erwähnen, daß Würz ihn halbwegs getragen und Alab die Hand nicht von der Wunde genommen hatte, bis sie in der Hütte angekommen waren. Es dünkte ihm zuviel, das Gemüt Bernds mit Dingen zu belasten, die für alles menschliche Verstehen in undurchdringliche Rätsel gehüllt blieben. Keinem Europäer würde es je gelingen, diese Zusammenhänge zu erforschen. Es gab Dinge zwischen Himmel und Erde, die immer und ewig ein Geheimnis bleiben würden.

„Vielleicht übernimmst du es, die Mama zu verständigen, daß ich noch am Leben bin," sagte er bittend. „Wenn ihr vielleicht auch eine andere Botschaft erwünschter gewesen wäre."

„Vater!" Die Knabenaugen blickten ihn flehend an. „Ich will die Mama nicht verteidigen! Aber das, was du jetzt sagtest war grausam. Du hast eben ihre Verzweiflung nicht gesehen. Ich aber habe das Fürchterliche mitgemacht und weiß jetzt, daß sie dich über alle Maßen liebt."

Anstettens Gesicht vertiefte sich ins Gelbe. „Tote sieht man immer anders als die Lebendigen," sagte er resigniert. „Vielleicht machst du jetzt Toilette und gehst hinunter, und sagst, ich lasse sie bitten, zu entschuldigen, daß sich die ganze Sache so außer meiner Berechnung entwickelt hat. Und Bernd — wenn möglich, schickst du mir den Wagen herauf. Ich glaube, daß ich die ganze Strecke zu Fuß noch nicht machen kann. Bis hinunter an die Lichtung komme ich vielleicht."

„Du bleibst, Papa! Keinen Schritt darfst du mir aus der Hütte. Ich —"

Von unten herauf kam durch das offene Fenster eine Stimme, die Bernd aus dem Bette springen und in sein Beinkleid fahren ließ: „Ich gebe alles Hoffen auf, Herr Forstmeister. Der Junge hat sich ein Leid angetan. Er hing bis zur letzten Faser an seinem Vater. Wir werden ihn ebensowenig finden, wie meinen armen Mann."

Bernd lag schon über das Sims geneigt: „Mama!"

Der Aufschrei einer Frauenstimme klang nach oben. Anstetten mußte den Sohn halten, daß er nicht den Sprung auf den moosigen Boden wagte. Ein hetzender Schritt über die Treppe. Bernd lief an ihm vorüber und ließ die Tür hinter sich offen: „Mutter!"

Zwei Arme schlangen sich um ihn. Anstetten sah flimmerndes Blondhaar, das sich an die Wange Bernds schmeichelte, er hörte geflüsterte Worte und sah, wie Brunhildens Kopf sich jäh nach dem Himmer wandte. Bernd hatte Mühe, ihren zuckenden Körper im Gleichgewicht zu halten.

Der Baron fand weder Sprache noch Bewegung, wußte nur, daß ihn ein Eid band, die Lüge weiter zu tragen, und suchte vergeblich das Hämmern seines Blutes zu unterdrücken; denn seine Sinne schrien nach der Frau, deren Ehre er mit seinem Leben verteidigt hatte.

Er machte ein paar Schritte auf sie zu, sah zwei bittend gefaltete Hände und dann ein blondes Haupt, das an ihm niedergliti und sich an seine Knie preßte. „Hans Peter — vergib mir!"

„Brunhilde — nicht so!"

„Vater, verzeihst du?" Bernd lag an seinem Hals und drückte das Gesicht an seine Wangen.

„Hilf mir erst die Mutter beruhigen, mein Junge!" Anstetten wollte die knieende Frau zu sich aufheben und sank rückwärts auf den Bettrand nieder.

Brunhilde schnellte empor und stützte ihm den Rücken: „Schiebe dem Papa das Kissen unter, Bernd. — Ist es so gut, Liebster? — Wir wollen die Füße etwas höher nehmen, damit du zu liegen kommst."

Er zwang sich mit aller Kraft des Willens, bei Bewußtsein zu bleiben, fühlte, wie ihm etwas den Mund netzte, und drückte die Hände gegen die Brust.

Die Baronin sah Blut durch das Leinen sickern und riß beide Hemdknöpfe auf. Die Wunde hatte sich wieder geöffnet und ließ dunkle, warme Tropfen herausickern. „Laufe zu Bogner hinunter," bat sie angstgeschüttelt, „er soll sofort nach einem Arzte telephonieren, Bernd! — Hans Peter! — —"

Im Hinauseilen blickte der Junge zurück und sah, wie die Mutter das bleiche Gesicht des Gatten mit Küssen bedeckte.

Für Sekunden lehnte er sich draußen gegen die gekalkte Wand und drückte die Hände über die Augen; dann hetzte er die Stufen hinab und rannte mit Bogner nach dem Forsthaus.

*

„Mach keine G[illegible]ten, alter Junge, und tue, wie ich befohlen habe. [illegible] fährst ein paar Wochen nach der Riviera und schnaufst dich dort gesund. Hier nebelt es zu stark." General Lötzen schob die Decke, welche von Anstettens Knie geglitten war, wieder in ihre alte Lage zurück und sah ihm zwingend in die Augen. „Sie ist meine Tochter, ich will ihr weder Ankläger noch Verteidiger sein, aber wenn man das Sprichwort wahr haben läßt: Einem Reuigen verzeiht man, dann hat auch sie Anspruch darauf."

„Ich habe restlos vergeben, Vater."

„Hm — Brunhilde hat jedenfalls das Empfinden, als ob es nicht so wäre. Auch ich —." er hielt inne, denn er sah die Tochter durch die breite Abornallee des Parkes geradewegs auf die weiße Steinbank zukommen auf der sie beide saßen.

„Wie geht es, Liebster? — Besser? — Wie froh ich bin!" Sie war hinter den Gatten getreten und hatte dessen Kopf gegen ihre Brust gelehnt. „Ich fürchte nur, daß die Märzluft für dich nicht sonderlich zuträglich ist. Wollen wir nicht lieber hineingehen?"

Er hielt die Augen geschlossen, um ihr Gesicht nicht zu sehen und nur den Klang ihrer Stimme in sich einzusaugen, fühlte ihre Lippen auf seiner Stirne und schauerte zusammen. So konnte das nicht weitergehen! Sein Blut schrie in einem Aufruhr sondergleichen. Er mußte die Finger in die Lehne krallen, um nicht mit beiden Händen nach ihr zu greifen.

Lötzen hatte sich erhoben und nickte der Tochter zu. Das Lächeln, das dabei um seinen Mund spielte, verriet seine Gedanken. Brunhilde fühlte eine heiße, sengend-fiebrige Welle durch ihren Leib gehen und drückte das Gesicht tiefer in das Haar des Gatten. Ihr Mund schmeichelte darüber hin.

Er verspürte den Hauch und hob den Blick. „Vater will, daß ich für einige Wochen nach dem Süden gehe."

Ihre Arme glitten von ihm ab. Und das seine Rot ihrer Wangen verblaßte zu blütenhafter Weiße. „Allein? — —"

„Ich kann nicht verlangen, daß du mit mir kommst."

Sie atmete auf. Er sah das Lächeln, mit dem sie zu ihm herabblickte. „Wir wollen wieder nach Capri gehen! — Weißt du noch? — Vielleicht bekommen wir auch die gleichen Zimmer wieder!"

Anstetten vermochte sich in der Wirrnis seiner Gedanken nicht mehr zurechtzufinden. Hans Peter hatte von der Zeit seiner Flitterwochen nur eine kurze Notiz verbucht: Zwischen Sonne und Blüten auf Capri — Hotel Hildegiegel — Zimmer Nr. 13.

„Die Dreizehn war ein böses Omen," sagte er und gewahrte, wie sie zusammenschrak.

„Du weißt noch? — Welch glänzendes Gedächtnis du hast. Wir wollen diesmal wo anders wohnen."

Er bog das Gesicht nach der Seite, wo ihre Hand lag, und drückte seinen Mund auf die weißen Finger. Als er sich erhob, schob sie den Arm als Stütze durch den seinen: „Wann wollen wir fahren?"

„Ich muß erst Antwort aus Benares abwarten."

„Du hast an Günter geschrieben?"

„Ja!"

„Wegen eines Darlehens? — —"

Er mußte gequält. Da er dabei von ihr wegsah, gewahrte er das dunkle Rot nicht, das ihre Wangen überflammte. „Die zwanzigtausend Schilling, die du damals an Oertzens Frau gabst, geben natürlich auf meine Rechnung."

„Brunhilde! — Ich habe dich doch schon einmal gebeten nicht mehr darüber zu sprechen."

(Fortsetzung folgt)

PREISWERTE

GARDINEN

Stores	Etamine und Tüll	Stück 4.75 3.50 **2.65**
Stores	engl. Tüll, moderne Muster	Stück 9.50 7.75 **5.75**
Stores-Meterware	gute Tüllqualitäten	Meter 4.75 3.75 **2.95**
Stores-Meterware	prachtvolle Muster	Meter 8.50 7.25 **5.25**
Spannstoffe	besonders preiswert	Meter 1.65 1.10 **0.95**
Spannstoffe	moderne Muster	Meter 2.95 2.45 **1.95**
Landhaus-Gardinen	Etamine u. Tüll	Meter 0.68 0.48 **0.35**
Landhaus-Gardinen	engl. Tüll	Meter 1.10 0.95 **0.72**
Landhaus-Gardinen	aus gutem Voile	Meter 1.80 1.65 **1.50**
Mulle weiß	getupft und gemustert,	Meter 1.65 1.35 **1.10**
Voile	für moderne Dekorationen, entzückende Muster	Meter 4,75 3.50 **2.95**
Madras-Garnituren	hellgrundig, besond. preiswert	5.25 2.95 **1.75**

Anfertigungen von Dekorationen
nach eigenen und gegebenen Entwürfen im eigenen fachmännisch geleiteten Atelier

Gebr. **DAVID**

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 36-38

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus:
Freitag, 18. Oktob., 19,30 bis 22,05 Uhr: „Die Jüdin"
Samstag, 19. Oktob. 18,30 bis 22,45 Uhr: „Lohengrin"
Sonntag, 20. Oktob. 19,30 bis 22,30 Uhr: „Zar und Zimmermann".

Schauspielhaus.
Freitag, 18. Oktob., 20 bis 23 Uhr: „Don Carlos".
Samstag, 19. Oktob. 19 bis 21 Uhr: „Der Richter von Zalamea".
Sonntag, 20. Oktob. 19,30 bis 21,30 Uhr: „Hellseherei"

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Freitag, 18. Oktob. 20 bis nach 22,15 Uhr: Unhold ohne Seele. — Josephs-Legende.
Samstag, 19. Okt., 20 bis gegen 22 Uhr: Die Flucht nach Venedig.
Sonntag, 20. Oktob. 19,30 bis geg. 23 Uhr: Lohengrin.

Burgwalltheater.
Freitag, 18. Oktob. 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Samstag, 19. Oktob. 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow. sonst. Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt
A. Bröggelhoff
Kaiserstr. 53,
Ruf 21801
gegr. 1890
Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteillager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schleiferei, autog. Schweißerei.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 18. Oktob., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Schauspieldirektor. — Der Toreador.

Wegen Fortzug
billig zu verkaufen: Groß. Salonspiegel, hell poliert. Küchenbüfett, altdeutsch. Küchentisch, Eisschrank, Börte, Kommode, Glasschrank, Flurgarderobe, Stühle, Oefen, Badeeinrichtung (Kohlenofen). :3935
Litsche
Bismarckstr. 62 I.


Sendung allerbester **Oldenb. Schweine** angekommen, welche ich preisw. abgebe.
Heinr. Meier
Schweinehandlung
G.-Rotthausen
Schemannstr. 3
Fernsprecher 22001

Geschäftswagen
geschlossen, für Ein- und Zweispänner zu verkaufen. 22533
Wilhelm Schneider,
Wäscherei,
Schalkerstraße 163.

Runkeln
hat zu verkaufen
zentner- u. fuhrenweise
Landwirt Grollmann
Heßlerstraße 51.

Wenn Ihre Verdauung
nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchteölwürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.
Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.

Mind-Automaten
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. No. des Apparates u. **F. B. 568** an die Allg. Ztg.

Ostpr. evang. Arbeiterverein
Gelsenk.-Rotthausen.
Sonntag, 20. Okt., nachm. 3 Uhr, findet im Vereinsl. Schlitt die monatliche Versammlung statt. Auf d. Tagesordnung stehen u. a. Reformationsfest, Weihnachtsfeier, Verschiedenes. Die Mitglieder werden gebeten, wegen der sehr wichtig. Tagesordnung recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ostpreußische kleine
Gänsefedern
mit Daunen
aus erster Hand, 1 Pf. 7 Mk. gegen Nachnahme,
M. Diebold, Osterode

Ev. Volksverein
Schalke.
Am Sonntag, den **20. Oktober, vorm. 11,30 Uhr,** findet im Vereinshause die **diesjährige dritte Generalversammlung** statt. Wegen der Herbst-Tagung des Kreisverbandes muß die Versammlung noch vormittags abgehalten werden.
Aus. Kassenbericht, Anträgen usw. wird die Weihnachtsfeier besprochen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Der Vorstand.
Um 10 Uhr:
Vorstandssitzung.

Guterhalt. moderne
Holzbettstelle
mit Stahlmatratze und Auflegem. zu verkaufen.
Sedanstr. 34, I. r.



Nur echt mit dieser Schutzmarke Riforma

Der Herbst ist da und bringt den Husten mit
darum beugen Sie rechtzeitig vor. Versuchen Sie doch
Wörisana und Spitzwegerich-Bonbons
aus dem
Wörishofener Kräuter- und Reformhaus
Hochstraße 24, Ecke Neustraße

Billige Lebensmittel

Kolonialwaren

Vollreis	Pfund	0.19
Linsen	Pfund	0.24
Grüne Erbsen	Pfund	0.25
Gelbe Erbsen	Pfund	0.28
Neue weiße Bohnen	Pfd.	0.32
Kornkaffee	Pfund	0.25
Haferflocken	Pfund	0.26
Schnittnudeln	Pfund	0.30
Sternchennudeln	Pfund	0.45
Kondens. Milch	Dos. 0.50	0.25

Kaffee ir. gebr. Pfd. 4 - 3.80 3.60 3.20 3.- 2.80 2.20 **1.85**

Wurstwaren

Kochmettwurst	Pfund 0,95	0.70
Feine Leberwurst	Pfd. 1.00	0.70
Rotwurst	Pfund 1.00	0.75
Landsülze	Pfund	0.95
Polnische	Pfund	1.10
Fleischwurst	Pfund	1.30
Bierwurst	Pfund	1.40
Streichmettwurst	Pfd.	1.40
Brühwurst	Pfund	1.40
Fetter ger. Speck	Pfd.	1.10

Prima Plockwurst Pfund **1.60**

Fette - Käse

Margarine	Pfund	0.45
Blasenschmalz	Pfund	0.78
Feine Tafelbutter	Pfund	1.85
Ia. holl. Süßrahmbutter	Pfd.	2.30
Stangenkäse	Pfund	0.60
Edamer Käse	halbfett Pfund	0.85
Holländer Käse	vollfett Pfund	1.10
Tilsiter Käse	vollfett Pfund	1.20
Schweizer Käse	vollfett Pfund	1.45
Emmenthaler Käse	o. Rinde Pfund	1.60

Neue Apfelsinen Stück 0.15, 3 Stück **0.25**

Konserven

Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	0.60
Jg. Schnittbohnen	1/1 Dose	0.60
Junge Brechbohnen	1/1 Dos.	0.60
Junge große Bohnen	1/1 Dose	0.78
Gemischt. Gemüse	1/1 Dose	0.78
Pflaumen	m. Stein. 1/1 Dose	0.72
Mirabellen	1/1 Dose	0.95
Kirschen	rot, mit Stein 1/1 Dose	0.95
Stachelbeeren	1/1 Dose	0.95
Preiselbeeren	1/1 Dose	1.20

Kochäpfel Pfund **0.10**

Delikatessen

Neue Salzgurken	3 St. 0.25 3 Stück	0.20
Bismarckheringe	1-Liter-Dose	0.75
Rollmops	1-Liter-Dose	0.75
Oelsardinen	Dose 0.85, 0.75 0.65, 0.55, 0.45	0.25
Heringssalat	Pfund	0.85
Delik.-Sauerkraut	20-Pfd.-Dose	2.95

Konfitüren

Erdn.-Vollm.-Schok.	100-gr-Tafel	0.20
Pralinen-Packung	125 gr	0.25
Hustenbonbons	Pfund 0.60	0.50
Echt Bayr. Malz	Pfund	0.72
Pfeffernüsse	Pfund	0.50
Alpenbrot	Pfund	0.60

Weine und Spirituosen

Frankweil. Burgacker	vom Faß, Liter	0.95
Li bfraumilch		1.30
Johannisbeerwein		0.95
Original Insel Samos		1.25
Alter Korn	o. Glas 1-Ltr.-Fl.	2.85
Alter Doppelkorn 38%		3.40
Weinbrand-Verschnitt		3.65
Jam.-Rum-Verschnitt		3.95

Wild und Geflügel

Wildragout	Pfund	0.75
Hirschbraten	Pfund	1.20
Wildkaninchen	Stück	2.50
Prima Suppenhühn.	Pfd.	1.30
Geflügelklein	Pfund	1.35
Hafermastgänse	prima jg. Pfund	1.40
Masthahnen	prima junge Pfund 1.60	1.50
Prima jg. Enten	Pfund	1.65

Gute Eßbirnen Pfund **0.10** — Tafeläpfel Pfund **0.15**

Frisch-Fleisch bekannt gute Qualitäten zu äußersten Preisen

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Gicht,
Rheuma, Ischias behandelt mit gut. Erfolg. 821
Jos. Körver sen.,
Südstraße 48, 1. Et.
Viele Dankschreiben liegen vor.

Guterhaltener
Herd mit Rollkasten
billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 8 bis 1 Uhr.
Reichsstraße 13
1. Etage rechts.

Ein Paar neue, amerikan., braune
Schaftschnürstiefel
Gr. 43, bill. zu verk.
Dopatka, Sutum,
Gelsenkirchenerst. 391

Moderner
Gasofen
fast neu, umständehalber zu verkaufen
Schalker Markt 5
Restaurant.

Küche
gebr., bill. zu verk.
Industriestr. 23 II.

Mehrere gebrauchte
Pianos
275,— M
475,— M
600,— M
usw. abzugeben.
Rating
Hindenburgstraße 5.

Bunter Tanz.

Am Sonntag, 17 Uhr, findet in der Ausstellungshalle Gelsenkirchen ein Volkstanzfest als Abschluß der diesjährigen Volkstanz-Lehrgänge in Gelsenkirchen-Buer, in Verbindung mit dem Arbeitskreis für bunten Tanz im Industriegebiet an Emscher und Ruhr statt. Der Besuch ist sehr zu empfehlen. Hierzu schreibt uns Wilhelm Hoffmeister-Bochum:

Fritz Böhme, der bekannte Tanzschriftsteller sagt in einem Aufsatz, den er in der „Dtsch. Allg. Ztg." vom 9. Juli 1929 in Verbindung mit einer lobenden Kritik der Berliner Volkstanzveranstaltungen veröffentlicht.

„Wenn uns die ganze, nun schon über dreißig Jahre dauernde moderne Tanzbewegung in Deutschland nichts anderes bringen sollte als einen lebendigen, bodenständigen, neuen Volkstanz, wenn sich all die Ansätze zur neuen Tanzkunst als fremde, undauerhafte Bildungen erweisen sollten — wir hätten schon etwas gewonnen, was mehr wert ist als etwa das Treibhausgewächs eines nicht mitempfundenen, nicht verstandenen, Exaltierheit und Bizarrerie pflegenden künstlerischen Tanzes. Bewegung wäre wieder wach geworden aus innerer Bewegtheit, echte Sehnsucht nach neuem Ausdruck, und die Kunst, die auf solchem Boden wüchse, würde gesund sein; denn sie strebt auf aus der Mitte und ist nicht von außen herangetragen. Man würde nicht mehr mit dem toten Schlagwort „abstrakter Tanz" hausieren gehen, aus dem Sinn und Inhalt des Festes würde sinnerfüllte Gebärde aufsteigen und alle leeren Aesthetizismus und Nur-Formalismus aus dem Tempel dieser konkretesten und erdnahesten aller Künste hinausjagen."

Uns, die wir in jahrelanger, mühevoller Arbeit in der Volkstanzbewegung stehen, freut ein solches Urteil aus berufenem Munde. Wir glauben, daß der neue festliche Tanz der Jugend kommen wird, daß er wachsen wird wie eine Blüte aus der Fülle aller Reigen und Volkstänze, aller Körperbewegungen in Sport und Gymnastik. Wir tasten und suchen den Weg.

Ausgangspunkt war uns der überlieferte Volkstanz. Die Namen Gertrud Meyer, Minna Radczwill, Anna Sievers, Anna Helms sind für immer mit der Jugendtanzbewegung verknüpft. Der Serakreis um Eugen Diederichs in Jena, die Geestländer, Märkischen und Niederdeutschen Tanzkreise leisteten die weitere Pionierarbeit. An 100 verschiedenen Sammlungen alter und neuer Tänze kamen in den letzten Jahren heraus und erreichten überraschend hohe Auflagen. Im Friedenssaal zu Osnabrück schlossen sich im Oktober 1927 Hunderte von Tanzkreisen zum Verband deutscher Tanzkreise zusammen. Wohl schon an allen Orten wurden von den Behörden Lehrgänge eingerichtet. In jeder größeren Stadt, auf den Dörfern bilden sich solche Kreise. Sollen wir das begrüßen? Geht Ausbreitung nicht gewöhnlich parallel mit Verflachung? Doch, können wir es bedauern?

Mit dem äußeren Wachstum ging eine innere Entwicklung Hand in Hand. Wir sehen sie deutlich im heutigen Tanz der Kreise, in den vielen Neuschöpfungen der Geestländer, Märkischen und Niederdeutschen. Die Geestländer Bühnengruppe hat hier in Westdeutschland wiederholt auf guten Bühnen getanzt und wurde überall begeistert aufgenommen, im Mai dieses Jahres tanzte sie auch in Gelsenkirchen und Buer.

Die neue Tanzbewegung zeigt kein einheitliches Gesicht. Sie läßt sich auch nicht auf eine einheitliche Formel bringen, ebensowenig, wie man sie in eine Systemordnung hineinzwängen kann, ohne ihr Gewalt anzutun. Das liegt in der Natur der Sache, die nichts Fertiges, Abgeschlossenes darstellen kann.

Zum modernen Gesellschaftstanz haben wir keine Bindung. Man sieht heute den geselligen Tanz, seinen seelischen Bereicht viel zu eng. Tanz soll mehr sein als nur ein Unterhaltungsmittel.

Wir tanzen gern unsere Paartänze, sind doch unsere schönsten Tänze gerade unter ihnen. Aber sie sind doch nur ein Teil unseres Tanzes. Wir wollen den Tanz als Ausdruck der Gemeinde, wir brauchen den straffen Männertanz, den Weihetanz der Mädchen, den kraftvollen Balladentanz, den lodernden Fackeltanz. —

Der Massenzulauf zu den Kursen, glänzende Volkstanzfeste werden uns niemals darüber hinwegtäuschen, daß wir erst an einem Anfange stehen, daß das Neuland noch vor uns liegt. Diese Einsicht schmerzt nicht, sie weitet den Blick und öffnet alle Tore der Höherentwicklung unseres neuen Jugendtanzes und seiner organischen Auseinandersetzung mit unserer Zeit.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Heute — Freitag — Chorkonzert „Jephta" von G. F. Händel im Hans-Sachs-Haus. Beginn: 20 Uhr. Leitung: Städt. Musikdirektor **Paul Belker.** Ausführende Solisten: Else Suhrmann (Sopran), Hilde Ellger (Alt), Joseph Cron (Tenor), Johannes Wolaty (Baß), Dr. Gaston Dejmek (Cembalo), Anton Nowakowski (Orgel). Chor: Die städtischen Musikvereine Gelsenkirchen und Buer und der Knabenchor des Realgymnasiums (Leiter Max Gebhardt). Orchester: Städt. Orchester Bochum. Zum Eintritt berechtigen die Vormietekarten für die 1. Konzertvormietegruppe. Tageskarten: 1, 2, 3, 4 Mark.

*

Die erste kammermusikalische Morgenfeier, die 25. des Gesamt-Cyklus, findet am Sonntag von 11.15 bis 12.30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums (Hochstraße) statt. Sie ist der Romantik gewidmet und bringt an Kammermusikwerken Mendelssohns schwungvolles Klavier-Trio op. 49 und das melodienreiche, prächtige Dumky-Trio von Dvorak. Beide Werke werden vom Westdeutschen Trio geboten. Zwischen diesen wird Tony Hense, Gelsenkirchen (Alt), eine Gruppe zum Teil selten gehörter Lieder von Schubert, Schumann und Brahms singen. Eintrittspreise: 1,00 und 0.50 Mk. Für beide Veranstaltungen werden Karten im städtischen Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer, Zimmer 16, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und jeweils eine Stunde vor Beginn an der Kasse abgegeben.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Verliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt der Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

fel

sfwaren

rst Pfund 0,95 0.70
rwurst Pfd. 1.00 0.70
. . . Pfund 1.00 0.75
. . . . . Pfund 0.95
. . . . . Pfund 1.10
rst . . . Pfund 1.30
. . . . Pfund 1.40
twurst Pfd. 1.40
. . . . Pfund 1.40
Speck . . Pfd. 1.10
wurst Pfund 1.60

serven

psen 1/1 Dose 0.60
ohnen 1/1 Dose 0.60
bohnen 1/1 Dose 0.60
ohnen 1/1 Dose 0.78
müse 1/1 Dose 0.78
Stein. 1/1 Dose 0.72
. . . 1/1 Dose 0.95
mit Stein 1/1 Dose 0.95
en . 1/1 Dose 0.95
en . . 1/1 Dose 1.20
el . . Pfund 0.10

fitüren

Schok. 100-gr-Tafel 0.20
ung. 125 gr 0.25
. Pfund 0.60 0.50
z . . . Pfund 0.72
. . . Pfund 0.50
. . . . Pfund 0.60

Geflügel

. . . . Pfund 0.75
. . . Pfund 1.20
en . . Stück 2.50
hühn. Pfd. 1.30
. . . Pfund 1.35
nse prima jg. Pfund 1.40
prima junge Pfund 1.60 1.50
en . . Pfund 1.65
. . . Pfund 0.15

nnt gute
itäten zu
ten Preisen

pg

Mehrere gebrauchte
Pianos
275,— M
475,— M
600,— M
w. abzugeben.
Rating
ndenburgstraße 5.

Gebhardt). Or-
m Eintritt be-
1. Konzertvor-
Mark.

enfeier, die 25.
tag von 11.15
ealgymnasiums
antik gewidmet
t Mendels-
p. 49 und das
von Dvorak
tschen Trio
ony Hense.
m Teil selten
chumann und
und 0.50 Mk.
en Karten im
Haus, Zimmer
den bekannten
e Stunde vor

bei.
L. H. Hamp;
; für Kommunal-
für Musik sowie
den Anzeigenteil:
rechen. Berliner
n SW 61. —
neinen Zeitung",

rrung, Verkehrs-
und Inserenten
in beschränktem
int.

Meuterei in Moabit.

Geisteskranke Strafgefangene zertrümmern zwei Schlafräume.

Schnell wieder beruhigt.

In später Nachtstunde zum Donnerstag ist in der Irrenabteilung des Zellengefängnisses Moabit eine Meuterei ausgebrochen. Mehrere geistesgestörte Strafgefangene empörten sich gegen das Wachtpersonal. Die achtzehn zur Beobachtung in der Irrenabteilung untergebrachten Gefangenen zerrissen in zwei Schlafräumen die Betten, zerschlugen die Fenster, zertrümmerten die Heizungsanlagen, so daß die Säle unter heißes Wasser gesetzt wurden, und rissen die Fußböden auf. Dann stürzten sie auf den Korridor, zerschlugen hier ebenfalls die Fensterscheiben und versuchten durch die Fenster auszubrechen. Inzwischen hatte man das Ueberfallkommando der Polizei alarmiert. Die Polizeibeamten stellten die Ruhe wieder her, und sämtliche Internierten wurden in Einzelzellen untergebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen sollte einer der Insassen nach einer Irrenanstalt übergeführt werden. Dagegen hatten sich seine Mitgefangenen aufgelehnt und zum Zeichen des Protestes die Gewalttätigkeiten begangen.

Sechs Tote bei einem Hotelbrand

in den Vereinigten Staaten.

Das Portlandhotel in Seattle wurde durch Feuer zerstört. Nach den bisherigen Ermittlungen sind mindestens sechs Personen umgekommen und 13 verletzt worden.

Ein Zug im Abgrund.

Vier Arbeiter getötet.

Auf einer Werkbahn in Bukarest stürzte ein Zug, der Arbeiter nach ihren Arbeitsplätzen beförderte, infolge Entgleisung in einen Abgrund. Vier Arbeiter wurden getötet und 14 schwer verletzt.

„R 101" fliegt



Das englische Riesenluftschiff „R 101" konnte dieser Tage seinen ersten mehrstündigen Probeflug über der englischen Hauptstadt ausführen. Unser Bild zeigt es über der Waterloo-Brücke, wo es von großen Menschenmassen freudig begrüßt wurde. Das große Gebäude links ist das Londoner Standesamt.

Leichenfund in einer Berghöhle.

Schwierige Bergungsarbeiten.

In einer Höhle bei Ufrungen wurde, wie aus Braunschweig gemeldet wird, die Leiche eines Mannes entdeckt, die in einem Seitengang zwischen zwei Felsspalten in aufgerichteter Stellung eingeklemmt war. Neben dem Toten lagen eine vermoderte Mütze und ein Spazierstock. Die Höhle ist nur mit Lebensgefahr zu begehen, und es ist noch nicht festgestellt, ob der Tote einem Verbrechen oder einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Die Höhle war in früheren Zeiten als Schlupfwinkel für Verbrecher bekannt, ist aber neuerdings für die Höhlenforschung bedeutsam geworden. Die Leiche des Mannes konnte als die des etwa 50 Jahre alten Bäckermeisters Ludwig aus Windehausen bei Nordhausen identifiziert werden. Die genaue Todesursache wird erst durch eine behördliche Untersuchung der Leiche festgestellt werden können. Zu der Bergung der Leiche waren zehn Mann erforderlich, die mehrere Stunden mit Ketten und Hebebäumen zu arbeiten hatten.

Wiederbeginn des Halsmann-Prozesses.

Am Donnerstag früh hat der Halsmann-Prozeß wieder begonnen, mit derselben Besetzung des Gerichtes und der Geschworenenbank wie bisher. Philipp Halsmann wurde unmittelbar vor Beginn der Verhandlung in den Saal geführt. Er sieht blaß aus. Der Vorsitzende ermahnte bei der Verhandlung die Geschworenen, an ihren Eid zu denken und sich vor Augen zu halten, daß ihr Wahlspruch, möge er auf Schuldig oder Unschuldig lauten, nicht nur den Vorschriften des Gesetzes entsprechen müsse, sondern auch Gewissenspflicht und Ehrensache sei.

Der Vorsitzende teilt dann mit, daß der medizinische Gerichtssachverständige Hofrat Meixner, Professor an der Innsbrucker Universität, an der weiteren Verhandlung teilnehmen werde, weil das Fakultätsgutachten in einigen Punkten auf sein medizinisch-gerichtliches Gutachten Bezug nimmt. Auf die Zuziehung des zweiten Sachverständigen, Professor Dr. Werkgartner von der Wiener Universität, wurde im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt und der Verteidigung verzichtet. Der Vorsitzende zählt dann die bisherigen Prozeßergebnisse auf, wobei er die gesamten Protokolle sowohl der ersten Verhandlung im vorigen Jahre, als auch der zuletzt unterbrochenen Verhandlung verlas.

Eine romantische Einbrecherin.

Abenteuer einer Gymnastastin.

Brünn und Umgebung wurde in der letzten Zeit von einer Räuberbande unsicher gemacht, die zahlreiche Stahlfächer aufbrach und Bargeld und Gegenstände im Werte von über 100 000 Kronen raubte. Unter den nunmehr verhafteten Einbrechern befindet sich auch eine Gymnastastin namens Cäcilie Barat, die sich in einen der Verbrecher verliebt hatte und seinetwegen ihre Studien aufgegeben hatte.

*

Verhaftung eines ungetreuen Kassierers. Der österreichische Generalvertreter der Ölie Fabriegen Calve Delft in Holland, der 35jährige Dr. Kurt Moll, wurde wegen Veruntreuung einkassierter Gelder in Höhe von 600 000 Schilling zum Nachteil der holländischen Firma verhaftet.

*

Die Anklage gegen den Grafen Christian Stolberg zu Wernigerode erhoben. Die Oberstaatsanwaltschaft von Hirschberg teilt mit, daß gegen Christian Friedrich Grafen zu Stolberg-Wernigerode nunmehr Anklage wegen fahrlässiger Tötung vor dem erweiterten Schöffengericht erhoben worden ist.

Noch kein Start der Weltraumrakete.

Prof. Oberths neue Versuche.

Der für den 19. Oktober vorgesehene Abschuß der Weltraumrakete ist erneut verschoben worden. Professor Oberth hat inzwischen neue Versuche unternommen, bei denen an die Stelle der bisher benutzten Kohle Benzin tritt. Die Versuche mit Benzin und flüssiger Luft haben ein gutes Ergebnis gezeitigt, jedoch kann Professor Oberth den Zeitpunkt des Abschusses nicht bestimmen.

Der Meuchelmord an Prof. von Linstow



Im Grunewald bei Berlin wurde auf den Landesgeologen Prof. Otto von Linstow, offenbar in räuberischer Absicht, ein Revolveranschlag verübt, dem der Gelehrte nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlegen ist.

Neuer Höhenweltrekord

für Leichtflugzeuge. — 4400 Meter.

Dem polnischen Sportflieger Oberleutnant Zwirko ist es am Mittwoch gelungen, einen neuen Höhenweltrekord für Leichtflugzeuge mit einem Gewicht von 280 Kilogramm aufzustellen. Er stieg um 16.30 Uhr mit einem Passagier in seiner polnischen R.W.D.-Maschine auf und erreichte nach einer Stunde die neue internationale Rekordhöhe von 4400 Meter. Der Flug fand unter der Kontrolle des polnischen Aero-Clubs statt.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers traten am Donnerstag vormittag die Referenten der Kultusministerien der Länder in Berlin zusammen, um die Frage des Berechtigungswesens zu besprechen.

*

Anstelle des verstorbenen Ministers Delacroix wurde der Generalsekretär der belgischen Nationalbank, Paul van Zeeland, der bisher schon beratendes Mitglied der belgischen Abordnung war, zum Mitglied des Organisationsausschusses der B. J. Z. ernannt.

Rheinland-Westfalen.

Enthüllungen zum Düsseldorfer Gemäldediebstahl.

Hackenbroich unschuldig.

Düsseldorf, 17. Okt.

Im Zusammenhang mit dem großen Bilderdiebstahl in der Düsseldorfer Kunsthalle im Jahre 1924 wurden zwei der Täter, Kiesewetter und Berczewske, zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Der mitangeklagte damalige Kunsthallendirektor Martin Hackenbroich erhielt einen knappen Freispruch mangels Beweise. Im April ds. Js. erschien in der Tageszeitung ein Geständnis des verurteilten Berczewske, in dem er die Unschuld von Direktor Hackenbroich, der nur durch eine Intrige in die Affäre hineingeraten sei, beteuerte. Dieses Geständnis wurde von amtlichen Stellen als unbegründet dementiert. Inzwischen hat Berczewske seine Angaben unter Eid wiederholt. Auch Kiesewetter hat jetzt ein Geständnis abgelegt, in dem er beteuerte, Hackenbroich sei an der ganzen Sache unbeteiligt und nur ein Opfer einer gegen ihn inszenierten Intrige geworden.

Kreistag des Landkreises Recklinghausen.

k. Recklinghausen, 17. Okt.

Nach Einführung zweier neuer Kreistagsabgeordneten nahm der Vorsitzende des Kreistags, Landrat Dr. Schenking, zu Beginn der letzten Sitzung des alten Kreistags Gelegenheit, einen Rückblick auf den Ausgang der letzten Umgemeindung und ihr günstiges Resultat für den Landkreis Recklinghausen zu werfen. Kreistagsabgeordneter Prof. Dr. Weskamp sprach dem Landrat den Dank des Kreistags für die im Eingemeindungskampf gezeigte und von Erfolg gekrönte Energie aus. Die kleineren Punkte der Tagesordnung fanden debattelose Annahme. Der Uebernahme des Anteils der Gemeinde Polsum vom kommunalen Hafen Dorsten in Höhe von 1500 Mark und der anteiligen Grunderwerbs- und Baukosten von 51 000 Mark wurde gegen die Stimmen der Kommunisten zugestimmt, ebenso einer grundsätzlichen Aenderung der Schankerlaubnissteuerordnung, wonach die Steuer nicht mehr nach dem Betriebsvermögen und dem Ertrage, sondern nach der Flächengröße des Unternehmens zuzüglich dem Ertrage erhoben werden soll. In längeren Ausführungen wandte sich dann Landrat Dr. Schenking dem Hauptpunkt der Tagesordnung, der Beratung des Kreishaushaltsplans für 1929 zu, der erst jetzt vorgelegt werden konnte. Der Gesamthaushaltsplan schließt mit 14 562 400 Mark gegen 12 604 000 Mark im Jahre 1928 ab. Der ordentliche Teil umfaßt 8 975 000 (1928 8 120 000) Mark, der außerordentliche Teil 1 349 300 (1 425 000) Mark, die Sondervoranschläge 4 238 100 (3 059 000) Mark. Nach eingehender Aussprache wurde der Haushaltsplan gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten angenommen.

Essen, 17. Okt. (Flüchtiger Defraudant.) Seit Mittwoch abend ist der 27jährige Gegenbuchführer Hermann Rohde, der bei der Zweigstelle der Essener Sparkasse in Ueberruhr beschäftigt war, unter Mitnahme eines Barbetrages in Höhe von 4380 Mark spurlos verschwunden. Ob Rohde noch weitere Verfehlungen begangen hat, wird durch die sofort eingeleitete Prüfung festgestellt werden.

Dortmund, 17. Okt. (Goldene Medaille.) Auf der am 6. Oktober zu Ende gegangenen 6. Westfälischen Gastwirtsmesse wurde den bekannten Mielewerken A.-G. in Gütersloh für hervorragende Leistungen die Goldene Medaille zugesprochen. Die Firma hatte auf der Ausstellung insbesondere ihre elektrischen Waschmaschinen, Wäscheschleuder, Wäschemangeln und Staubsauger ausgestellt.

Münster, 17. Okt. (Zugunfall auf der Strecke Rheine—Münster.) Der Personenzug, der fahrplanmäßig 16.35 Uhr Rheine verläßt, erlitt am Mittwoch kurz vor der Station Hembergen einen Achsenbruch am Packwagen, so daß der Zug zum Stehen gebracht werden mußte. Mit einstündiger Verspätung traf der Zug in Münster ein. Personen wurden, da der Zug verhältnismäßig langsam fuhr, nicht verletzt.

Hohenstein, 17. Okt. (Rätselhaftes Erlebnis eines Sozius fahrers.) Auf der Rückkehr von Mettingen nach Recke lehnte der Knecht J. v. H. in einer Wirtschaft in Schlickelde ein, wo der Motorradfahrer Schr. sich erbot, den Knecht nach Haus zu fahren. Kurz vor der Ueberquerung der Kleinbahngleise ist nun v. H. vom Sozius gestürzt, ohne daß der Fahrer etwas bemerkt haben will. Der Knecht fand sich, als er wieder zu sich kam, in dem Keller des Neubaues B. wieder, wo er, bis zur Brust im Wasser stehend, laut um Hilfe rief. Endlich wurde er von einem Nachbar befreit und nach Haus gebracht. Die Polizei ist eifrig beschäftigt, diese dunkle Angelegenheit zu klären.

Telgte, 17. Okt. (Furchtbarer Tod eines Kindes.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Landwirts Jakob Becker in Lutsendorf. Das 1½jährige Töchterchen Anneliese geriet beim Spielen unter eine beladene Düngerfuhre. Die Verletzungen durch das Karrenrad waren an sich nicht lebensgefährlich, doch wurde das Kind durch das Rad beiseite gedrückt, und zwar unglücklicherweise an einer Stelle, wo kleine Basaltsteine lagen, die in den Körper des Kindes drangen. Die schweren Wunden verursachten so starke Blutungen, daß das Kind trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden konnte.

Wetterungsbericht.

Das neue Tiefdruckgebiet ist von Großbritannien nach der Nordsee fortgeschritten, zieht aber im Norden vorüber, ohne uns wesentlich zu beeinflussen. In Deutschland war es heute früh meist wolkig; aber nur im Nordwesten fiel vereinzelt Regen. Die heutigen Morgentemperaturen lagen in West- und Mitteldeutschland zwischen 10 und 14 Grad, im Osten und Süden zwischen 3 und 8 Grad. Der Kable Asten hatte schwachen Südostwind, wolkiges Wetter und 7 Grad.

Wetteraussichten bis Sonnabend: Wolkig ohne erhebliche Regenfälle bei westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen.

Rundfunk

Freitag, den 18. Oktober.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
10,15—11,55 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
12,10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. Solisten: Else Weisbeck, Heinrich Pensis (Violine)
1. Einleitung zur Tanzsuite „Maskenball" (Bal costume) Rubinstein
2. Die Jugend des Herkules Saint-Saens
3. Gondellied. Humoreske De Laeve
4. Duett Nr. 3 für zwei Violinen Beriot
Else Weisbeck — Heinrich Pensis
5. Von Gluck bis Wagner. Fantasie Schreiner
6. Naila-Intermezzo Delibes

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde. Turnen und Reigenspiele (Erni Werther)
16,00—16,25 Hans Uhlendahl: Hotelwesen in Amerika
16,30—16,50
Die Welt im Buch
Dr. Hanns Ulmann: Englische Erzähler der Gegenwart
Aldous Hurley: Parallelen der Liebe / John Galsworthy: Ein Heiliger / Joseph Conrad: Lebenserinnerungen / Joseph Conrad: Freya von den sieben Inseln
16,50—17,35 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Der Zauberberg
oder „Die drei Wünsche"
Kasperlekomödie von Franz von Pocci
Spielleitung: Ulmann
Martin, ein Holzhauer Albert Ottershagen
Margret, sein Weib Helene Prolch
Kasperl Larifari Alexander Maaß
Die Fee Zimberimbimba Martha Walter
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen (3): Turm Läufer und Springer / Rochade / Remis
17,35—18,30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter
1. Ouvertüre „Die schöne Melusine" Mendelssohn
2. Suite aus den „Malerischen Szenen" Massenet
3. Aquarellen-Walzer Joh. Strauß
4. Zwei irische Tänze Grainger
a) Molly am Strand
b) b) Hirtenruf
5. Einzugsmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba" Goldmark

18,30—18,50 Privatdozent Dr. Ernst Barthel: Das Geheimnis musikalischer Wirkung (4)
19,15—19,35 Lektor Dr. C. Bennett / Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19,35—20,00 Universitätsprofessor Dr. Mann: Die wirtschaftlichen Aussichten der deutschen Reparationspolitik

Guten Morgen, Frau Schmeckefein!

Na — haben Sie denn nun „die gutbürgerliche Mischung" probiert?

⅓ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner selbst mischen — das schmeckt fein!

20,00—20,30 Lebende Dichter
Heinrich Mann: Herr Gewert, eine Erzählung
20,30
Kirmes! Send!
Eine phantastische bunte Ergötzlichkeit
Jahrmarkts-Intermezzo v. Hans Oeser und Wilhelm Wahl — Leitung: Haslinde
Es wirken mit: Fagott, Zither, Bandonium, Harmonium, Xylophon, Drehorgel, Spieluhr, Gong, Klingeln, Schellen, Knarren, Kindertrompeten, Tierstimmen des Zirkus Tanzbär, Marionetten, Figuren der Wurfbude, die zehn singenden Frauen des Negers, Studenten
Ferner spielt Kasperle mit seinem Theater:
Kasperle in der Türkei
Ein Konstantinopolitanisches Lustspiel mit Gesang und Musik in zwei Aufzügen
von Franz Graf von Pocci
Der Sultan Schurimuri / Mumuriksadatschi, ein Hofpreßo / Pfeifistopfiri, Pfeifenstopfer / Mimikatzi, Leibmohrin / Kislar Fagotschi, Kapellmeister / Kaspar Larifari

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Cafe Handelshof Essen; Kapelle: Farkas Miska

Diese 4 fabelhaften
Hüte
empfehlen wir Ihnen aus unserer großangelegten
Putz-Abteilung
als besonders preiswert



Glocke aus Filzstoff, mit breiter Band- und Nadelgarnitur 2.50



Frauenhut mit apartem Bandgarnitur 6.90



Jugend-Glocke mit bunter Seidenstickerei 8.50



Vornehmer Frauenhut mit Chenille-Reiher 8.90

Beachten Sie unsere billige
Damenhut-Auslage
im Parterre 3.95 2.95 1.95

Billige Kinderhüte
Kinder-Filzhüte Kieler und Glockenform mit kleinen Fehlern 1.95

Alsberg
Gelsenkirchen A.-G.

Sie hat begonnen unsere große Herbst-Modenauslese



Machen Sie mit! Kommen Sie zu uns! Fabelhaftes wird geboten! **Unglaublich klein sind die Preise!** Das kann nur Höfling mit seinen gewaltigen Umsätzen!

Trotzdem wird alles auf

Teil-zahlung

verkauft gegen

bequemste Ratenzahlungen

Nicht Worte sondern Tatsachen beweisen. Unser ständig wachsender Kundenkreis gibt Ihnen die Gewissheit, dass wir bestimmt halten, was wir versprechen.



Höfling

Gelsenkirchen ★ Vereinsstr. 57-59